

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Innsbrucker Nachrichten. 1854-1945 1926

26.1.1926

Innsbrucker



Nachrichten

Anabhängige Tageszeitung mit Wochenbeilage

und mit der illustrierten Monatschrift „Vergland“.

Für nicht verlangte Einhebungen an Redaktion und Verwaltung wird keinerlei Haftung übernommen, auch eine Verpflichtung zur Rücksendung wird nicht anerkannt. - Eigentümer, Verleger und Drucker Wagner'sche Universitäts-Buchdruckerei in Innsbruck, Eiertstraße 5. - Verantwortlicher Schriftleiter J. E. Langhans. - Für den Inzeratenteil verantwortlich Rudolf Wagner.

Veranst: Schriftleitung Nr. 750
Bezugpreise: Am Plage monatlich in den Abholstellen S 4.20, mit Zustellung ins Haus S 4.60. Einzelnummer 20 Groschen. Sonntagsnummer 30 Groschen. Mit Postzusendung monatlich S 4.60. Deutschland monatlich S 5.-; in das übrige Ausland monatlich S 7.-. Mit Postzusendung nach Süditalien monatlich Lire 16.-, Einzelnummer Lire -70 (-80). Postsparkassenkonto 52.677.

Die Bezugsgebühr ist im vorhinein zu entrichten. Bei Preiserhöhungen wird die Lieferungszeit nur nach erfolgter Nachzahlung eingeleitet. Jedes einmal eingeleitete Bezugsverhältnis währt bis zum Ende desjenigen Monats, in dem die schriftliche Abmeldung erfolgt. Zeitliche Unterbrechungen im redaktionellen Teile sind mit einem Kreuze und einer Nummer kenntlich gemacht.

Nummer 20

Dienstag, den 26. Jänner 1926

73. Jahrgang

Wochenkalendar: Montag, 25. Pauli Bst. Dienstag, 26. Polycarpus. Mittwoch, 27. Joh. Chry. Donnerstag, 28. Julian. Freitag, 29. Franz Sales. Samstag, 30. Martina. Sonntag, 31. Sept. P. N.

Tirol und seine Hauptstadt.

Die dienende Magd der Bauernschaft.

Ein alter Innsbrucker schreibt uns: Bei der Beratung des Gemeindesteuergesetzes im Landtage hat sich gezeigt, daß der Landeshauptstadt immer mehr die Rolle einer dienenden Magd zugehört wird. Innsbruck soll gegenüber den übrigen Gemeinden des Landes kein Privilegium mehr, ja nicht einmal ein Privilegium minus genießen, auch dann nicht, wenn die es Privilegium die übrigen Gemeinden und das Land als solches gar nicht belasten. Innsbruck soll im Rahmen des Gemeindesteuergesetzes mit Ausnahme der Bestimmungen über den Gemeinderat der kleinsten Gemeinde des Landes gleichgestellt werden. So lautet der Wille der überwiegenden Mehrheit des Landtages. Diese Mehrheit übertrifft aber, daß die Landeshauptstadt Innsbruck für die Welt gewissermaßen das Ausschlaggebende für das ganze Land ist. Für das Urteil der Welt über Tirol ist nicht zu leicht das Urteil über seine Landeshauptstadt maßgebend.

Gewiß ist die Stadt Innsbruck von der Natur mit Schätzen bedacht worden, die sie gegenüber anderen Städten von vornherein als bevorzugt erscheinen lassen. Wenn Innsbruck aber heute unter der Schirmherrschaft eines Weltkronprinzen steht, ist dies nicht allein auf seine natürliche Bevorzugung zurückzuführen, sondern auch darauf, daß es durch eine jahrzehntelange, planmäßige Arbeit und durch eine nicht gering einzuschätzende Opferfreudigkeit seiner Bewohner gelungen ist, Innsbruck zu einer modernen Stadt zu machen. Gewiß steht Innsbruck noch manches um mit Recht auf den Titel einer in jeder Beziehung führenden Stadt Anspruch erheben zu können. Innsbruck steht aber auch den Städten von anderen, ja oft bedeutend größeren Städten, überaus vorzuziehen ab. Natürlich war dies nicht ohne Opfer zu erreichen. Die Bevölkerung Innsbrucks hat diese Opfer in der Form von Gemeindesteuern gebracht und hat damit zur Klärung der Sache für das ganze Land beigetragen.

Im Landtage hat sich gezeigt, daß die Vertreter des Landes für diese Opfer aber schon gar kein Verdienst haben, denn mit Ausnahme der großstädtischen Vertreter und einiger Abgeordneter des katholischen Volksvereines, haben sich die Landesboten glatt gegen alterworbene Rechte Innsbrucks ausgeprochen. Selbst die Vertreter der sozialdemokratischen Partei haben, soweit sie es nicht vorgezogen haben, sich bei der Abstimmung zu drücken, mit einer Ausnahme gegen die berechtigten Interessen der Landeshauptstadt gestimmt. Eine derartige Haltung der Landtagsmehrheit hätte einen Sinn gehabt, wenn sie das Ziel verfolgte hätte, die Kosten der Innsbrucker Bevölkerung zu erleichtern. Das gerade Gegenteil war aber der Fall. Der Innsbrucker Bevölkerung wurde zum Beispiel die Verbrauchsabgaben nicht abgerollt, sondern die Landesmehrheit hat es unter der Führung des Bauernbundes für gut gefunden, diese Abgaben für alle Gemeinden zu beschließen. Ganz abgesehen davon, daß sich damit die Landtagsmehrheit in einen schiefen Gegensatz zu allen wirtschaftlichen Organisationen gestellt hat, die höchstens für Innsbruck den bestehenden Zustand aufrecht erhalten wissen wollten, hat die Landtagsmehrheit durch ihren Beschluß auch die Gefahr heraufbeschworen, daß dem ganzen Gemeindesteuergesetz die Sanktion durch die Bundesregierung verweigert wird, die einzig und allein der Stadt Innsbruck die Verbrauchsabgabe zugesprochen wird, weil sie hier seit Menschengedenken in Übung stand. Die Verweigerung der Sanktion bedeutet für die Gemeinden ab 1. April das Versiegen aller selbständigen Gemeindeabgaben, da des Provisoriums nur bis zu diesem Zeitpunkt Gültigkeit hat. Dieser Gefahr könnte nur in der Weise begegnet werden, daß der Landtag zu einer außerordentlichen Tagung einberufen wird, um die notwendigen Änderungen des Gesetzes zu beschließen. Ob sich dies mit der gebotenen Sparsamkeit verträgt, von der so viel gesprochen wird, ist fraglich.

Die Rechte der Landeshauptstadt wurden aber auch noch in anderer Weise beschnitten. Innsbruck hat bis jetzt den größten Teil seiner selbständigen Einnahmen aus der Besteuerung des Luxus und des Vergnügens genommen. Dem Präliminare der Stadt Innsbruck für 1926 war zu entnehmen, daß aus den genannten Steuerquellen allein ein Betrag von über 700.000 S fließt. Die Stadt Innsbruck wird auch auf diese Einnahme nicht verzichten können, wenn sie nicht die Sachanlagen oder den Personalaufwand entsprechend kürzen will. Sie wird deshalb gezwungen sein, den notwendigen Bedarf des täglichen Lebens und weiterer Zwecke der Produktion noch mehr zu belasten, als dies heute der

Fall ist. Eine Erhöhung des Wasserzinses, der Lichtpreise und des Kraftstromes wird die nächste Folge des Landtagsbeschlusses sein. Die Bevölkerung der Landeshauptstadt dürfte den Landesboten für dieses Geschenk wenig Dank wissen.

Bisher hat zu den Kosten der Verwaltung der Stadt Innsbruck einen nicht unerheblichen Teil der Fremde beigetragen, der das Opfer kaum gespürt hat, daß er für die Dauer seines Aufenthaltes auf sich genommen hat. In Zukunft sollen alle Lasten auf die Schultern der einheimischen Bevölkerung gelegt werden! So will es die christlichsoziale Landtagsmehrheit mit ganz wenigen Ausnahmen! Es dürfte aber auch hierfür einmal ein Ablass kommen.

Soweit die Ausführungen eines um die wirtschaftliche Zukunft und die Geschicke seiner Vaterstadt treu besorgten Mitbürgers. Wir teilen die in diesen Zeilen geäußerten Befürchtungen und sehen in der Wahrung der berechtigten Forderungen der Landeshauptstadt eine bewährte *capitis deminutio* durch die nach einer Steigerung der politischen Macht lässere Bauernschaft. Wenn nun die Bewohner der Stadt Innsbruck die Auswirkungen die es stampfen um die Macht im Lande hinsichtlich auch an Geldbentel verfahren werden, so sollte dies allen Wählern dieser Stadt eine Mahnung sein, daß sie bei etwaigen künftigen Landtagswahlen nicht mehr nach sterilen oder parteipolitischen Gesichtspunkten zur Urne gehen, sondern ihre Stimme ohne Unterschied der Partei an die Vertreter der wirtschaftlichen Forderungen der Landeshauptstadt konzentrieren. Die städtischen Christlichsozialen treiben gegenüber den berechtigten wirtschaftlichen Ansprüchen der Landeshauptstadt ein unehrliches Spiel. Wo es nur angeht, weichen sie vor den Forderungen der Bauernschaft zurück und geben die wirtschaftlichen Notwendigkeiten der Landeshauptstadt um politische Vorteile preis.

Der Standpunkt der „Volkszeitung“.

Auch die „Volkszeitung“ nimmt zu den am Freitag im Landtage über das Gemeindesteuergesetz gefassten Beschlüssen Stellung und führt u. a. zutreffend aus:

Die Mehrheit des Landtages hat ihren Willen durchzusetzen vermocht; es ist die Luxusstättenabgabe gefallen, und wenn das Gemeindeabgabengesetz, das da in dem „hohen Hause“ verabschiedet worden ist, nicht aus dem Einpruch der Bundesregierung löst, wird die Stadt Innsbruck genötigt sein, die Luxusstättenabgabe, die einen wesentlichen Teil der Gemeindeeinnahmen ausmacht, wieder zu streichen. Als Ersatz gibt ihr dafür des von der Landtagsmehrheit beschlossene Gesetz das Recht, verschiedene Konsumsteuern zu erhöhen und neue Verbrauchsabgaben einzuführen. Die Bar, die jede Nacht von Döhrer gefüllt ist, unter denen sich nur die leichtsinnige Bevölkerung befinden, die im Handumdrehen ein kleines Vermögen verjubeln, soll von der Gemeindeabgabe in Innsbruck verschont bleiben, dafür aber die nach dem neuen Gesetz der Arbeiter und Angestellten für jeden Bissen Fett, für jeden Tropfen Del, für jeden Apfel, für jedes Gemüse, für jedes Stück Seife, kurz und gut für alle Bedürfnisse des täglichen Lebens der Gemeinde eine indirekte Steuer zu bezahlen.

Wir glauben indessen, daß die Bundesregierung gegen das am Freitag abends beschlossene Gemeindeabgabengesetz Einsprüche erheben wird. Und was an uns liegt, werden wir gewiß tun, um zu erreichen, daß dieser Einspruch auch tatsächlich erfolge. Das Gemeindeabgabengesetz, so wie es der christlichsoziale Landtag zu annahmepflicht hat, ist ein Baustück gegen das Finanzverfassungsgesetz. Es sind, was besonders beachtenswert ist und daher ausdrücklich festgestellt werden muß, diese Verstöße keine bloßen Zufälligkeiten, auf die sich vielleicht die Landesregierung hinausreden will, sondern eine absichtliche Tat. Die Landtagsmehrheit hat im vollen Bewußtsein sich zu der Bundesfinanzgesetz in Widerspruch gesetzt. Sie ging als Ganzes von der Auffassung aus, der ein Abgeordneter der Mehrheit in einer privaten Unterredung in den Worten Ausdruck gab: „Der Bund kann uns am ...“ Es existieren die Bundesgesetze für die Mehrheit im Tiroler Landtag eben nicht. Diesen Geist wird die Bundesregierung nicht hinnehmen können und sie wird den Tiroler Landtag befehlen müssen, daß die Bundesverfassung auch für ganz Tirol gilt. Es wird der Bund gegen das im Gemeindeabgabengesetz vom Landtage festgelegte Recht der Gemeinden, indirekte Steuern von verschiedenen Verbrauchsarten einzuführen zu können, Einsprüche erheben müssen, ebenso aber auch gegen die Streichung der Bestimmungen über die Luxusstättenabgabe, die, wenn wir uns recht erinnern, vom Bundesfinanzgesetz ausdrücklich den Gemeinden als Abgabe vorbehalten wird.

Durch den Beschluß vom Freitag hat aber der Landtag sich selbst einen weichen Bärenfuß gegeben. Sein Ansehen steht so nicht auf allzu großer Höhe und über die Notwendigkeit seines Bestandes besteht bei den Bewohnern unseres Landes eine recht geteilte Ansicht. Namentlich die Bewohner Innsbrucks werden sich die Frage vorlegen müssen, ob der Zustand länger

erträglich ist, der es gestattet, daß sich ein Wirt aus Bindisch-Maree, ein Wirt aus St. Anton am Arberberg und ein Geistlicher aus Oberberg zu Herren über Innsbruck aufwerfen, zu Herren, die bestimmen, welche Steuern die Bewohner der Landeshauptstadt zu bezahlen haben. Innsbruck ist, wenn die Landtagsmehrheit die am Freitag eingeschlagene politische Richtung weiter verfolgt, bald dem letzten Dorf gleichgestellt und in ganz kurzer Zeit werden die Dorfgemeinden und die Dorfwirte, die den Bauernbund befeuern, an ihrer Generalversammlung auch die Entscheidung über das Wohl und Wehe der Stadt Innsbruck zu fällen haben. So kann es traurig nicht weitergehen.

Die Auswirkungen des Gemeindesteuergesetzes für die Stadt Innsbruck.

Innsbruck, 26. Jänner.

Von einer in die Finanzverwaltung der Stadt Innsbruck eingeweihten Persönlichkeit wird die durch das neue Gemeindesteuergesetz gefasste Lage wie folgt gekennzeichnet:

Der Landtag hat kein Forum zu den Gemeindesteuern abgegeben. Erst wollte keiner der Landesboten des Volkes das Referat über das neue Gesetz übernehmen, dann über ein Steuerergesetz zu referieren, ist keine Aufgabe, die in der Bevölkerung beliebt, macht, und sich die Gunst der Wählerschaft zu erhalten, gehört nun einmal zu den ersten Obliegenheiten der Volksbeauftragten. Als man endlich in Landessrat Gehbart den Referenten gefunden hatte, der bereit war, den Grundriss zu vertreten: „Gebt auch den Gemeinden, was ihnen zur Bestreitung des Aufwandes nötig ist“, da — erkrankte der Referent; und für ihn mußte Dr. Euber einspringen, der nunmehr — erklärte, er sei eigentlich zur Referatsübernahme — gezwungen worden. Diese Umstände an sich, sind schon höchst seltsame Symptome für ein Gesetz, das für die Wirtschaft der Gemeinden von weittragender Bedeutung ist.

Was erwartet werden konnte, ist eingetreten: Als man im offenen Hause in die Verhandlungen eintrat, haben sich fast alle Abgeordneten zu zeigen bemüht, wie sehr sie Gegner aller Arten von Steuern sind; nur wenige Abgeordnete haben auch die wirklichen Interessen der Gemeinden und damit auch die Interessen der Bewohner — vertreten. Die Bauern leisteten den Wirten die Schützenhilfe gegen die Luxusstättenabgabe der Stadt Innsbruck; dafür wollten sie sich selber für die kleinen Landgemeinden, die ebenfalls durch die Überwälzungen des Bundes teilweise reichlich dotiert sind, die Verbrauchsabgaben sichern. Dabei spielte das Bedenken keine Rolle, daß die Ausgaben der Stadt Innsbruck doch ganz andere sind, als etwa die der Gemeinde Hinterehornbach! Die Sozialdemokraten konnten natürlich nicht umhin, ihren Programm gemäß gegen alle Verbrauchsabgaben zu stimmen. Sie versprechen aber vollständig, daß sie einerseits im Innsbrucker Gemeinderat für diese Steuern gekämpft hatten, da sie ihre Notwendigkeit und Zweckmäßigkeit anerkennen mußten. Freilich haben sich die städtischen Vertreter — Papoldi und Pfeiffer — um diesem Widerstreit zu ergehen, vorher aus den Sitzungsstühle entfernt!

Selbst bei der Abstimmung passierte aber noch ein Ungleiches und die Abstimmung mußte hinsichtlich der Verbrauchsabgaben wiederholt werden. Einige der Abgeordneten haben nach dieser denkwürdigen Sitzung selbst festgestellt, „so ein Theater sei seit einigen Jahren im Landtag noch nicht dagewesen, wie in dieser Sitzung!“ Und das will etwas heißen!

Wohl nur wenige der Damen und Herren im Tiroler Landtag waren sich der Konsequenzen der Beratungen und Abstimmungen klar und die Auswirkungen der beschlossenen Verfassungen einzelner Gesetze läßt sich auch heute noch gar nicht überblicken. Der Aufsicht, den die Stadt Innsbruck allein bei entsprechender Auslegung der Fassung des Luxusstättenabgabengesetzes erleidet, könnte sich auf über zwei Milliarden belaufen! Dazu kommt die Unsicherheit der Verbrauchsabgaben, denn es ist kein Zweifel, daß gegen den Landtagsbescheid hinsichtlich der allgemeinen Zulässigkeit der Verbrauchsabgaben für alle Dorfgemeinden der Einspruch durch die Bundesregierung erfolgt. Da die gesamten Gefährdungen der Stadt Innsbruck mit 40 Milliarden für 1926 veranschlagt sind, kann man sich belläufig ein Bild davon machen, wie unsere Stadtfinanzen unter Umständen aussehen könnten, — wenn nicht doch schließlich und endlich eine vernünftige Auffassung Platz greift!

Die selbständige Abgaben der Stadt Innsbruck müßte man vor dem Standpunkt der Innsbrucker Bevölkerung aus als höchst gerecht und sozial bezeichnen. 80 Prozent dieser Abgaben sind ausgeschobene Luxusabgaben; ein großer Teil der Einnahmen aus der Vergnügungs- und Luxusstättenabgabe, die zusammen mit 7,2 Milliarden veranschlagt sind, werden von den Fremden gezahlt. Es wird dadurch ein Teil ihrer großen Einkünfte, die un-

der Fremdenverkehr bringt, auch den öffentlichen Auf-
gaben nutzbar gemacht. Oder sollen etwa die Einheimi-
schen allein alle Lasten tragen?!

Dagegen wird immer das Schlagwort vorgebracht, man
dürfe die Fremdenindustrie nicht schädigen. Dem gegen-
über muß vor allem betont werden, daß bei uns in Tirol
obnedies die Fremdenwohnabgabe nahezu ge-
stiegen wurde, denn die Pauschalierung der Fremden-
wohnabgabe bedeutet eine hohe Subventionierung des
Fremdenverkehrs! Aber es wird doch niemand glauben,
daß irgendein Gastwirt deshalb, weil die Gaststätten-
abgabe ermäßigt oder beseitigt wird, seine Preise redu-
ziert? Es muß wieder folgendes Beispiel in Erinnerung
gebracht werden: Als 1924 auf einen Innsbrucker Frem-
denbetrieb während der Saison auf Grund des bisherigen
Gesetzes zwei Prozent Abgabe gelegt wurden, konnte der
Wirt auf Grund der Besteuerung pro halben Liter Bier
anstatt wie bisher 3000 Kronen 2000, oder um es abzu-
runden, 1100 Kronen für 1/2 Liter Bier verlangen, ver-
langt wurden aber gleich 3000 Kronen und dieser zehn-
prozentige Aufschlag wurde als die Folge der städtischen
Steuer hingestellt. Daß von der 300 Kronen pro Krügel
Bier 240 Kronen dem Wirt zufließen kamen, wurde ver-
schwiegen. — Dafür aber in den Kreisen der Bevölkerung
gegen diese Steuer gewettert, die den Fremdenverkehr und
— die Wirtse schädige!

In welcher Lage befindet sich heute die Stadt Inns-
bruck? Das ordentliche Budget ist in langwierigen
Finanzausschüßberatungen endlich so weit ausbalanciert
worden, daß sich noch ein kleiner Ueberschuß von
550 S — sage und schreibe fünfzehnhundert Millionen Kronen
ergab. Jede Mehrausgabe, die uns während des Jahres
trifft, — und solche werden sich kaum vermeiden lassen —
bringt uns bereits ein Defizit im ordentlichen Haus-
halt. Diefem Zustande gegenüber ist der Ausfall von Mil-
liarden durch die Weisheit des Landtages eine höchst pein-
liche Situation! Der Finanzausschuß und der Gemein-
derat der Stadt Innsbruck werden sich nun demnächst mit
der Frage zu befassen haben, wie hoch sich der Ausfall
an Steuererlösen stellen dürfte und auf welche Weise
dieser Ausfall wieder weit gemacht werden könne.

Es gibt nur zwei Antworten der Stadt Inns-
bruck auf die Steuerpolitik der Landtagsmehrheit: ent-

weder der Weg, alle ausgeworfenen Subventionen und
Unterstützungen zu streichen oder eben nur auf eine
andere Steuerquelle zu sinnen, beziehungsweise andere
vom Landtag unangefastet gebliebene Steuern zu er-
höhen. Es wird nicht angehen, die Subventionen ein-
fach zu streichen oder auch nur Erparnisse auf diesem Ge-
biete zu erreichen. Was würden unsere gemeinnützigen
Institute wie etwa Museum und Musikverein dazu sagen,
wenn man glatt erklären wollte, die Stadt Innsbruck set
nicht mehr in der Lage, die hohen Unterstützungsbeiträge
ständig zu machen; was würden alle die Wohlthätig-
keitsanstalten, Kinderheime und so weiter anfangen,
die heute auf die Unterstützung der Gemeinde angewiesen
sind, wenn diese plötzlich die Unterstützung einstellt oder
doch stark verringert? Da also dieser Weg ungangbar ist,
so bleibt nur der andere: eine der vorhandenen Steuern
zu verschärfen, denn der Ausfall muß weit gemacht
werden! Und nun möge uns die Mehrheit des Landtages
unterstützen, indem sie der Stadtgemeinde auch mittel-
wie man an Stelle der Zugubetriebe, an Stelle der Ver-
gütungsabgaben Steuerquellen erschließt, die von der
Gesamtbevölkerung nicht als drückend und auch als
gerecht und sozial empfunden werden können!

Schließlich aber muß es überhaupt als ein schwerer
und zu mißbilligender Eingriff in die Auto-
nomie der Stadt Innsbruck bezeichnet werden, wenn
der Landtag, — der in seiner Mehrheit ganz andere
Interessen vertritt, — die Steuern der Stadt bis ins
kleinste regelt. Naturgemäß muß wohl einem Teile der
Abgeordneten das Verständnis für die Aufgaben und Be-
dürfnisse der Stadt vollständig fehlen; aber selbst wo das
Verständnis vorhanden wäre, daß auch den Gemeinden
das Ihrige gebührt, wird aus parteitaktischen Erwägungen
mancher Landtagsabgeordneter nicht für die finan-
zielle Ordnung der großen Gemeinden eintreten, denn die
größere Popularität liegt in der Bekämpfung der Abgaben,
mögen diese noch so sozial und gerecht sein! Der Landtags-
abgeordnete braucht sich ja den Kopf darüber nicht zu zer-
brechen, wie die Stadt Innsbruck ihre Wirtschaft aufrecht
erhält; — schon aus diesem Grunde mußte eine derartige
Landesgesetzgebung als Uebergriff und Einschränkung
einmalig als autonom bezeichneter Gemeinden vom
Gemeinderate entschieden abgelehnt werden!

Das Alpenländische Syndikat der Berichterstatter der
In- und Auslandspresse richtet weiter an alle Zeitungs-
korrespondenten die dringende Aufforderung, eine Berichts-
erstattung an die „Alpenländische Zeitung“ unbeding-
t zu unterlassen.

Italienisierung durch Urkundenfälschung.

Bozen, 24. Jänner. In letzter Zeit mußten die Lehrer
Südtirols behördliche Formulare ausfüllen, worin
die Zahl der Kinder nach der Muttersprache angegeben
werden mußte. Um den statistischen Direktor in die Lage
zu versetzen, die Eintragungen zu korrigieren, wur-
den die Schulleiter angewiesen, in der Rubrik „Mutters-
sprache“ die Eintragung über die Zahl der Kinder, die
vorwiegend italienisch oder vorwiegend deutsch sprechen,
nur mit Bleistift, nicht mit Kopierstift einzutragen.
Nur das Datum und die Unterschrift durfte der Schulleiter
mit Tinte versehen. Die Anweisung erhielt den ausdrück-
lichen Befehl: „Die vom Direttore didattico eingetragenen
Daten wird niemand korrigieren dürfen.“

Kauft keine italienischen Waren!

Ein Aufruf des Alldeutschen Verbandes.

Die Hauptleitung des Alldeutschen Verbandes in Oesterreich begrüßt
sehrhaft den sowohl im Deutschen Reich wie auch besonders in
Oesterreich durch den Deutschen Schulverein Südmart ergangenen
Aufruf gegen das Reisen nach Italien. Sie ermahnt von allen
Mitgliedern und Freunden des Alldeutschen Verbandes tatkräftige
Förderung dieser Aufrufe.

Gleichzeitig wendet sich der Alldeutsche Verband selbst mit nach-
stehender Kundgebung an die Öffentlichkeit: Denkt an Südtirol!
Kauft keine italienischen Waren! Mit beispielloser
Brutalität ist der italienische Faschismus, in dem sich der weltliche
„Sieger“ (Mussolini) zum nationalstatischen Größenwahn gesteigert
hat, bestrebt, das ferndeutsche Volkstum in Südtirol zu vernichten.
Die deutschen Schulen werden zangsweise vernichtet, die deutschen
Kinder mit Mißhandlungen gezwungen, die italienische Siegeshymne
zu singen, die deutschen Beamten und Arbeiter werden vertrieben,
die deutschen Söhne des Landes in süditalienische Regimenter gesteckt,
die deutsche Presse ist ausgerottet. In den Kiemern, vor Gericht
und in der Kirche darf nur die italienische Sprache verwendet werden!

Deutschösterreicher! Bürger, Bauern und Arbeiter! Hier gilt es
den faschistischen Gewaltthätern zu zeigen, daß auch ein äußerlich
mehrlos gemachtes Volk noch Willen und Wege hat, für seine
entrechteten Volksgenossen den Kampf aufzunehmen! Deutsche Kauf-
leute! Kauft keine italienischen Waren mehr, bis unseren Brüdern
in Südtirol ihr unverbrüchliches Menschen- und Volksrecht auf freien
Gebrauch ihrer Muttersprache wiedergegeben ist! Hier treibt ihr den
anero egoismo des Faschismus an seiner vermundbarsten Stelle. Ihr
findet die Waren leicht in anderen, dem deutschen Volke fremdlich
genannten Ländern. Deutsche Käufer! Kauft keine italienischen
Drangen und Maronen, keine Schnittblumen und
Weine, keine Teigs, Buxis und Seidenwaren, kein Del,
keine Fische und keinen Reis, die italienischer Herkunft sind.
Verlangt bei jedem zweifelhafsten Kauf den Nachweis des Händlers
und Kaufmannes, daß die Ware nicht reichstaltenischer Herkunft ist.
Handelt so alle ohne Unterschied des Standes und der Partei! Sorgen
daß jeder Mann, jede Frau und jedes Kind in Deutschösterreich es
als eine Schande empfindet, aus der westlichen Hand auch nur das
kleinste entgegenzunehmen, die als geballte Faust täglich den
belästigten Rechten unsere geknechteten Brüder in Südtirol ins
Gesicht schlägt! Dann zeigt ihr der Welt, daß das deutsche Volk in
Treue zusammenhält und nicht gewillt ist, das unmwürdige Dasein
eines Sklavenvolkes zu führen!
Denkt an Südtirol! Kauft keine italienischen Waren!

**Berufung des italienischen Botschafters in
Berlin nach Rom.**

11. Rom, 26. Jänner. Der Berliner italienische Bot-
schafter befindet sich unterwegs nach Rom zu einer Be-
sprechung mit Mussolini. Offenbar handelt es sich
um die Vorgänge in Südtirol.

Was die Südtiroler Presse nicht berichten darf.

Aus Bozen wird uns geschrieben: Jeder Leser wird
erkraunt fragen: Südtiroler Presse? Gibt es noch eine
solche? Ja, erscheinen noch einige deutsche Zeitungen
in Südtirol? Als Antwort sei gesagt: Es gibt wirklich
nach dem Verbot des „Landsmann“ und nach der Ein-
stellung der „Bozener Nachrichten“ noch eine deutsche
Südtiroler Presse in Gestalt der täglich erscheinenden
„Meraner Zeitung“ und von vier Wochenblättern, die
ihre Erscheinen so geregelt haben, daß, mit Ausnahme
von Montag, Donnerstag und Sonntag jeden Tag ein
anderes Blatt erscheint. Unter weichen Schwierigkeiten
die Blätter zu arbeiten haben, davon sei im folgenden
die Rede:

Vor allem müssen alle administrativen Ver-
ordnungen — und deren gibt es eine Unmenge — pein-
lichst genau befolgt werden, denn schon ein geringfügiger
Verstoß hat die Beschlagnahme zur Folge. Selbstver-
ständlich muß auch auf alle Verordnungen über die
Schreibweise der Orts- und Gattungsnamen ge-
nauest geachtet werden, denn dreimal wech, wenn im
Texte irgendwo ein deutscher Ortsname stehen bleibt:
der Schriftleiter kann sich mindestens auf eine „Ver-
warnung“ gefaßt machen. Ganz allgemein muß von
der Redaktion auch darauf gesehen werden, daß die
Schreibweise des Blattes nicht gegen den sogenannten
„Geist der Italianität“ verstöße. Diese definierbare Bestim-
mung zu befolgen, ist natürlich am schwersten, denn
jeder mißgünstige Literatürkritiker kann dabei irgend etwas
herausfinden, was ihm eine Handhabe zur Beschlagnahme
bietet.

Um den Schikane möglichst auszuweichen, beschränken
sich daher die deutschen Südtiroler Zeitungen schon seit
langem nur mehr auf die kommentarlos Wieder-
gabe der einlaufenden Meldungen. Aber auch in
dieser Hinsicht gibt es Dekrete und Verordnungen, die
strengstens befolgt werden müssen. So dürfen aus dem
Auslande keine Nachrichten über Streiks und
Bewegungen veröffentlicht werden; für Ita-
lien entfällt ein solches Verbot, da der Faschismus keine
Streiks kennt. Meldungen über größere Unglücksfälle
in Italien dürfen nur so gebracht werden, wie sie durch
die amtlichen Nachrichtenstellen formuliert werden.
Selbstverständlich ist es auch streng verboten, anti-
faschistische Meldungen oder Berichte der Auslands-
presse zu bringen oder abzufragen und die Grenzen
sind hebet sehr eng gezogen. Jede Kritik an dem Re-

Ausschluß von Ausländern vom Handel im italienischen Grenzgebiet.

Rom, 26. Jänner. (Priv.) Ein königliches Dekret ver-
fügt, daß im Bereiche von 30 Kilometern von den ita-
lienischen Grenzen Ausländer keinen Handel
und kein Gewerbe treiben dürfen. Jene Ausländer,
die in diesen Grenzgebieten eine dahingehende Erlaubnis
bereits erhalten haben und irgend einem Gewerbe nach-
gehen, werden innerhalb von drei Monaten ihrer
Begünstigung für verlustig erklärt.

In den Wirkungsbereich dieses Dekretes, das mit „tra-
gischen Sicherheitsmaßnahmen“ begründet wird, fallen
sämtliche Orte in der Brennergegend bis Franzens-
feste, das Burggrafenamt, das Vintschgau und
das Buxertal. In diesen Gebieten sind, wie uns aus
Südtirol mitgeteilt wird, ungefähr 1500 handels-
und gewerbetreibende Ausländer und Südtiroler, denen durch
das Dekret betreffend den Widerruf der Option die
Staatszugehörigkeit von heute auf morgen genommen
werden kann. Diesen einschneidenden Personen drohen
nur Erwerbslosigkeit und die Ausweisung.
Am schwersten ist natürlich das Deutschstum in Meran
getroffen; dort sind ungefähr 600 handels- und gewerbe-
treibende, die von dem Dekret berührt werden, hauptsäch-
lich Reichsdeutsche, aber auch Oesterreicher, die in Meran
Hotels- und Pensionsunternehmungen betreiben, bezw. in
solchen Betrieben angestellt sind. Man gewinnt den Ein-
druck, daß die italienische Regierung durch das Dekret
auch eine radikale Italianisierung des Kurortes
Meran bezweckt; das deutsche Element soll ganz ausge-
schaltet werden und das, was deutscher Handels-
und Gewerbesinn in Meran in jahrzehntelanger Arbeit ge-
schaffen haben, soll mit einem Schlag vernichtet wer-
den. Brutaler ist noch nie eine Nation mit dem Rechte
einer Minderheit umgegangen.

Diese neue Verfügung soll mit ein Aufsporn für uns
Deutsche sein, Gleiches mit Gleichem zu vergleichen
und die einzige Waffe, die wir gegen die Unterdrücker
des Deutschstums in der Hand haben, rücksichtslos
anzuwenden: den Boykott italienischer Waren und das
Unterlassen jeglicher Reise nach Italien.

Erwähnt sei in diesem Zusammenhang, daß in Nord-
tirol, also auch im Grenzgebiete, etwa hundert
Reichsitaliener als Handels- und Gewerbetreibende
sich ansässig gemacht haben. Allein in Innsbruck sind
zwar 75 Reichsitaliener als Geschäftsleute, Händler und
Agenten tätig.

Die faschistische „Alpenzeitung“.

Seid auf der Hut: Ein Wolf im Schafspelz kommt!

Innsbruck, 26. Jänner.

Die deutschgeschriebene Südtiroler Tageszeitung wird
zum erstenmale am 15. Februar in Meran erscheinen.
Von diesem Tage an wird die „Meraner Zeitung“ ihr Er-
scheinen einstellen und ihre sämtlichen Betriebsräume
sowie ihre ganze Druckerei der neuen Zeitung überlassen;
schon heute wird an der Vergrößerung und an der Ueber-
führung der Ellenreichtischen Druckerei in das Meraner
Postgebäude gearbeitet.

Herr Ellenreich wurde zur Ueberlassung seiner
Druckerei dadurch gezwungen, daß ihm angedroht wurde,
die „Meraner Zeitung“ zu beschlagnahmen und auch ganz
zu verbieten, wenn er nicht den Druckauftrag übernehme.
Weichselig wurde ihm nahegelegt, das Erscheinen der
„Meraner Zeitung“ überhaupt einzustellen, sobald die
neue Zeitung, die den harmlosen und daher irreführenden
Namen „Alpenzeitung“ führen wird, zum erstenmale aus-
gegeben werde. Um nicht seine 50 Angestellten brotlos zu

machen und in der Erkenntnis, daß die Faschisten ge-
nügend Repressalien gegen ihn ausüben können, um ihn
zur Ueberlassung der Druckerei zu zwingen, schloß Herr
Ellenreich einen Vertrag ab, nach dem er den Druck der
„Alpenzeitung“ vorläufig für ein Jahr übernimmt. Die
notwendigen Investitionsarbeiten werden von den Her-
ausgebern der faschistischen Zeitung finanziert.

Die „Alpenzeitung“ wird nur deutsch geschrieben
sein; sie hat aber die Aufgabe, den über Südtirol im Aus-
lande verbreiteten „ungünstigen“ Nachrichten durch eine
„wahrheitsgetreue“ Berichterstattung über die Vorgänge
in Südtirol und über die Behandlung der deutschen
Minderheit entgegenzutreten. Die wahre Tendenz
der deutsch geschriebenen faschistischen Zeitung ist mühen
deutsch erkennbar. Dem Ausland soll vorgelogen
werden, daß es den deutschen Südtirolern herrlich gut geht
und daß alle Meldungen, die vom Gegenteil zu berichten
wollen, nur einer gehässigen Wache entspringen. In diesem
Zusammenhang mag erwähnt werden, daß der leitende
Direktor der „Alpenzeitung“ der Faschist Neri Leo-
nardi ist, daß die Zeitung von der faschistischen Regie-
rung erheblich subventioniert wird und daß alle Cara-
binieri-Posten in Südtirol angewiesen wurden, der Zei-
tung als Berichterstatter zu dienen. Sie wurden auch
beauftragt, auf die Gemeindevorsteher einen Druck aus-
zuüben, damit sie für die „Alpenzeitung“ Abnehmer ge-
winnen.

Als Chefredakteur dieser Zeitung, die sich in ein falsches
Gewand hüllt, um rein faschistischen Zwecken zu dienen,
hat sich der Sekretär des Meraner Handelsgremiums
Dr. Wiesler — ein Deutscher — gegen ein Monats-
honorar von 3000 Lire anwerben lassen. Um die Schmach
noch größer zu machen, sind auch drei reichsdeutsche Redak-
teure, deren Namen wir noch verlautbaren werden, in
faschistische Dienste getreten, um gegen ihre entrechteten
und unterdrückten Landsleute zu schreiben.

Da damit zu rechnen ist, daß mit 15. Februar von den
Behörden auch die wenigen jetzt noch erscheinenden deut-
schen Wochenblätter verboten werden, so wird von
diesem Zeitpunkt an die faschistische „Alpenzeitung“ als
einzige Tageszeitung in Südtirol erscheinen.
(Nebenbei werden auch 20 deutsche Journalisten stellen-
los.) Direktor Neri-Leonardi wollte sogar erreichen, daß
der deutsch und italienisch geschriebene „Piccolo posto“,
bekanntlich das Blatt des Faschistenführers Barbesino,
nicht mehr erscheine, damit er gar keinen Konkurrenten
habe. Herr Barbesino fuhr aber nach Rom und setzte es
dort durch, daß der „Piccolo posto“ noch weiter erscheinen
kann; er darf aber nur mehr italienisch geschrieben
werden.

Auf diese Weise glaubt Herr Neri-Leonardi alle Kon-
kurrenz aus dem Felde geschlagen zu haben um seinen
dunklen Zwecken, die öffentliche Meinung im Ausland
über die Vorgänge in Südtirol irrezuführen, am besten
entsprechen zu können. Die „Alpenzeitung“ soll anfangs
in einer Auflage von 5000 Stück erscheinen.

Wie uns bekannt wird, ist die Verwaltung der „Alpen-
zeitung“ an Innsbrucker Zeitungsverleger wegen des
Verhältnisses herangetreten. Wir erachten es als eine ganz
selbstverständliche Pflicht aller Tiroler Zeitungsver-
leger sowie aller jener Stellen und Personen, die als
Abnehmer in Betracht kommen, daß sie Anträge wegen
Uebernahme des Verhältnisses oder Eingehens eines
Abonnements strikte ablehnen. Es wird übrigens
dafür gesorgt werden, daß der Eintritt dieser Zeitung auf
österreichisches Gebiet in der gleichen Weise verhindert
wird, wie es durch die Faschisten mit tirolischen Zeitungen
geschieht.

gierungs- und Partelsystem muß unbedingt unterbleiben. Verbote ist ferner die Veröffentlichung von Meinungen, die den Interessen Italiens, seiner Volkswirtschaft, der Währung, dem Fremdenverkehr etc. schaden könnten. Also z. B. auch Meldungen über schlechtes Wetter in Italien, über hohe Preise, über Mißstände im Verkehrs- und Hotelwesen, über die Behandlung der ausländischen Reisenden usw. Nicht gerne wird gesehen, wenn über kriminelle Affären in Italien berichtet wird, über Beirugfälle, Morde, Totschlag usw. Das könnte im Ausland eine „falsche Vorstellung von den Sicherheitsverhältnissen in Italien“ erwecken. Im faschistischen Italien kann nämlich jeder Bürger sein Eigentum und Leben unbesorgt sein. So sagte es erst kürzlich Mussolini!

Es hat nicht viel Zweck, die geschriebenen und ungeschriebenen Verbote aufzuzählen, die ein Redakteur in Italien beachten muß, wenn er die Existenz seines Blattes und damit seine eigene nicht vernichten will. Jede Meldung muß wegen ihrer Eignung zur Veröffentlichung sorgfältig überdacht und so redigiert werden, daß der Zensur keinen Anstoß daran nehmen kann. Am schwersten ist es, die richtigen Titel zu finden, denn dieser darf „nach Inhalt und Größe der Schrift nicht aufreizend wirken“. Bemerkenswert ist, daß auch die faschistische Presse sich im allgemeinen an diese Verbote und Verbote hält, daß sie aber natürlich weit weniger behördlichen Schikanen ausgesetzt ist, als die oppositionelle oder fremdsprachige Presse. Mussolini glaubt offenbar, daß durch die chinesische Mauer, die er so um sein Reich gezogen hat, die Wahrheit nicht durchdringt.

Die Bestrafung von ins Ausland geflüchteten Italienern.

AB. Rom, 25. Jänner. Der Senat hat heute unter anderem ein Dekret über die Errichtung von zwei Telephonlinien Triest-Wien und Triest-Prag genehmigt und sodann das Gesetz über die Bestrafung der ins Ausland geflüchteten, die dort das Vaterland schmähren, mit 101 gegen 46 Stimmen angenommen. Zum letzteren Gesetz empfahl Senator Crispolti die größte Vorsicht bei der Handhabung, besonders auch betreffend der Vermögenskonfiskation.

Zustizminister Rocco erwiderte, daß die Regierung diese Absicht bereits habe und daß auch die Kommissionen, die die Entscheidung zu fällen haben, entsprechend zusammengesetzt sein werden. Eine Einvernahme der Beschuldigten aber, damit diese sich verteidigen können, werde praktisch unmöglich sein. Die Regierung werde aber immer eine vorherige Warnung ergehen lassen.

Uebertritt der Liberalen zum Faschismus.

AB. Rom, 25. Jänner. Die bisherige rechtliberale Partei teilt mit, daß sie sich aufgelöst habe, um im Faschismus aufzugehen.

Die englisch-italienischen Schuldenverhandlungen

Abchluss eines Kompromisses.

London, 26. Jänner. (Priv.) Nachdem der italienische Delegierte Volpi, Schatzkanzler Churchill und die beiderseitigen Sachverständigen gestern wieder stundenlang beraten hatten, wurde abends die Nachricht ausgegeben, wonach das italienisch-englische Schuldenabkommen fertiggestellt ist und in der heutigen Schlußsitzung endgültig redigiert werden wird. Volpi hielt noch gestern abends Beratungen mit Londoner Bankvertretern ab, die der italienischen Regierung nahesteht, zu dem Zwecke der Finanzierung der in diesem und im nächsten Jahre fälligen Raten. Obwohl die amtliche Ziffer der Jahresraten noch nicht verlautbart ist, so glaubt man, daß es sich um ein Kompromiß zwischen 4,5 und 5,5 Millionen Pfund jährlich handelt.

Eine Fremdenverkehrsdebatte im Tiroler Landtag.

Innsbruck, 26. Jänner.

Ein Antrag auf Erhöhung der Gebäudesteuer bei gleichzeitiger Aufhebung der Wohnabgabe bei vorübergehendem Aufenthalt (auch Fremdensteuer genannt) löste in der gestern nachmittags abgehaltenen Sitzung des Landtages eine Debatte über den Fremdenverkehr aus. Die Sozialdemokraten nützten den Anlaß gründlich aus, um den Wirten ihre Meinung zu sagen: In arger, demagogischer Uebertreibung wurden von Rednern der Linken die Tiroler Wirte als Profilmacher und als Schädiger der Arbeiterklasse gebrandmarkt und es schloß auch nicht von dieser Seite an Spotti über die „notleidenden Wirte“. In sachlichen Ausführungen traten die Abg. Dillersberger und Schuler den sozialdemokratischen Rednern entgegen und sie wiesen die ungerecht erhobenen Vorwürfe gegen einen Stand, „der seinen schönen Beruf in hohen Ehren halte“, entschieden zurück. Abg. Schuler konnte auch darauf hinweisen, daß durch die Aufhebung der Wohnabgabe den Wirten kein Geschenk gemacht werde, denn die Erhöhung der Gebäudesteuer treffe in erster Linie wieder die Gastwirte, da nach den Bestimmungen des Gesetzes für auf Saison dauer vermietete Räume eine 15prozentige Steuer erhoben wird. Diese Abgabe tragen der Hauptsache nach die Wirte.

Die Rechte der Invaliden, die an den Erträgen der Wohnabgabe beteiligt waren und die Gefahr stufen, diese Zuwendung durch Wegfall der Wohnabgabe zu verlieren, währten Anträge, die von den Abg. Dr. Peier und Pfeiffer eingebracht wurden und die darauf hinausliefen, einen Teil der erhöhten Gebäudesteuer den Kriegsoptionen zuzuwenden. Der Antrag fand erfreulicherweise auch im Hause eine starke Mehrheit. — Nachstehend

der Sitzungsbericht.

In Beratung wurde das Gesetz betreffend Abänderung des Landesgebäudesteuergesetzes und Aufhebung der Landeswohnabgabe beraten. Ueber diese Gesetze haben wir am Freitag berichtet; im Landtage referierte darüber unter allgemeiner Teilnahmlosigkeit des Hauses Dr. Pusch.

In der Debatte stellte sich Abg. Pfeiffer dagegen, daß die Landeswohnabgabe aufgehoben werde; nicht diese habe den Fremdenverkehr geschädigt, sondern die „Burgerzeit“, die die Fremden erleiden müßten. Es seien eine Reihe von Vorfällen vorgekommen, die den Fremdenverkehr geschädigt haben, Verstöße, die sogar in einem Artikel der „Tiroler Verkehrszeitung“ abfällig besprochen wurden. Wenn man sage, daß die Abgabe keine Erträge geliefert habe, so sei das auf das Entgegenkommen des Finanzreferenten gegenüber der „Partei der Wirte“ zurückzuführen. Er selbst habe einige Milliarden präliminiert, dann habe er sich aber die Pauschalierung abhandeln lassen; zum Schaden seien das Land und die Invaliden gekommen, die an den Abgaben partizipierten. Diese Kürzung der Invaliden sei ungerecht und unsozial.

Wahrung der Rechte der Kriegsoptioner.

Dr. Peier wies auch darauf hin, daß durch die Streichung der Wohnabgabe das gesetzlich festgelegte Recht des Kriegsoptioners verliert werden sei, ohne daß ein Ersatz gegeben wurde. Im Wohnabgabengesetz war vorgesehen, daß drei Fünftel der Einnahmen der Wohnabgabe den Kriegsoptionen zuzuführen. Um zum Ausdruck zu bringen, daß er die Rechte der Kriegsoptioner nicht schmälern wolle, müsse der Landtag einen Teil der Gebäudesteuer den Kriegsoptionen widmen. Dr. Peier beantragte für diesen Zweck ein Fünftel der mit 15 Prozent bemessenen Bruttoeinnahmen der Gebäudesteuer bei vorübergehend vermieteten Räumen zu widmen. Damit bleibe den Invaliden wenigstens jener Betrag gewahrt, den sie in den letzten zwei Jahren erhalten haben.

Der Standpunkt der Wirte.

Abg. Dillersberger bezeichnete es als einen „Nichtblick in der Finanzgeschichte des Landes“, daß man die fremdenverkehrsschädigende Wohnabgabe zu der gegenwärtig alle Voraussetzungen fehlen, beseitige. Seinerzeit habe man die Fremdensteuer geschaffen, um sich vor einer Ausbeutung zu sichern, heute stünden die Dinge ganz anders; heute müsse man froh sein, wenn Fremde kommen. Das ganze Land profitiere davon, nicht zum mindesten die Arbeiter und Angestellten.

Abg. Schuler meinte, die Sozialdemokraten seien die größten Feinde des Fremdenverkehrs (Abg. Pfeiffer: Das sind wir nicht!); der Redner polemisierte dann unter lebhaften Zwischenrufen gegen die „Volkshetze“. Es sei unrichtig, daß die Zugussstättenabgabe abgeschafft worden sei, es sei nur eine gerechte Milderung beschlossen worden, die verhindern solle, daß die kleinen Gastwirte in Innsbruck ungerechterweise von der Zugussstättenabgabe betroffen werden. Bezüglich der Wohnabgabe bewegten sich die Ausführungen des Redners im Sinne der Erklärungen des Abg. Dillersberger.

Das Hotel der Stadt Innsbruck.

Abg. Schuler wünschte, daß die Stadt Innsbruck bald ihr Zugusshotel auf den Jellgergründen erbaue, damit sie selbst einen Vorgesicht bekommen, wie es sich als Hotelier lebe. Es scheine, daß die Stadt Innsbruck aber die Hoteliers vorerst ruinieren wolle, damit sie dann mit ihrem Hotel keine Konkurrenz habe. Altbürgermeister Greil habe einmal gesagt: „Es gibt Wirte, die bis zum Dach und solche, die über's Dach verschuldet seien.“ Das treffe noch heute für Tirol zu. Profilmacher gäbe es nicht unter den Wirten.

Abg. Schuler sprach sich dann in äußerst lobender Weise über das Landesverkehrsamt aus und bedauerte es, daß gegen dessen tüchtigen Leiter im Hause ungerechte Vorwürfe erhoben wurden.

Das Tiroler Landesverkehrsamt arbeite muftergültig und seine Tätigkeit finde allenthalben Anerkennung.

Abg. Kapoldi bespöttelte das zunehmende „soziale Elend der Wirte“; es werde bald notwendig sein, eine Sammlung für die „notleidenden Tiroler Wirte“ zu veranstalten. Der Abgeordnete Obwexer sei das typische Bild eines solchen „notleidenden Wirtes“. Der Redner trat dann der Auffassung entgegen, daß nur der Fremdenverkehr im Lande die einzige Erwerbsquelle sei und daß aus diesem Grunde gegen jedes andere Industrieunternehmen von den Wirten Sturm gelaufen werde; Abg. Kapoldi erinnerte dabei an die Angelegenheit der Landecker Karbidfabrik und an den „Magnesitrummel“ im Zillertal. Welle man weiter auf dem Standpunkt, daß nur der Fremdenverkehr in Tirol eine Existenzberechtigung habe, dann werde der Widerstand gegen den Fremdenverkehr im Lande immer schärfer werden. Wenn die Wirte sich über verschiedene Anfeindungen, denen sie in der letzten Zeit ausgesetzt waren, beklagen, so seien sie selbst daran schuld. Man könne nachrechnen, was sie verdienen und gewisse „Ueberprofite“ schaffen die feindselige Stimmung. Zweifellos gäbe es noch Wirte vom alten, guten Schlag, leider seien sie nur mehr vereinzelt. Wären sie noch in der Mehrheit, so müßten im Landtag nicht solche Feststellungen gemacht werden.

Abg. Pfeiffer verwahrte sich gegen einen Vorwurf, daß er fremdenverkehrsfeindlich sei; er entwickelte dann noch einmal den bekannten Standpunkt seiner Partei zur Zugussstättenabgabe.

Was tritt an Stelle der Wohnabgabe?

Konf. Dr. Haidegger bemerkte, daß die Landeswohnabgabe nicht ohne Kompensation aufgehoben werde; dafür sei doch die Gebäudesteuer für vorübergehend benutzte Räume, also auch für Gasträume, von fünf auf fünfzehn Prozent erhöht worden. Es sei sehr vernünftig, daß man die dem Fremdenverkehr schädigende Wohnabgabe abgeschafft, und durch eine zweckmäßigere Abgabe ersetzt habe, die nicht zu unseren Ungunsten gedeutet werden könne, wie es bei der Wohnabgabe der Fall war. Der Redner vertrat dann die Auffassung, wenn man den Fremdenverkehr fördern wolle, so müsse man den Wirt leben lassen und er wies die gegen den Wirtstand erhobenen Pauschalvorwürfe zurück. Wir hätten gottlob einen guten und tüchtigen Wirtstand, der alles tue, um zum Segen des Landes den Fremdenverkehr zu heben. Der Referent hielt die Debatte über den Umstand, wer der größere Ruinier des Fremdenverkehrs sei, für überflüssig; alle Verurteilungen gegen den Fremdenverkehr, die Arbeiter gleichermassen wie der Wirt.

In der Spezialdebatte

beantragten die Abg. Dr. Peier und Pfeiffer ein Fünftel der Gebäudesteuer, die für Saisonräume erhoben werde, für Zwecke des Kriegsoptionenfonds zu widmen. Abg. Pfeiffer beantragte überdies, den Abzug für die Nebenleistungen (Wartung von Licht und Wärme, Bedienung und Abmähung des Inventars) auf 10 bis 30 Prozent (statt 20 bis 30) herabzusetzen.

Die Abg. Obwexer, Dillersberger und Schuler waren hingegen für eine Erhöhung der Abzugspost bei Nebenleistungen auf 30 bis 70 Prozent. Dieser Spielraum sei, wie Abg. Dillersberger meinte, den heutigen Verhältnissen angepaßt.

Abg. Dr. Peier trat als Fürsprecher für die Invaliden auf und bat das Haus dringend, deren großer Notlage eingedenk zu sein und seinen Antrag anzunehmen. Der Standpunkt des Referenten, daß nur der Bund für die Invaliden zu sorgen habe, sei unhaltbar.

Abg. Schuler kam noch einmal auf die wirtschaftliche Lage der Wirte zu sprechen; er fragte den Abg. Kapoldi, ob er wirklich glaube, daß nach den drei letzten schlechten Saisonen die Wirte in Tirol noch gut gestellt seien. Aus Rücksicht allein, arbeit selbstverständlich niemand, Innsbruck habe deshalb keine ersichtlichen, modernen Hotels, weil die Steuern zu hoch seien.

Der „Tiroler Hof“ zähle jährlich 800 Millionen Steuern.

Stünde er in der Schweiz, wäre er nicht mit einem Kappen besetzt. Bei einer solchen Besteuerung könne man mit den besser gestellten Hotels in der Schweiz nicht konkurrieren. Vor dem Kriege zahlte der „Tiroler Hof“, in Papierkronen umgerechnet, nur 100 Mill. an Steuern. Die Gastwirte wehren sich trotzdem nicht gegen die allgemeine Besteuerung, sie empfinden es nur als Ungerechtigkeit, daß sie besondere Steuern zahlen sollen. Dennoch werden die „Wirte im Landtag“ auch heute für die Erhöhung der Gebäudesteuer stimmen, obwohl diese Erhöhung sie empfindlich trifft.

Abg. Kapoldi stellte in Vertretung seiner früheren Ausführungen fest, daß die Landesregierung in Angelegenheit des Ragnettosens dem „Sturm der Gastwirte“ nicht nachgegeben habe. Der Ven werde errichtet werden. Nachdem noch Frau Ducia für die Kriegsoptioner ein gutes Wort eingelegt und nachdem der Referent sich gegen alle eingebrachten Anträge ausgesprochen hatte, wurde abgestimmt.

Die Abzugspost für Nebenleistungen wurde mit knapper Stimmenmehrheit (16:17) auf 30 bis 70 Prozent erhöht (Ausgangspunkt 20 bis 30 Prozent). Der Antrag Pfeiffer — Peier zugunsten der Invaliden wurde mit großer Mehrheit angenommen, allerdings mit dem Zusatz, daß die Zweckverwendung der Gebäudesteuer nur auf das Jahr 1926 zu begrenzen sei.

Schluß der Sitzung um 8 Uhr abends; die nächste Sitzung beginnt heute um 10 Uhr vormittags. Auf der Tagesordnung stehen das Landeswahlgesetz, ein Antrag über eine Notstandshilfe für arbeitslose Familienerhalter und ein Antrag auf ein Budgetprovisorium bis 1. März.

Uebervalorisierte Bezüge der Volksbeauftragten

Die Volksvertreter und die Regierung betonen täglich, daß gespart werden muß; man kann ruhig sagen, es findet keine politische Versammlung aller Parteien statt — ob rot, weiß, grün oder schwarz — statt, in der nicht ein umfangreiches Ersparungsprogramm entwickelt wird. Aber siehe da, die Bezüge der Volksbeauftragten sind nicht allein valorisiert, sondern gegenüber der Vorkriegszeit sogar mehrfach übervalorisiert worden. Es betragen, so wird der „Grazer Tagespost“ geschrieben, z. B. die Gebühren der steiermärkischen Landtagsabgeordneten im heurigen Landesvoranschlag 260.000 Goldkronen (Bezüge der Landtagsabgeordneten 206.000 S. und Kosten der ihnen zukommenden Eisenbahnlegitimationen erster Klasse 170.000 S., zusammen also 376.000 S.), während in Friedenszeiten an Kosten für die Landtagsabgeordneten zusammen rund 60.000 Goldkronen verausgabt wurden. Die Gebühren der Landesregierungsmitglieder sind für heuer mit 217.000 S. (über 150.000 Goldkronen) veranschlagt, während in Friedenszeiten hierfür rund 54.000 Goldkronen verausgabt wurden.

Den Steuerträgern des Landes Steiermark kostet also die Landesvertretung pro 1926 zusammen über 410.000 Goldkronen, während in Friedenszeiten hierfür 114.000 Goldkronen hinreichten, also eine Verteuerung um fast 400 Prozent. Man wende nicht ein, so schreibt die „Tagespost“, infolge der geänderten Verfassung seien die erhöhten Kosten notwendig. Dafür ist das Land um ein Drittel (Wegfall Unterkriegsmarkts) kleiner geworden. Wie lange würde ein Besitzer bei Verlust von einem Drittel Grundfläche und Erhöhung der Bewirtschaftungsanlagen um das Vierfache noch existieren können? Die Antwort kann sich jeder selbst geben. Und die gleiche Landesvertretung, die sich um 400 Prozent erhöhte Gebühren anweist, läßt z. B. die Altpensionisten um zwei Klassen niedriger eingereiht und gibt ihnen Pensionen, die kaum 30 bis 50 Prozent ihrer Friedensgehälter ausmachen, obwohl von ihnen die Beitragsbeiträge seinerzeit in Goldkronen eingehoben wurden.

Bundeskanzler Ramek und die Presse.

Wien, 26. Jänner. (Priv.) Gelegentlich des gestern abgehaltenen Balles des Journalisten- und Schriftstellervereines „Concordia“ hielt der Präsident des Vereines, Wengraf, an den anwesenden Bundespräsidenten Doktor Hainisch, die Mitglieder der Regierung und das diplomatische Korps eine Ansprache, in der er das Verhältnis der Presse gegenüber der Öffentlichkeit klarlegte.

Bundeskanzler Dr. Ramek dankte hierfür namens des Bundespräsidenten und der Bundesregierung und führte u. a. aus: Die wahre Demokratie kann der öffentlichen Meinung nicht entbehren. Die demokratische Legislative bedarf ihrer, um die manchmal außerordentlich harten und schweren Bedingungen, denen die Volksvertretungen unterliegen, auch der großen Öffentlichkeit begreiflich zu machen. Unsere Republik hat in den sieben Jahren ihres Bestandes Schweres erlebt, aber die staatliche finanzielle Sanierung ist gelungen, unsere Währung steht unangreifbar da, die Reformen, die wir aus dem Genfer Vertrag übernommen haben, sind beendet und dadurch gewinnt auch Oesterreich natürlich immer innerhalb der möglichen wirtschaftlichen Grenzen seine finanzielle Bewegungsfreiheit zurück. Die Regierung versteht trotz dieser großen Erfolge, hervorgegangen aus der zähen Energie unseres Volkes und seiner Vertreter, ihre Augen nicht vor den außerordentlichen Schwierigkeiten, in denen sich gerade gegenwärtig die österreichische Wirtschaft befindet. Sie wird alles daransetzen, um auch über diese gefährlichsten hinwegzukommen. Die Schwierigkeiten der österreichischen Privatwirtschaft sind allerdings nur ein kleiner Ausschnitt aus der Lage Europas und volle und ganze Heilung kann auch uns nur erstehen aus dem Geiste der Veruhigung, der seit den Tagen von Locarno sich auf volkstümlichem Gebiete allmählich bemerkbar macht.

Bundeskanzler Dr. Ramek schloß seine Ausführungen: So wie die Regierung, so sind auch Sie, meine Herren, sich der Ziele bewußt, um die die österreichische Republik kämpft. In diesem Sinne begrüße ich Sie heute wie vor einem Jahre als Mitarbeiter an der Erreichung unseres gemeinsamen großen staatlichen Zieles.

Deutschland nimmt an der Abrüstungskonferenz teil.

AB. Berlin, 25. Jänner. Nachdem das neue Kabinett gebildet ist, hat der Reichsminister des Inneren dem Generalsekretär des Völkerbundes mitgeteilt, daß die Reichsregierung der Einladung zur Tagung des vorbereitenden Ausschusses für die Abrüstungskonferenz in Bern Folge leisten werde und die Ernennung der deutschen Delegierten für diese Tagung sich vorbehalte.

Festnahme des russischen Konsuls durch chinesische Truppen.

Paris, 19. Jänner. Der „Newyork Herald“ meldet aus Peking: Die Soldaten Tschangsolins haben den russischen Konsul und sämtliche Mitglieder der russischen Gesandtschaft in Charbin verhaftet. Wie verlautet, beabsichtige Tschangsolin alle Verbindungen zwischen Mandschurien und Sibirien abzuschneiden. Die Russen sollen 10.000 Mann in der Nähe von Charbin zusammenziehen.

Glossen zur Tagesgeschichte

Das Rechtsgut „Ehre“ und die politischen Parteien.

Man schreibt uns: Vor ungefähr vierzehn Tagen wurde im Tiroler Landtage ein Auslieferungsgesuch gegen einen Abgeordneten der sozialdemokratischen Partei behandelt, der sich eine Ehrenbeleidigung gegen einen Bundesbeamten hat zuschulden kommen lassen. Die Ehrenbeleidigung war, wie dem Bericht des Referenten zu entnehmen war, ganz besonderer Natur. Der beleidigte Beamte hat bei der Bundesbahn-Direktion Innsbruck das unangenehme Amt übernommen, eigentumsgefährliche Defekte der Bahnangehörigen zu behandeln. Wegen der Art und Weise wie der Beamte dieses unangenehme Amt in einzelnen Fällen versehen hat, wurde er von einem Vertreter der sozialdemokratischen Eisenbahner-Organisation, der zufällig Mitglied des Landtages ist, zur Rede gestellt und bei dieser Gelegenheit in seiner Ehre beleidigt.

Im Landtage wurde nun von einem Parteifreunde des angeklagten Abgeordneten der Versuch unternommen, den Beweis zu erbringen, daß der Abgeordnete die Beleidigung in Ausübung seines Mandates begangen habe, weshalb er nicht ausgeliefert werden dürfe. Beweis hat der Abgeordnete in Ausübung seines Mandates gehandelt, aber nicht in Ausübung seines Mandates als Abgeordneter, sondern in Ausübung seines Mandates als Organisationsvertreter. Die Organisationsvertreter sind aber heute in Österreich noch nicht immun. Es ist so möglich, daß es einmal soweit kommen wird, daß auch die Organisationsvertreter die Immunität genießen werden, aber dann nicht allein jene bei den Bundesbahnen, sondern in allen Organisationen. Vielleicht könnten auf diese Weise die stark in Anspruch genommenen Gerichte entlastet werden. Dies dürfte jedoch für die Landesboten bei der Verweigerung der Auslieferung nicht maßgebend gewesen sein, sondern vielmehr der Gedanke, daß es morgen oder übermorgen auch einen anderen Abgeordneten treffen kann, daß seine Auslieferung begehrt und vielleicht auch beschlossen werden könnte. Das ist der wahre Grund, der die Abgeordneten mit Ausnahme der Großdeutschen Volkspartei veranlaßt hat, gegen die Auslieferung zu stimmen. Ob durch einen derartigen Mißbrauch der Immunität das Ansehen der Abgeordneten wesentlich gehoben wird, mag dahingestellt bleiben.

Die ganze Angelegenheit verdient aber auch von anderer Seite beleuchtet zu werden. Es soll nicht davon gesprochen werden, daß auf solche Weise die Ehre der Beamten auch vom sogenannten „bürgerlichen“ Abgeordneten für vogelfrei erklärt wird, sondern es soll darauf verwiesen werden, daß durch einen derartigen Vorgang die Disziplin und der Pflichterfüllung in unserer Verwaltung vollkommen untergraben werden. Die „bürgerlichen“ Abgeordneten, die gegen die Auslieferung gestimmt haben, die sich aber stets so gerne über die „Schlamperei“ in der öffentlichen Verwaltung beklagen, mögen in Zukunft derartige Klagen unterlassen. Gerade sie sind nicht zuletzt daran schuld, wenn in unsere Verwaltung keine Ordnung kommt, weil sie es den Beamten unmöglich machen, zu ihrem Rechte zu kommen, wenn sie in Ausübung ihres Berufes wegen Befolgung der beschworenen Pflichten beleidigt werden. Jeder Beamte wird es sich in Zukunft überlegen, die Interessen der Verwaltung bis in die letzte Konsequenz zu wahren, wenn er Gefahr läuft, für seine Tätigkeit in seiner persönlichen Ehre angegriffen zu werden. Die Beamten werden gewiß auch weiterhin ihren Dienst versehen, sie werden aber die Mängel einfach nicht mehr sehen, die die staatliche Verwaltung und damit den Staat selbst dem Ruine zuführen.

Wenn derartige Erscheinungen in unseren Vertretungsorganen keine Seltenheit sind, so darf man sich nicht wundern, wenn die Stimmen nicht zum Schweigen kommen, die von einer Krise im Parlamentarismus sprechen.

Tagesneuigkeiten

Wetterberichte.

Innsbruck, 20. Jänner. Gestern war in Innsbruck bei klarem Himmel ein Tauwetter; zu Mittag war es in der Sonne schon recht warm und erst gegen Abend sank die Temperatur unter Null Grad. Heute Früh waren minus fünf Grad. — München meldet: Mildes, tagsüber helteres Wetter. — In Südtirol ist schönes Wetter, tagsüber warm, in der Früh und in der Nacht bei Temperaturen unter Null.

Bregenz, 20. Jänner. Der heutige Tag stand wieder ganz unter der Einwirkung des Föhnwindes. Der Vormittag war heiter und schön, bei Anbruch des Abends senkte sich wieder der Nebel herab. — Aus Friedrichshafen wird zeitweilig bedecktes und zu vereinzelten Schneefällen geneigtes Wetter vorausgesagt.

Salzburg, 20. Jänner. Klares, schönes Wetter. Frost.

Wien, 20. Jänner. (Priv.) Vorwiegend heiter, warme südwestliche Winde, große Lawinengefahr.

Die Salzburger Festspiele.

Beratungen über den Ausbau des Festspielhauses.

Wien, 20. Jänner. (Priv.) Wie dem „Tag“ aus Salzburg gemeldet wird, versucht Dr. Reichl im Wege von Enquêtes die Situation der Salzburger Festspiele, deren Schuldenlast zwei Millionen Schilling beträgt, zu klären. Die finanziellen Schwierigkeiten erwachsen der Festspielhausgemeinde aus dem Umbau der Reitschule, der bisher 1,5 Millionen Schilling verschlungen hat. Die weiteren Verpflichtungen der Festspielhausgemeinde werden auf rund eine halbe Million Schilling veranschlagt.

Zeit einiger Zeit finden bei der Landesregierung Beratungen politischer und wirtschaftlicher Interessentkreise statt, die der Finanzierung und der Frage des vollständigen Ausbaues des Festspielhauses gelten, der noch 400.000 bis 500.000 Schilling erfordert dürfte. Die amtlichen Nachrichten über die letzte Enquete bestätigen die Vermutung, die Stadtgemeinde Salzburg als

Garantien für die Verpflichtungen der Festspielhausgemeinde zu gewinnen. Die Aussichten auf Erfolg in dieser Richtung sind aber wenig günstig.

* Die angebliche Bestechungssache im Finanzministerium aufgeföhrt. Wien, 20. Jänner. Von amtlicher Seite wird erklärt, daß Hofrat Jentschitsch nunmehr vollkommen rehabilitiert sei, da die in Betracht kommenden 20 Millionen der Rechtsanwalts des Bankhauses Eyrussi, Dr. Paul Kerek, erhalten und Hofrat Jentschitsch keinen Heller zurückbehalten habe.

* Selbstmord eines Mörders im Gefängnis. Zien, 20. Jänner. Der Mörder des ehemaligen Gesandten Daskalow, der seine Strafe in der Strafanstalt Karthaus absaß, hat sich selbst erhängt.

Tirol und Nachbarländer

Anfangskurse der Züricher Börse.

Zürich, 20. Jänner. Brüssel 23.50, Paris 19.26, Mailand 20.90, Newyork 518.25, London 2520, Berlin 123.40, Warschau 71, Wien 72.90, Belgrad 9.17, Budapest 0.007255.

Von der Innsbrucker Universität wird mitgeteilt: Professor Dr. Friedrich Woch, v. d. Universitätsprofessur für römisches Recht und österreichisches bürgerliches Recht an der Universität Innsbruck, wurde als Nachfolger Professor Walfass auf die Lehrkanzel für römisches Recht der Universität Wien berufen.

Zur Besetzung der Lehrkanzel der mathematischen Physik an der Universität Innsbruck wird dem „I. A.“ aus Wien geschrieben: Bei Prüfung des Vorschlags, den die Innsbrucker Universität zur Neubesetzung des nach der Pensionierung des Professors Lumitz freigebliebenen Lehrstuhles im vergangenen Jahre erstattet hat, scheint es die Unterrichtsverwaltung darauf abgesehen zu haben, in der Zeit großer finanzieller Notlage die teuerste Lehrkraft auszuwählen. Es soll nämlich Professor Dr. v. Schrödinger aus Zürich berufen werden und das Ministerium sich bereit finden, ihm einen Extragehalt von monatlich 1200 Schilling nebst einer monatlichen Wohnungszulage von 300 Schilling und eine einmalige Zuzahlung von 5000 S für die mathematisch-physikalische Lehnmittel-sammlung zuzusprechen. Dazu kommen noch die Kosten der Uebersiedlung von Zürich nach Innsbruck, die ebenfalls viele Tausende von Schilling ausmachen. Nach dem Urteile kompetenter Sachleute ist dieser Schweizer Professor keine so prominente Kapazität, um dementwillen so namhafte außerordentliche Geldanstrengungen des armen österreichischen Staates gerechtfertigt wären. Es soll, wie man hört, auch nicht die Sorge um das Wohl der Innsbrucker Universität bei dieser kostspieligen Berufung die Hauptrolle spielen, sondern es sollen einflußreiche Freundeskreise aus Wien zugunsten Professor v. Schrödingers, der ein Wiener ist, die Hand im Spiele haben. Unter solchen Umständen findet man es erklärlich, daß die übrigen von der Universität vorgeschlagenen, ebenfalls tüchtige Gelehrte, darunter Privatdozent Dr. March (aus Brixen stammend), der den Lehrstuhl bereits suppliert, nicht in Berücksichtigung gezogen werden, obwohl gerade die Beförderung jüngerer Kräfte, für die es sich zunächst nur um den Aufstieg zur außerordentlichen Professur handeln würde, den Staat in finanzieller Hinsicht in weit geringerem Grade belasten würde. An der Wiener Universität mit ihren 8000 Studenten sieht auf dem gleichen Lehrstuhl seit sechs Jahren ein Extraordinarius. Es ist kaum anzunehmen, daß die gegenüber den Universitäten der „Provinz“ sonst so zugeknöpften Bürokraten der Unterrichtsverwaltung aus rein sachlichen Gründen die Innsbrucker Hochschule mit ihren 1600 Studenten besser auszustatten willens wären, als die Zentraluniversität. Die ganze Angelegenheit zeigt wieder, daß die mit den Spornmaßnahmen betrauten Herren der Wiener Ministerien für nicht unbedingt notwendige Ausgaben Mittel in verschwenderischer Fülle an der Hand haben. Wie sagt doch Marcksalk in Goethes „Faust“: „Wir wollen alle Tage sparen und brauchen alle Tage mehr.“

Todesfälle. In Innsbruck-Wilten starb der 62jährige pensionierte Postoberoffizial Josef Jaugl, ein geborener Bruneder. Ferner starben die Südbahnoffizialswitwe Karoline Huber, 75 Jahre alt; die 64jährige Karoline Schwarz und die dreijährige Josefine Bzurischeller. — In Vozen verschied der Schuhmachermeister Josef Rabanser im Alter von 69 Jahren. — In Meran starben die 62jährige Liberia Sperandio, geb. Ves, und die 72jährige Schuhmacherswitwe Bazzile Malle, geb. Schwager; in Obermais im Truhmayerhof Karolina Riedl aus Niederbahren im Alter von 70 Jahren; in Freienfeld die 84jährige Aregenzia Bigler und Frau Maria Weber, geb. Bacher, aus Eitzenbaum, Gastwirtin in Wenus. — In Pizzen starb Hofrat Ludwig Benedek im 52. Lebensjahre. — In Salzburg verschied im Alter von 82 Jahren Antonie Ortner, geb. Fuchsreiter. — In Wels ist Jug. Paul Steuten, Direktor der Maschinenfabrik vorm. Epple u. Bugbaum, gestorben. — In Linz starben Franz Huber, Alleinhaber der Federhandlung Wolkfänger u. Gruber, und der Malermeister Johann Wittmann; in Ostermieding der gewesene Gemeindefeldarzt Dr. Julius Jezirski. — In Wien verschied die Regierungsrätswitwe Hermine Walter, die Mutter des Landesgendarmerie-Kommandanten für Tirol; in Baden bei Wien der Geringerehelfer Friedrich Pastree. — In Grundlsee starb der 85jährige „Blehdoktor“ Leonhard Voith, vulgo Galverl. — In Klagenfurt sind gestorben: Viktor Kaczirok, Inspektor der österreichischen Tabakregie, 47 Jahre alt, und der Schuldirektor i. R. Peter Böschl, langjähriger Bundesobmann und zuletzt Ehrenobmann des kärntner Sängerbundes, im 88. Lebensjahre. — In Laibach starb der ehem. sozialdemokratische Bürgermeister Dr. Ludwig Peric im Alter von 41 Jahren. — In Preßlau ist Graf von Strachwitz, ehemaliger Preussensabgeordneter des preussischen Abgeordnetenhauses, im Alter von 65 Jahren gestorben. — In Wärsburg verschied Professor Hermann Ritter, der Meister der Viola, ein alter bekannter Musikdirigier, im Alter von 76 Jahren. — In Karlsbad ist Karl Pupp, der Präsident großer Karlsbader Hotelunternehmungen, gestorben. — In Cambridge (Massachusetts, Vereinigte Staaten) verschied der Philologe Hans v. Jagemann, Professor der germanischen Philologie an der Harvard-Universität. Er war in Grottau i. Schl. geboren und hatte in Pelpzig studiert.

Gefährlicher Rodelausflug. Aus dem Beserkreise wird uns geschrieben: Das Rodeln in Weiberburggasse ist verboten, aber bei halbwegs glänzigem Schnee rodeln dort nachmittags frundenlang Tuzende von Schulfkindern. Gerade dort ist dieser Sport für die Passanten sehr gefährlich, weil der Spazierweg zur Weiberburg und darüber hinaus sehr beliebt ist und viele der Spaziergänger nicht mehr genug sind (Pensionisten), um den dahersausenden, oft doppelt beladenen Rodeln auf dem stellenweise sehr schmalen Wege im Sprunge ausweichen zu können. Unfälle leichter, aber auch schwerer Art sind daher leicht möglich und die Verantwortung trifft dann auch die Gemeinden (Hötting, im untersten Teile auch Innsbruck), weil sie die Einhaltung des Verbotes nicht kontrollieren.

Tödtliches Rodelungslück auf der Biller Straße. Wie wir berichtet haben, ereigneten sich am Sonntag auf der Biller Straße mehrere Rodelunfälle, darunter ein schwerer, dem die 21jährige Bankbeamtenstättin Margarethe Pauli zum Opfer fiel. Ueber das tragische Unglück erfahren wir folgendes: Der Beamte der Alpenländischen Vereinsbank Georg Pauli befand sich auf einer Skitour am Patscherkofel. Am Nachmittag wollte ihm nun seine Frau Margarethe entgegengehen, fuhr mit der Mittelgebirgsbahn nach Igls und traf dort auch mit ihrem Mann zusammen. Den Heimweg traten die Gatten über die Biller Straße an, Herr Pauli benützte die Skl, seine Frau hatte eine Rodel mitgenommen und fuhr ihrem Mann voraus auf der Biller Straße gegen die Stadt. Beim Glnirich-Gel verlor die Frau, wahrscheinlich infolge der glatten, vereisten Bahn, die Herrschaft über die Rodel und stürzte über die Straßengröbung hinaus, den steilen Abhang hinunter. Herr Pauli war zirka 200 Schritt hinter seiner Frau in der Abfahrt begriffen, konnte daher das Unglück nicht mehr verhindern. Die verunglückte Frau wurde bewußlos mit schweren inneren Verletzungen in die Stadt transportiert, wo sie, ohne das Bewußtsein wieder zu erlangen, am gleichen Abend um halb 9 Uhr verschied ist. Das Unglück ist umso tragischer, als Frau Pauli in nächster Zeit Mutterfreunden entgegen sah und ihr Gatte infolge des Zusammenbruchs der Vereinsbank stellenlos wird. Erst vor einigen Jahren hat Herr Pauli aus seinen Brüdern durch einen alpinen Unfall verloren.

Generalversammlung der Innsbrucker Lokalbahnen. Bei der kürzlich im Hotel „Sonne“ abgehaltenen Generalversammlung der Innsbrucker Lokalbahner wurde als Obmann der Ortsgruppenleitung Herr Wilberger gewählt. Obmannstellvertreter sind die Herren Busarello und Föhlich, Schriftführer Herr Ortner, Kassier Herr Heil, Beisitzer: Haider, Zellinger, Battistatta, Wiffing, Wiffingseber, Sechenblakner, Höller, Grisch, Grub, Born, Engl, Kuer, Jaiger, Faschlungen und Lung.

Sonderzug auf der Stubaitalbahn. Da am Samstag, den 20. d. M. verschiedene größere Veranstaltungen in Innsbruck stattfinden, verkehrt an diesem Tage ein Sonderzug nach Innsbruck-Stubai ab Fulpmes um 21.00 Uhr; auch am 31. d. M. wird um 5.00 früh ein Sonderzug in der Richtung Innsbruck-Stubai-Fulpmes verkehren. Bei diesen Zügen werden die Fahrpreise zu den üblichen Fahrpreisen befördert und es gelten alle Fahrbedingungen. Vereine, die an diesem Tage Unterhaltungen abhalten, werden auf den Abendzug, die Winterportier auf den am Sonntag um 5 Uhr von Innsbruck-Stubai abgehenden Frühzug aufmerksam gemacht.

Fünf-Minutenverkehr auf der Straßenbahnlinie 1. Auf der Linie 1 wird bis auf weiteres an Werktagen von 8 bis 10 Uhr ein Fünf-Minuten-Verkehr aufrecht erhalten. In der übrigen Zeit und an Sonn- und Feiertagen wird sich nach wie vor ein 7½-Minutenverkehr abwickeln.

Die Aufhebung der Postfreiheit. Zu der Verkaufbarung vom 21. d. M. wegen Aufhebung der Postfreiheit teilt uns die Post- und Telegraphendirektion folgendes mit: Laut Verordnung vom 16. Jänner 1920 konnten nur jene Behörden und Ämter die Postbeförderungsgebühren im Sinne des Postfreiheitsaufhebungs-Gesetzes in Jahresgebührenbeiträgen entrichten, die jährlich wenigstens 300 amtliche, nicht eingeschriebene Briefsendungen aufgeben. Nun wurden von der Postverwaltung in entgegenkommender Weise und mit Berücksichtigung einer möglichen Steigerung des Postverkehrs auch die Anmeldeungen jener Ämter nicht zurückgewiesen, die bisher nach ihren Aufzeichnungen die 300 Sendungen jährlich nicht erreicht hatten; diese Ämter nutzten daher schon von vornherein mit der Möglichkeit des Ausweichens aus dieser Gebührenentrichtung mit Ablauf des Jahres 1925 rechnen, da der § 5 der bezogenen Regierungsverordnung dies ausdrücklich vorsieht. Die den ausgeschriebenen Ämtern durch die Freimachung der geringen Anzahl von Briefsendungen (durchschnittlich 20 bis 25 Briefe monatlich) erwachsene Mehrarbeit ist kaum nennenswert, in Vergleiche zur Mehrarbeit, die sowohl den Ämtern wie der Postverwaltung durch die Zahlungsbuchrechnung erwächst. Die Beteiligung der Behörden und Ämter mit Dienstmarken würde keineswegs die erwünschte Vereinfachung der Gebührenentrichtung mit sich bringen, da Dienstmarken gleich den Freimarken als Wertzeichen eine sorgfältige Kontroll- und Verrechnungsgebarung erforderlich machen würden.

Wohnungseindrücke. Am Samstag nachmittags während des Begräbnisses des Kaufmannes Paris Ravaneli wurde die Wohnung der Angehörigen des Verstorbenen in Innsbruck, Kolingasse 12, erbrochen; es wurden folgende Gegenstände gestohlen: eine goldene Herrenanzug-Remontoiuhr mit geripptem Deckel, in der Mitte mit einem runden Blumenornament, ein Paar goldene Manschettenknöpfe, glatt, mit Monogramm „P. M.“, eine goldene Herrenuhretette, fein gegliedert, mit je einem längeren und zwei kürzeren Gliedern mit Federling und Arabismen, eine goldene Damenremontoiuhr, sehr dünn, eine Rigel-Damenuhr mit geripptem Deckel und zirka 90 bis 100 S Bargeld. — Auch bei einer Nebenpartei, die gleichfalls beim Begräbnis war, wurde angebrochen und gestohlen: eine silberne Damenremontoiuhr, Marke Omega, mit glattem Deckel, 30 S Bargeld und zwei Paar Ohrgehänge. — Vor einigen Tagen wurde aus der Wohnung eines Innsbrucker Geschäftsmannes in der Bürgerstraße aus dem Schlafzimmer eine angeschraubte Stahlkassette mit folgendem Inhalt entwendet: Dessertbesteck, 12 Gabeln und 12 Messer aus Silber mit Etui, 6 Silberbesteck, 6 silberne Kaffeelöffel, ein silberner Schöpfer, zwei Messer und zwei Gabeln aus Silber mit Monogramm „J. St.“, 8 Messer und 8 Gabeln aus Alpaka mit Beinrissen, eine schwarze, mehrfarbige Ledergeldtasche, eine braune Geldtasche, ein kleines Handtäschchen, zwei Goldstücke zu 10 und 20 K., 15 Silberhülllinge, einige Zinkbronzenstücke und zwei Sparkassenblätter mit Einlagen von 5 und 7 S.

Abgänger. Die 1888 in St. Johann i. T. geborene und zuhause Anna Thaler war bis Mitte September 1923 im Hotel Weibsbahn in Innsbruck als Magd bedienstet. Sie ist damals aus dem Dienste getreten und fetzter wissen ihre Angehörigen nichts mehr von ihr.

Verhaftung. Auf Veranlassung der Innsbrucker Kriminalpolizei wurde wegen Einbruchdiebstahles verfolgte ledige Roland Friedrich, 1896 in Koflach geboren, in Waren-Märkt verhaftet und dem Gerichte in Augsburg eingeliefert.

Ausweisungen. Aus Oesterreich wurden für immer ausgewiesen: der 23jährige Hilfsarbeiter Wilhelm Hofmann aus Erfurt und der 22jährige Handelsangestellte Rudolf Werner aus München. — Aus Tirol wurden für beständig abgewiesen: der 27jährige Bergmann Rudolf Hartl aus Padon bei Wien und die 23jährige Hilfsarbeiterin Hedwig Schallhammer, folsch Hedwig Hader, aus Salzburg. — Der 25jährige Händler Lenno Spiegel aus Teles wurde für immer aus den Städten Innsbruck und Hall ausgewiesen.

Kellerbrand. Am 23. Jänner um 11 Uhr nachts entstand im Hause Adolph-Pichler-Strasse 8 ein Kellerbrand, der durch die Betriebsfeuerwehr gelöscht wurde.

Gasthausgezeffe. In einem Gasthaus in der Altstadt kam es am Samstag abends zu Rausereien. Bei einer Rauferei um 10 Uhr abends wurden auch Gläser als Wurfgeschosse benützt, wobei eine größere Anzahl Gläser in Trümmer ging und es mehrere Verletzungen gab. Die Polizei mußte zweimal das Lokal räumen und einige Verhaftungen vornehmen, um die Ruhe wieder herzustellen.

Unfälle. Am Samstag um 11 1/2 Uhr abends erlitt am Bognerplatz ein Wiener Reisender einen Unfall. Ein Waghmann brachte den Mann in ein Hotel, von wo ihn die Rettungsgesellschaft abholte. — In der gleichen Nacht um 1/2 Uhr ist ein Maurer vor dem Lindenuirt in Pradl auf einer vereisten Stelle gestürzt; er hat sich eine Verletzung am rechten Fuß zugezogen. Die Rettungsgesellschaft brachte ihn in das Krankenhaus.

Tiroler Hotelbuch 1926. Das vom Landesverkehrsamt für Tirol in Innsbruck zusammengestellte und herausgegebene Hotelbuch wird Anfang Februar neu aufgelegt werden. Da sich Ausstattung und tarifliche Anordnung durchaus bewährt haben, sind die dieselben geblieben. Der Ortsübersicht nach der Höhenlage geordnet, folgen praktische Winke bezüglich Anreise, Durchreise, dem Fahrreise- und Ausflugsverkehr, ausländische Vertretungen, Zoll, Zollbehandlung von Fahrzeugen, Kraftwagenverkehr usw. Das alphabetisch geordnete Hotelverzeichnis enthält die von den Besitzern, bezw. Pächtern der einzelnen Betriebe angegebenen Preise für die Vor- und Nachsaison, für volle Pension, Zimmer usw. Ein Verzeichnis der Stachhütten und Bergwirtschäfter in Nord- und Osttirol, eine Uebersichtskarte der Tiroler Verkehrsgebiete und eine Planisphäre der Landeshauptstadt vervollständigen das praktische Büchlein.

Urania Hall. Am Mittwoch, den 27. d. M., 8 Uhr abends, wird in der Fachschule Frau Professor Lehmann-Haupt, die durch viele Jahre in der Türkei gelebt hat, einen Vortrag über „Die türkische Frau“ halten.

Rom Haller Fasching. Aus Hall wird uns berichtet: Der Fasching hat auch in Hall mit allerlei Unterhaltungen Einzug gehalten. In der letzten Woche war der Wehrhundball von den besten Kreisen der Stadt besucht. Der Mittelpunkt war jedoch der Kaiserlägerball. Außer den Familien der Vizebürgermeister Recheis und Baron Kathrein waren zahlreiche ehemalige Offiziere und Mannschafspersonen erschienen. Die Sozialitäten waren unter der Leitung des rührigen Major Patzschelder sehr geschmackvoll in „Kaiserlägerräume“ umgewandelt worden. Im Jägerklub sorgten zwei Unteroffiziere mit Silber und Harmonika für gemüthliche Stimmung. — Ein voller Erfolg war auch der Familienabend des katholischen Jugendwortes. Zwei Theaterstücke, ein ernstes und ein lustiges, wurden flott gespielt. Während der Pausen spielte das zum Großteil von Vereinsmitgliedern bestrittene Orchester.

Gründungsversammlung der Schwager Urania. Die Gründungsversammlung der Schwager Urania findet nicht am Donnerstag, den 28. Jänner, sondern am Dienstag, den 26. Jänner, in Schwaz im Hotel „Post“ statt.

Durch einen unvorsichtigen Schützen schwer verletzt. Aus Schwaz wird uns berichtet: Am 23. d. M. spielte ein 17jähriger Mechanikerlehrling im Zimmer seines Onkels mit einem Revolver, wodurch ein Schuß durchs Fensterlösung und den gerade vorübergehenden Anton Fankhauser am Unterleibe traf. Fankhauser, der Familienvater ist, wurde im schwerverletzten Zustande ins Spital zur Operation überführt.

Die Unfälle beim Bau des Ahenseewerkes. Die „Volkszeitung“ teilt unter Hinweis auf die schweren Unfälle, die sich in der letzten Zeit beim Bau des Ahenseewerkes ereignen haben, mit, daß die Arbeiterkammer an die oberste Bergbehörde im Bundesministerium für Handel und Verkehr das Verlangen gerichtet hat, mit dem Sprengverfahren vertraute Fachleute zu einer Untersuchung der Verhältnisse am Ahenseewerk zu entsenden. Wie wir hierzu erfahren, hat der Verband der Industriellen Tirols sofort nach dem Bekanntwerden des letzten schweren Unfalles (speziell am 1. d. M.) Erhebungen über dessen Ursachen veranlaßt, die am 16. ds., nachdem schon vorher das Gewerbeinspektorat den Sachverhalt untersucht hatte, vom Vorstande des Revierbergamtes in Hall über Einschießen der Landesregierung durchgeföhrt wurden.

Brand in Weidach. Von dort wird uns berichtet: Am 2. d. M. entstand gegen Mitternacht aus bisher unaufgeklärter Ursache in dem Hause Nr. 212 mit dem Hausnamen Tschalerweiss des Bürgermeisters Kramer in Weidach ein Brand, der das fast ganz aus Holz gebaute Haus bis auf die Grundmauern einäscherte. In einer im Hause untergebrachten Binderwerkstätte verbrannten große Vorräte an Reis- und Brennholz. Nur unter den größten Anstrengungen gelang es der Feuerwehr, ein Uebergreifen des Brandes auf die Nachbarhäuser zu verhindern. Der Brandschaden ist nur zu geringen Teilen durch Versicherung gedeckt.

Geheimnisvoller Tod eines Kindes. Am 18. d. M. ist das vier Monate alte Zwillingkind Jugeborg der Eheleute Josef und Elisabeth Hajek in Migen am Brenner plötzlich gestorben. Medizinalrat Dr. Steiner konnte aber die Todesursache nicht feststellen, verweigerte die Ausstellung des Totenscheines und erstattete die Anzeige bei der Gendarmerie. Die kleine Leiche wurde in das pathologische Institut nach Innsbruck überföhrt.

Ein Anabe als Brandstifter. Am 21. d. M. um 12 Uhr 30 Min. brach im Heustadel des Besitzers Franz Walchensleiner in Dornbirn, Bezirk Stenz, Feuer aus, das einen Heustadel ganz einäscherte. Im Stadel befanden sich 8000 Kilo Heu, 4000 Kilo Stroh, eine Handdrehmaschine, eine Futterneidmaschine und eine Anzahl landwirtschaftlicher Geräte. Der Stadel wurde im Jahre 1923 erbaut und war mit 3000 Goldkronen, die zwei genannten Maschinen mit 1000 Goldkronen bei der Tiroler Landesbrandversicherungsversicherung versichert, so daß der Schaden zum größten Teile gedeckt ist. Die Feuerwehren von Döllach und Ruzdorf konnten durch ihr energisches Eingreifen die Gefahr von den Nachbarobjekten abwenden. Die Feuerwehr von Ruzdorf übernahm die Feuerwache, konnte aber am 21. d. M. früh eingezogen werden. — Ueber die Ursache des Brandes erfahren wir: Der 15jährige Eduard Simoner aus Unteruzdorf bekam am 21. d. M. von dem im Elektrizitätswerke beschäftigten Maschinisten August Neurauder ein Taschenfeuerzeug, das er seiner Stiefmutter nach Unteruzdorf bringen sollte. Der Anabe kam bei dem Heustadel vorüber und wollte das Feuerzeug probieren. Er stülperte das unter dem Stadel liegende Stroh an und ging, ohne jemanden etwas zu sagen, davon. Bei der Entnahme gab er zu, das Stroh angezündet zu haben, hatte aber nicht gedacht, daß der Stadel abbrennen würde.

Bechlüsse der Vorarlberger Landesregierung in der Sitzung vom 7. Jänner. Zur Kenntnis wurde nur gebracht: Eine Zuschrift des Bundeskanzleramtes betreffend die Gewährung von Gehaltszuschüssen und Geldzuschüssen an Bundesbeamte. — Die Drahtnachricht des Militär-Liquidierungsamtes in Wien betreffend die enghältige Festsetzung der Verkaufsbedingungen für das Landhaus am See. — Die Zuschrift der Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie in Feldkirch, worin zu den ihr vorgelegten Entwürfen eines Grundsteuerergänzungs-, Gebäudesteuergesetzes, der Lohnabgabennovelle Stellung genommen wird. Diese Stellungnahme wird dem Landtag zugewiesen. — Die Eingabe der Leitung des Hauptverbandes „Weillauf des Oesterreichischen Ski-Verbandes“ in Dornbirn wegen Stiftung eines „Preises des Landes Vorarlberg“ für die Weidenschaft von Oesterreich im Ski-Lauf 1926 wird dem Landtag mit dem Antrage vorgelegt, für die Stiftung eines Preises einen entsprechenden Betrag zu bewilligen. — Beschlußgegenstände: Ueber die allfällige Auflösung der Winterschulvereine Dornbirn und Bludenz sind Erhebungen zu pflegen.

gegen den vom Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft überföhnten Entwurf eines allgemeinen Agrarverkehrsgesetzes wird eine Einwendung nicht erhoben. — Einer Beratung gegen ein Straferkenntnis der Bezirkshauptmannschaft Bregenz wegen Uebertretung des Alpenpflanzenchutzgesetzes wird keine Folge gegeben, die Strafe jedoch im Gnadenwege auf Schilling 15.— herabgesetzt. — Der Beschluß der Gemeindevorstellung Birs, womit die Uebernahme der Frachtkosten für die große Kirchenglocke in Birs auf Rechnung der Gemeinde Birs beschloffen wurde, wird aus formellen Gründen erhoben, weil nach der Aktienlage angenommen werden muß, daß der Beschluß nicht für die Marktgemeinde, sondern für die Ortsgemeinde Birs gefaßt wurde. — Der Errichtung einer landwirtschaftlichen Fortbildungsschule in Bizau wird zugestimmt. — Dem Vorschlage des Landeslehrerates auf Ständige Vertretung von Lehrpersonen wird zugestimmt. — Dem Entwurf eines Rundschreibens an die Gemeinden wegen Fremdenzimmerabgabe wird zugestimmt. — Dem Entwurf eines Rundschreibens an die Gemeinden wegen Einhebung der Lohnabgabe von Gesellschaftsfirmen wird die Zustimmung erteilt. — Die Eingabe des Stadtrates Bregenz wegen Ermächtigung der Stadtgemeinde Bregenz zur Einhebung einer Gemeindeabgabe von dem in Bregenz verbrauchten elektrischen Strom wird dem Landtag zugewiesen. — Der Entwurf eines Plakattsteuergesetzes, eines Steuerschilderabgabengesetzes und eines Bauteilbegünstigungsgesetzes ist den Kammeren zur Stellungnahme mitzuteilen. — Der Entwurf eines Immobilienbesitzer-Landeszuschlaggesetzes wird dem Landtag zugewiesen. — Der Bayerischen Landesbahn-Ges. m. b. H. in München, wird die Bewilligung erteilt, während der Dauer des Jahres 1926 Vorstellungen in Vorarlberg veranstalten zu dürfen. — Gegen einen Gemeindevorsteher wird wegen Säumnis in der Vorlage des Gemeindevoranschlages für das Jahr 1925 trotz oftmaliger Aufforderung eine Ordnungsstrafe von 20 S verhängt.

Zürs als internationaler Wintersportplatz. Wie aus Zürich mitgeteilt wird, steht das Aktionskomitee der geplanten „FLEXENBAHN“ (Seilbahnwegebahn Langen a. A.—Zürs) mit einer englischen Sportunternehmung in Verbindung, die nicht nur den Bau der Bahn finanziell sichern soll, sondern auch ein Neuenhotel in Zürs errichten will. Die englische Sportunternehmung, die an eine Holdingsgesellschaft angeschlossen ist, will für den Bahnbau 16 Milliarden Kronen und für den Hotelbau 20 Milliarden Kronen zur Verfügung stellen. Das Hotel soll modernsten Komfort aufweisen und Platz für 200 Gäste bieten, daneben soll noch ein modernes Touristenkennzeichenhaus mit 100 Betten errichtet werden. Die englische Gesellschaft plant, Zürs im Recht zu einem internationalen Sportplatz auszubauen. Die Verhandlungen zwischen dem Innsbrucker Aktionskomitee und der Holdingsgesellschaft sollen noch im Laufe des Monats Februar zum Abschluß gebracht werden.

Volksbewegung in Dornbirn. Dem Ausweis über die letztjährige Volksbewegung sind folgende Zahlen zu entnehmen: Geboren: Anaben 138 (161), Mädchen 140 (146), zusammen 278 (307). Gestorben: Mäntlich 97 (88), weiblich 115 (97), zusammen 212 (185). In den Hafen der Ehe schiffen ein 135 (123) Paare. Die Ziffern in Klammern bezeichnen die bezüglichen Vorjahresergebnisse. Während also eine ganz gewaltige Heiratslust zu verzeichnen ist, blieb die Zahl der Geburten um 29 gegen das Jahr 1924 zurück und erreichte nur das Doppelte der neugegründeten Familien. Zur Vergleich zur Einwohnerzahl — etwa 15.000 — bedeutet der Geburtenzuwachs nur 1,8 von Hundert. Fast die gleiche Zahl des Geburtenrückganges ergibt der Ueberschuß an Verstorbenen im Vergleich zu den Vorjahresergebnissen, so daß das Jahr um 56 Personen weniger Zuwachs gegen 1924 brachte.

Brandgefahr. Aus Bregenz wird berichtet: Am Freitag nachmittags brach in dem alten Holzhaus des Dreimerkmesters und Weidenschafters Josef Röß in Dornbirn ein Kaminbrand aus, dem leicht das alte Gebäude hätte zum Opfer fallen können. Durch das rauche Eingreifen Vorübergehender und eines Nachbarn, der mit einem Feuerlöschapparat zu Hilfe eilte, wurde das Feuer gelöscht, ehe es größeren Umfang angenommen hatte. Der Besitzer des Hauses hatte vor kurzem ein Schwein in den Kamin gebängt, das er mit brennendem Sägemehl und grünen Tannenzweigen füttern wollte.

Bei Lobaten lernt man trinken, bei Säntzen trinken. — Alter Spruch.

Die abnormale Bitterung.

Wie erklärt die Astronometeorologie die alarmierenden Erscheinungen des Herbst- und Winterwetters?

Ueberschwemmungen, Seestürme, abnormer Schneefall, grimmige Kälte mit abwechselnd ungewöhnlicher Hochtemperatur in allen Teilen Europas!

Das ist das Bild des bisherigen Verlaufes des Herbst- und Winterwetters. Kam das unerwartet und unerklärlich? Mit nichten. Die Astronometeorologie, die es versucht, aus den Einwirkungen der Gestirne die Wetterbildung zu erklären, findet in den absonderlichen Wettervorgängen eine glänzende Bestätigung der von ihr aufgestellten, von den Gestirnskonstellationen abgeleiteten Wetterbildungsregeln.

Genau zum astronomischen Beginn des Herbstes 1925 stand Jupiter 1 1/2 Grad vom Äquator entfernt, der Saturn im Abstand von 3 Grad vom Meridian, alles auf den mittlereuropäischen Normalmeridian berechnet. Beide Dreie, in denen diese Himmelskörper standen, sind für die Wetterbildung jeweils von ganz besonderem Einfluß. Jupiter sollte darnach einen milden, prächtigen, Saturn einen abseuflichen, niederschlagsreichen Herbst bringen. Beide Wirkungen kamen voll zur Geltung. Bis zirka 16. November war es warm und prachtvoll, bis auf zwei ausgeprägten warmen Regenperioden um den 26. September und vom 8. bis 15. November. Im ersten Fall stand Saturn in Konjunktion mit der Venus, im zweiten in Konjunktion mit der Sonne, und zwar beide Situationen unmittelbar am mittlereuropäischen Normalmeridian, was stets steigende Wirkung hat.

Mit der Neumondumflutung vom 16. November, dem kalten Uranus an dieser Stelle trat nun der große Wechsel im Herbstwettercharakter ein, der Uebergang des bisherigen milden Wetters in die Kälteperiode, die durch den bekannten Kälteeinfluß des Merkurs in gleicher Stellung im Bilde der Vollmondumflutung vom 30. November nicht nur ganz besonders gesteigert, sondern auch mit Hartnäckigkeit ausgestattet wurde. — Erst der Beginn des astronomischen Winters brachte den Abbruch der Kälte.

Dieses Herbstwetter zeigt, wie sehr die durch die Äquatorial- und Subtropenkonstellationen bestimmten Wettercharaktere in den be-

züglichen Zerkümmern durch Lunationen mit gegenläufigen Wirkungen beeinflusst werden können.

Das Saecenbild des Winterbeginnes bringt den Jupiter abermals an derselben Stelle, wo er zu Beginn des Herbstes stand; den Mars jedoch im wässrigen Tierkreiszeichen des Skorpions am Meridian. Also auch hier wieder Gegenläufigkeit in der Beeinflussung des Winterwetters. Erfahrungsgemäß wäre das Winterwetter im allgemeinen als warm mit nennenswerten Niederschlägen anzusprechen gewesen. In Wirklichkeit brachte der Winter verhängnisvoll warmes lautes Wetter, aber auch Kälteperioden in auffallend reichem Wechsel.

Der Wintermonat Jänner steht im Zeichen der Venus. Sie dominiert in der Vollmondumflutung vom 30. Dezember 1925 am mittlereuropäischen Meridian, im Strahlungsbereich der Opposition zum feuchten Reptum. Ihr Einfluß bedingt Wärme und Niederschläge. Markant gestaltete sich nun die Aenderung des Venusinflusses in der Zeit vom 13. bis 16. Jänner. In diesen Tagen, die sogar aus Rom die Mitteilung von 9 Grad Kälte und von reichen Schneefällen brachte, stand die Sonne und der Mond im Zusammenhang mit dem kalten Uranus und dem kalten Saturn. Wir finden aber gleichzeitig auch die sehr selten eintretende Quadratur des Saturns mit dem Reptum, deren vereinigte Wirkung Kälte, Niederschläge und Stürme bedingt, die sich auch pünktlich einstellten. Bemerkenswert sind dabei die besonders reichen Niederschläge bei abnorm niedrigen Temperaturen, wie beispielsweise in Oberösterreich, wo es bei 3 Grad unter Null lustig schneite. Zu dieser Konstellation trugen die Natterläufer aus Gries sicherlich nicht wenig bei. Für den Rest des Monats droht ihnen keine besondere Gefahr dieser Art, mit Ausnahme der im letzten Teil des Jänner zu erwartenden Niederschläge.

Der kommende Februar zeigt in seinen Wetterbildungsbedingungen durchschnittlich mildere Temperatur mit reicheren Niederschlägen vom 12. bis 16. Um den 16. zeigt sich auch das Temperaturminimum des Monats, während das Maximum vom 4 bis 12. und um den 22. auftreten dürfte. — Prof. Schaffler, Oberwölz.

Das Doppelgängerproblem als Vererbungsfrage.

Im Aberglauben und in der Literatur aller Zeiten und Völker spielt die Gestalt des Doppelgängers oder das zweite Gesicht, wie es genannt wird, eine große Rolle, und zwar schreibt ihm der Volksmund eine unglückliche Bedeutung bei. In Wirklichkeit ist er aber nicht ein Gespenst, sondern eine Naturerscheinung, und es ist, wie Professor Hans van Bemmelen in dem Vortrag, den er als

Gast der Gesellschaft „Oesterreich-Holland“ im histologischen Institute in Wien hielt, bemerkenswert, daß sich die Wissenschaft noch nicht mit diesem Problem beschäftigt hat.

Professor van Bemmelen, der vor allem auf die Ähnlichkeit zwischen Blutsverwandten und die Tatsache, daß Zwillinge einander immer ähnlich sehen und desselben Geschlechtes sind, hinwies, gelangte durch Untersuchungen mit einem andern Endymion zu Resultaten, die den Weg zur Lösung des Doppelgängerproblems weisen.

Professor van Bemmelen war nämlich als ältester Sohn seiner Familie in den Besitz einer Gemälde- und Bildersammlung seiner Vorfahren gelangt, aus denen er sich nun ein Familienarchiv herstellte, in das die Bilder seiner Vorfahren und der jetzigen Generation eingereiht wurden. Als einmal ein Freund diese Sammlung besichtigte, fiel es diesem auf, daß ein älteres Frauenporträt Professor van Bemmelen sehr ähnlich sah. Als dieser nachforschte, merkte er diesem Bilde abgebildet sei, fand er, daß es seine Urgroßmutter väterlicherseits war, also eine seiner vier Urgroßmütter. Durch einen Zufall gelangte er nun durch Kauf in den Besitz weiterer Zeichnungen, die nach Gemälden angefertigt waren. Eines dieser Bilder wurde wieder von vielen seiner Bekannten als ihm sehr ähnlich bezeichnet, was ihn dazu veranlaßte, Nachforschungen darüber anzustellen, wofür Bild diese Zeichnung darstelle. Es gelang ihm nun, mit dieser Ähnlichkeit, daß es das Bild eines Mannes aus dem achtzehnten Jahrhundert sei und daß dieser einer seiner Vorfahren der jetzigen Generation gewesen war. Durch weitere Forschungen und mühselige Versuche, Bilder aus seiner eigenen Familie und deren Vorfahren zu sammeln, gelang es nun dem Gelehrten, die Photographien von Vorfahren aus acht Generationen zustande zu bringen, wie er stellte sich heraus, daß seine Urgroßmutter in direkter Linie von dem Original des Bildes aus dem achtzehnten Jahrhundert abstammte.

Durch Ankauf von weiteren alten Bildern und Gemälden gelang nun der Professor van Bemmelen in den Besitz eines Frauenportraits, das wieder eine große Ähnlichkeit mit ihm, aber auch mit seiner Urgroßmutter aufwies. Er stellte fest, daß diese Frau namens Anna Colijn der zehnten Generation seiner Vorfahren angehört habe, und machte dann die weitere interessante Feststellung, daß seine Urgroßmutter väterlicherseits von dieser Anna Colijn und mütterlicherseits von jenem Vorfahren aus dem 18. Jahrhundert abstammte.

In seinem durch Lichtbilder erläuterten Vortrage zeigte dann Professor van Bemmelen die Bilder dreier Personen aus der nächsten Generation seiner Vorfahren, von denen das eine den Bruder seiner Väter darstellte. Die beiden anderen Herren waren nie mit seiner Familie in Verbindung gestanden, wiewohl aber eine geradezu verblüffende Ähnlichkeit mit seinem Onkel auf. Daraufhin legten mühselige Untersuchungen ein, und es wurden aus der Familie jedes der

Der Mann hatte des Guten zu viel getan, so daß das Schwein nicht nur gefoltert wurde, sondern in Rauch und Flamme aufging.

Wieder ein Kind verbrannt. Aus St. Martin im Passeier wird berichtet, daß dort am Freitag das fünfjährige Mädchen Therese König verbrannt ist.

Der Kokainmuggel in Südtirol. Die „M. Z.“ meldet: In Sterzing verhafteten die Carabinieri einen gewissen Raschner unter dem Verdachte, daß er an dem großen Kokainmuggel, der vor einiger Zeit in Mittelwald entdeckt wurde, beteiligt war.

Innsbrucker Urania.

Vorverkauf in der Ausstellung des Tiroler Gewerbeverbandes „Landshof“ von 9 bis 11 und von 3 bis 6 Uhr, Maria-Theresien-Strasse 45.

Moderne Industrieanlagen, unter besonderer Berücksichtigung der Neuanlagen der Papierfabrik Gratwein, Steiermark. Donnerstag, den 28. d. M., 8 Uhr abends im Claudiasaal, wird Herr Kommerzialrat Ing. Julius Gruber unter diesem Titel einen Lichtbildvortrag halten.

Urania-Stiftung. Herr Hauptmann Rico Quandest hat sich in liebenswürdiger Weise bereit erklärt, Stipendien für Anfänger und Fortgeschrittene abzuhalten und speziell Kurse für Kinder an schulfreien Nachmittagen und Sonntagen zu veranstalten.

Für moderne Stoffmalerei alles erhältlich bei Bier u. Wendl, Meranerstraße 4.

Vorträge und Veranstaltungen.

Ein Abend bei Strauß und Lanner. Am Samstag, den 6. Februar, veranstaltet die Frontkämpfervereingung Tirol im großen Saal des Hotels „Maria Theresia“ unter dieser Devise einen Familienabend.

Sitzung des tirolischen Holzwirtschaftsausschusses

Es wird uns berichtet: Am 22. Jänner fand im Sitzungssaal der Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie eine Sitzung des Tiroler Holzwirtschaftsausschusses statt, der eine Arbeitsgemeinschaft zur Beratung aller die tirolische Holzherzeugung und Holzverarbeitung interessierenden ständischen Fragen darstellte.

drei Herren ungefähr je fünfhundert Photographien gesammelt. Richtig gelang es festzustellen, daß alle drei von einer Familie abstammen, die Ende des 15. Jahrhunderts in Antwerpen gelebt hatte.

Aus diesen Resultaten zieht nun Professor van Bemmelen den Schluß, daß alle Ähnlichkeiten auf Blutsverwandtschaften beruhen. Wenn man die Generationen rückwärts, so ergibt sich naturgemäß, daß die Zahl der Vorfahren in geometrischer Progression wächst.

Auf Grund dieser Untersuchung zeigt sich nun, daß ein Familientypus von Generation zu Generation überspringt und plötzlich zum Vorschein kommt, nachdem viele Mitglieder diesen Typus nicht aufgewiesen haben.

Trost.

Wenn alles eben läme, Wie du gewollt es hast, Und Gott dir gar nichts nähme Und gib dir keine Last, Wie wär's da um dein Sterben, Du Menschenkind bestellst? Du mühest jaft verderben, Sie lies' wär dir die Welt.

Nun fällt — eins nach dem andern — Rauch süßes Band dir ab, Und heiter kannst du wandern. Gen Himmel durch das Grab. Dein Zagen ist gebrochen, Und deine Seele hofft — Dies war schon oft gesprochen, Doch spricht man's nie zu oft.

Friedrich de la Motte Fouquet.

ten Holzwirtschaft zugehende Entschädigung gefaßt wurde, die wir bereits in der Samstagnummer unseres Blattes zum Abdruck gebracht haben.

In der Frage der Kompetenz und der Zusammenfassung des bei der Tiroler Landesregierung bestehenden Fachbeirates wurde auch eine den Interessen des Waldbesitzes und der Sägenindustrie gleichermassen Rechnung tragende, vom Geschäftsführer Dr. Egert des tirolischen Holzwirtschaftsausschusses zur Annahme empfohlene Entschädigung einmütig angenommen.

Ferner befaßte sich die Versammlung mit der katastrophalen Lage der gesamten tirolischen Holzwirtschaft und forderte in einer gleichfalls einmütig zur Annahme gelangten Entschädigung, daß alle maßgebenden Stellen in Land und Bund durch entsprechende Maßnahmen den auf der Tiroler Holzwirtschaft lastenden unerträglichen Druck mildern, damit der großenteils auf den Wettbewerb mit ausländischen, unter viel günstigeren Bedingungen arbeitenden Unternehmungen, angewiesenen Sägenindustrie die Möglichkeit des im hervorragenden Landesinteresse gelegenen Exportes wiedergewonnen werde.

In formaler Hinsicht wurde beschlossen, die Entschädigungen allen maßgebenden Stellen zu übermitteln und insbesondere die die Rundholzausfuhr betreffende Entschädigung durch eine Abordnung, bestehend aus dem Vorsitzenden Graf Dr. Ceschl, dem Geschäftsführer Dr. Egert, dem Vizepräsidenten des Landeskulturrates Reilmair, und dem Obmann des Nordtiroler Sägereiverbandes Abgeordneten Schermer dem Landeshauptmann von Tirol, Dr. Sumpff, zu unterbreiten.

Neuerungen in der städt. Leihanstalt Innsbruck.

Durch die Umgestaltung derselben treten, wie schon berichtet, Neuerungen in Kraft. Die Pfandscheine verfallen nun nach dreimonatlicher Laufzeit automatisch ab 15. des dem Verfallmonat folgenden Monats der Versteigerung, wenn sie nicht bis zum 14. 4 Uhr nachmittags umgesezt oder ausgelöst werden.

Durch die Eröffnung des zweiten Geschäftszweiges, der Uebernahme von Gegenständen zur freiwilligen Versteigerung, wird der Geschäftsbetrieb der Leihanstalt erweitert. Ab 15. Februar l. J. können nun Gegenstände für die freiwillige Versteigerung angemeldet und abgegeben werden, und zwar an Werttagen, mit Ausnahme des Mittwoch und Samstag, von halb 9 bis halb 12 Uhr und von 3 bis 4 Uhr im Versteigerungssaal im 1. Stock des Amtsgebäudes, Innrain Nr. 4, Aufgang Bierwastseite, ab 1. März 1926 an allen Werttagen in obiger Zeit, mit Ausnahme des Mittwoch und Samstag, nachmittags an den Effekten- und Pretiosenstältern.

Die Uebernahme von Gegenständen kann ohne Angabe von Gründen abgelehnt werden. Derzeit können jedoch wegen Mangel an entsprechenden Räumen nur Gegenstände bis zur Größe einer Nähmaschine übernommen werden. Gold- und Silbergegenstände müssen vom Panzerungsamt in Innsbruck vor der Uebernahme geprüft und gekennzeichnet sein.

Theater+Musik+Kunst

Stadttheater Innsbruck. Dienstag abends halb 8 Uhr zum erstenmale „Der liebe Augustin“, Operette in drei Akten von Leo Fall. Inszeniert vom Spielleiter Oswald Czechowsky.

Radio Wien 530. Abends 7 Uhr: „Die Walküre“, Opernübertragung aus der Wiener Volksoper.

Radio Graz 397. Abends 8.05 Uhr: Konzert des Violinvirtuosen Prof. Salcha Popoff, 9.10 Uhr: Heiteres aus alten und neuen Operetten.

Turnen+Sport+Spiel

Innsbrucker Wintersportwoche.

Rodelrennen Heiligwasser—Jgls.

Im Rahmen der Innsbrucker Wintersportwoche führt der Sportverein Jgls am 27. Jänner um halb 3 Uhr nachmittags auf der Straße Heiligwasser—Jgls ein Rodelrennen durch, das in folgenden Kategorien ausgetragen wird: Herren-Einsitzer-Rodeln, Damen-Einsitzer-Rodeln, Herren-Doppel-Rodeln, Herren- und Damen-Doppel-Rodeln.

Gefahren wird nach den Bestimmungen deutscher Sportvereine in Oesterreich. Jeder Teilnehmer fährt auf eigene Verantwortung und Gefahr. Die Veranstalter lehnen jede Haftung ab. Renngeld pro Fahrer und Kategorie 1 S. Die Verlosung erfolgt am Start in Heiligwasser. Bis Mittwoch den 27. Jänner 12 Uhr mittags sind Rennungen im Verkehrsureau Kurort Jgls, Devendance Hotel „Stern“ abzugeben. Rennnummern. Startbeginn. Die Rennstrecke ist in gutem Stande; sie wird für die Veranstaltung noch besonders ausgebeffert.

Kunst- und Schnellauf-Konkurrenzen des Innsbrucker Eislaufvereines.

Der Umstand, daß Oesterreich auf dem Gebiete des Eisportes in allen seinen Disziplinen in Front ist, daß Wien die besten Eisläufer der Welt besitzt, hat seine Auswirkung auf die Provinzeislaufvereine nicht verfehlt und hat bewirkt, daß das Interesse für diesen Sport immer mehr und mehr im Zunehmen begriffen ist.

Der Innsbrucker Eislaufverein hat, da ihm die zur Austragung übergebene Damenmeisterschaft von Oesterreich im letzten Augenblicke wieder abgenommen und nach Graz verlegt wurde, als Ersatz dafür eine interne Konkurrenz im Schnell- und Kunstlaufen ausgeschrieben und am Samstag und Sonntag bei besten Eis- und Witterungsverhältnissen durchgeführt.

Das Kunstlaufen zeigte, daß auch bei uns ein guter Nachwuchs von Jungmannschaft vorhanden ist, der besonders in den letzten beiden Wintern bedeutend gelernt hat. Dies zeigt schon die große Zahl der Teilnehmer — im ganzen acht Läufer und Läuferinnen —, die sich zur Ablegung der Prüfung über das Klassenlaufen der 3. Klasse gemeldet hatten.

Im Schnelllaufen wurden in Anbetracht der nur 280 Meter langen Bahn recht gute Leistungen erzielt, der Sieger Otto Höbbar steht erst seit einer Saison im Training und scheint auf den langen Strecken ein sehr guter Läufer zu werden.

Im Kunstlaufen für Knaben im Alter bis zu 14 Jahren siegte Kurt Ritter mit 29.5 Punkten im Alleingang; im Jugendlaufen für Läufer im Alter von 15 bis 18 Jahren siegte Richard Hammer mit 68.5 Punkten im Alleingang; im Jugend-Kunstlaufen für Damen im Alter von 15 bis 18 Jahren siegte Fräulein Gertrud Röll mit 50.25 Punkten im Alleingang.

Schnellaufen: Im Jugendlaufen bis zu 14 Jahren über 300 Meter siegte Walter Rekl mit 47 Sekunden. Ferdinand Preindl mit 49.8 zweiter; 4 Teilnehmer; im Jugend-Kunstlaufen über 500 Meter für Läufer von 15 bis 18 Jahren siegte Wilhelm Rutschger mit 1 Minute 10 Sekunden; Ernst Schwoibacher 1:19.8 zweiter, 4 Teilnehmer am Start.

Eisfest des Innsbrucker Eislauf-Vereines.

Der Eisplatz wies am letzten Samstag einen Massenbesuch von ungefähr 1200 Personen auf, es herrschte bei idealen Eis- und Witterungsverhältnissen ein frohliches Treiben bis in die frühen Morgenstunden. Pölerschüsse verkündeten schon um 7 Uhr abends den Beginn des Festes.

Bobrennen in Jgls.

Das Rennen des Sportvereines Jgls auf der Straße Goldbühl—Jgls, dessen Ergebnisse wir bereits kurz gemeldet haben, nahm einen guten Verlauf, wenn auch ein bedauerlicher Unfall die Stimmung unter den Teilnehmern etwas drückte.

An dem Rennen nahmen insgesamt zehn Fahrzeuge teil, von denen nach dem ersten Lauf drei ausschieden. Im ersten Lauf fuhr der Bob „Blig“ mit 1:52.6 die beste Zeit, dem in der Placierung Bob „Ramp II“ mit 1:53.6 und Bob „Grell“ mit 1:58.6 folgten. Die Mannschaft des Bobs „Ramp III“ erzielte trotz eines zeitraubenden Sturzes die ausgezeichnete Fahrzeit von 2:08.25.

nehmung um ihre guten Chancen in der Endplacierung. Die Mannschaft fuhr ein ausgezeichnetes Tempo, so daß eine Placierung an zweiter Stelle völlig sicher gewesen wäre. Da die vorgezeichnete Dunteilheit eine nochmalige Abfolgierung des zweiten Laufes unmöglich machte, wurde der Mannschaft des Bobs „Kampf III“ vom Sportverein Igls ein Ehrenpreis für ihre ausgezeichnete und bedauerlicherweise nicht gemessene Leistung zuerkannt.

- Die Siegerliste wies folgende Resultate auf:
1. Bob „Riß“ (Lenker Franz Lorenz, Bremser Richard Lorenz) mit 3:42.8.
2. Bob „Gretl“ (Lenker Beier, Bremser Blager) mit 4:01.7.
3. Bob „Teddy“ (Lenker Dr. Wenzl, Bremser De Wille) mit 4:09.1.
4. Bob „Kampf II“ (Lenker Oswald Kampf, Bremser Jordan) mit 4:15.3.

Die Preisverteilung fand im Gasthof „Mitter“ statt, wo der Obmann des Sportvereines Igls eine große Anzahl begeisterter Sportleute und Sportanhänger begrüßen konnte. Das Rennen wies einen sehr guten Besuch auf, die ganze Bahn wurde durch eine dichte Kette von Zuschauern besetzt. Leider fehlte es der Zuschauer vielach an der notwendigen Disziplin und setzten sich bei Beförderung ihrer eigenen Sicherheit über die Anordnungen der aufgestellten Ordnungswächter hinweg. Für die Zeichnung hatte eine Abteilung der Heimwehr in ausgezeichnete Weise eine Telefonleitung aufgestellt und so zum guten Gelingen der Veranstaltung wesentlich beigetragen.

Gaueislauf des Deutschen Turgauers Tirol in Hopfgarten. Dieses am Sonntag den 24. d. M. stattgefundene Wettlaufen war von 180 Läufern besucht. Die Bestzeit im Langlauf erzielte Egger (Rißbühl) mit 21 Minuten, den besten Sprung erzielte Schach (Schwarz), 30 Meter gestanden. Gaumeister wurde Erster Franz (Hopfgarten).

Bob- und Skeleton-Rennen in Kuffstein. Es wird uns berichtet: Die sportlichen Veranstaltungen in Kuffstein am 24. d. M. begannen vormittags um 10.30 Uhr mit einem Bobrennen um den Wanderpokal der Stadt Kuffstein. Trozdem die Konkurrenz qualitativ sehr scharf war, konnten infolge der weichen Schneebahn keine hervorragenden Zeiten erzielt werden. Den Wanderpokal, den der Bob-Hafentropf im Winter 1923/24 das erstmalig gewonnen, konnte sich die Mannschaft dieses Bobs nun endgültig erobern. Es ist mit Bestimmtheit damit zu rechnen, daß Kuffstein bis zur nächsten Winterhalbjahr eine vorzügliche Kunst-Bobbahn haben wird, wodurch dann wohl mit einer stärkeren Beteiligung auswärtiger Mannschaften gerechnet werden kann. Das Ergebnis dieses Bobrennens war folgendes: 1. Bob Hafentropf (Lenker Hafentropf Alois, Bremser Kapbauer Alois, Mannschaft Frau Hafentropf Wilma, Adolf Baiger, Fritz Fischer), Zeit 6:40. 2. Bob Gasser (Lenker Gasser, Bremser Alois Loni), Zeit 6:41. 3. Bob Staffler (Lenker Staffler Gregor, Bremser Staffler Siegfried), Zeit 7:49. Anschließend fand ein Skeleton-Rennen statt, zu dem 9 Fahrer gemeldet waren. Alle Teilnehmer an diesem Rennen traten nur mit erstklassigen Fahrzeugen an. Das Ergebnis war folgendes: 1. Hafentropf Alois, Zeit 6:40. 2. Frau Wilma Hafentropf, Zeit 7:44. 3. Peter Maierl, Zeit 7:44. 4. Schmidt Alois, Zeit 7:53. Am Nachmittag wurde auf der Kowalbahn von Vorderbaitersfelden das große Kaiserlalm-Rennen bei großer Teilnahme ausgetragen. Um 6 Uhr abends begann ein großes Kostüm-Eisfest, das bis 10 Uhr abends dauerte.

Das Jugend-Skirennen am Pfänder bei Bregenz. Aus Bregenz wird uns unterm 25. d. M. berichtet: Der B. B. S. (Verband Borsarberger Skiläufer) hatte für Sonntag den 24. d. M. die sporttreibende Borsarberger Jugend zum ersten Borsarberger Jugendskifahrt auf den Pfänder eingeladen. An 160 junge Leute rangen um den Sieg. Pünktlich 10 Uhr begannen die Langläufe, die in zwei Altersgruppen gefahren wurden. Die Länge der Rennstrecke betrug für die älteren Läufer etwa 6 Kilometer, für die jüngeren 2 1/2 Kilometer. Vom Start (Pfänderhöhe) weg führt die Strecke stark ansteigend zum Pfänderhotel, dann Schlusssahrt zur Dohle, mäßig ansteigend gegen Waldhorn und dann Schlusssahrt zum Ziel bei der Pfänderhöhe. Die Rennstrecke der jüngeren war entsprechend kürzer und technisch leichter. Nachmittags halb 2 Uhr begann das Skispringen, ebenfalls in zwei Abteilungen, auf einer improvisierten Schanze für die jüngeren und auf der Pfänderprungschanze für die älteren Teilnehmer. Das Ergebnis des Springens war leider durch das schlechte Wetter noch ungünstiger beeinflusst, als der Langlauf am Vormittag. Um 6 Uhr fand in der Turnhalle in Bregenz die Siegerehrung und Preisverteilung statt. Das Rennen zeitigte folgende Resultate: 1. Klasse (12 bis 15 Jahre): 1. Turnverein Bregenz; Sonntag Kurt, Gmeiner Anton, Sohm Viktor; Note 13.29. — 2. Klasse (15 bis 18 Jahre): Turnbund Dornbirn; Mäjer Franz, Albrich Ludwig, Albrich Alwin; Note 16.25. — Wanderpreis für Mittelstufe: Gymnasium Bregenz; Tschanner Anton, Eytz Fritz, Blodig Erich; Note 16.2.

Winterpostzüge Tirol-München. München, 25. Jänner. Um eine spätere Rückfahrgelegenheit von den Tiroler und Annaler Winterpostzügen nach München zu schaffen, wurde mit den österreichischen Bundesbahnen vereinbart, daß vom nächsten Sonntag an die jetzt mit den beschleunigten Personenzügen 537/438 (österreichisch) und 842 (deutsch) bestehende Abendverbindung St. Johann (Tirol) ab 4.55 Uhr, Kuffstein ab 6.47 Uhr, ab 7.10 Uhr, München-Hauptbahnhof an 9.45 Uhr bis einschließlich 28. Februar an Sonn- und Feiertagen regelmäßig um etwa eine Stunde später durchgeführt wird, nämlich: St. Johann ab 5.55 Uhr nachmittags, Kuffstein 6.20 Uhr, Wörgl 7.30 Uhr, Kuffstein an 7.46 Uhr, Kiefersfelden 8.12 Uhr, Oberaudorf 8.22 Uhr, Brannenburg 8.38 Uhr, Rosenheim an 8.52 Uhr, ab 8.58 Uhr, München-Hauptbahnhof an 10.30 Uhr abends.

Die Austragung der Tiroler Skimeisterschaft in Zell a. S.

st. 3. u. 4. J. 25. Jänner.

Trotz der schlechten Schneeverhältnisse, die in unserem Tiroler Winter anscheinend alljährlich wiederkehren wollen, hat unser Tiroler Skiverband immer noch Glück mit der Austragung seiner Meisterschaften. Man erinnere sich nur daran, wie trostlos es am 1. Februar 1925 war, als man im strömenden Regen in Ehrwald einzog, wo am andern Tag die Meisterschaft ausgetragen werden sollte. Und trotzdem ging es — ging es sogar weit besser als man erwarten durfte. Noch schlechter waren acht Tage später die Schneeverhältnisse in Rißbühl für die dortige Austragung der deutschen und österreichischen Skimeisterschaft. Wie glänzend waren dabei jedoch die Ergebnisse!

Keine anderen Bassen spielte auch heuer das Wetter! Am ursprünglichen festgesetzten Termin konnte die Austragung der Tiroler Meisterschaft wegen Schneemangels nicht durchgeführt werden und als es dann zu Beginn der vorigen Woche wenigstens etwas neuen Schnee gab, wagte man es, die Abhaltung der Wettbewerbe auf den 23. und 24. Jänner festzusetzen. Hatte es doch in Verbach einen halben Meter Neuschnee gegeben. Aber immer wars noch nicht genug mit der Heimtücke dieser absonderlichen Witterung. Noch im ganzen vorderen Zillertal, in Schitters und Fügen, gab es Neuschnee genug — nur weiter drinnen in Zell war der Schneefall ganz minimal. Da aber das Glück in diesen Dingen den Tiroler Skiverband befähigt nicht verläßt, wagte man trotzdem die Durchführung der Meisterschaft am neu festgesetzten Termin.

Nach am Freitag nachmittags mußte man die Langlaufstrecke mit Rücksicht auf die Schneeverhältnisse etwas verlegen. Am Samstag

aber war es so wie im vergangenen Jahr in Ehrwald: Es ging weit, weit besser als selbst die immer optimistischen Männer vom Skiverband annehmen konnten. Wohl wurde die Tiroler Meisterschaft durch die Verschiebung auf einen neuen Termin insofern stark beeinträchtigt, als an den gleichen Tagen in Egern-Rottbach die bayerische Skimeisterschaft durchgeführt wurde, wodurch viele Läufer aus anderen Ländern, die für Bayern bereits verpflichtet waren, nicht nach Tirol kommen konnten. Dafür gab es jedoch einen Trost: man sah am Samstag und Sonntag in Zell, daß sich die Tiroler Läufer heuer in einer ganz ausgezeichneten Form befinden und daß man auf deren Teilnahme an den deutschen Kampfspiele in Garmisch ganz besonders starke Hoffnungen setzen kann. Im Vordergrund des Interesses standen die Favoriten, die man schon aus den letzten Jahren kannte: Ladner, Hörtnagl, Kerber, Lezuo, Stricker usw. Ein neuer ebenbürtiger Konkurrent tauchte nicht auf, so daß es von vornherein klar war, daß innerhalb dieser Gruppe die Entscheidung in dem Kampf für die Meisterschaft fallen mußte. Ganz besonders erfreulich war aber die Wahrnehmung, daß in der Jugendklasse ganz ausgezeichnete Läufer und Springer auftauchten, die hoffen lassen, daß der ohnehin schon so hoch stehende sportliche Skilauf in Tirol in den nächsten Jahren noch einen weiteren Aufschwung nehmen kann.

Zell hatte durch eine glänzende Organisation — die in den Händen des Winterportvereines Zillertal lag und für die die Herren Hans Baldauf, Robert Gebauer und Rudolf Fuchs-Gustine als „Verantwortliche“ zeichneten — für eine klägliche Aufnahme der Gäste alles trefflich vorbereitet. Auch die Bevölkerung nahm an dem für den Ort und das ganze Zillertal so bedeutungsvollen Ereignis einen äußerst lebhaften Anteil. Das Zillertal ist ja als Winter-sportgebiet erst „entdeckt“ worden — man erinnert sich noch lebhaft an den erst vor kurzem an einem Alpenvereinsabend in Innsbruck erlauteten interessanten Bericht Karl Dornachs über seine „Entdeckerfahrten“ in den Zillertalern — und so mag der ausgezeichnete Verlauf dieser Meisterschaftsausstragung für das Zillertal ein gutes Omen für die Zukunft sein. Anerkennung verdient auch die umsichtige Leitung des Lang- und des Sprunglaufes durch Ing. W. Leigener.

Der Langlauf.

Am Samstag vormittags fand bei klarem sonnigem Wetter der Langlauf statt, bei dem sich dem Starter insgesamt 56 Konkurrenten stellten. Die Strecke war eine ausgesprochene Langlaufstrecke nach nordwestlicher Az, zum Großteil auf leichtem welligem Gelände und auf flacher Ebene verlaufend. Die Schneeverhältnisse waren dabei so ausgezeichnet, daß sämtliche Läufer wohl befriedigt sein konnten und Resultate erzielt wurden, die bei einer Meisterschaft in Tirol einen Rekord darstellen; denn es war noch niemals der Fall, daß eine 13.5 Kilometer lange Strecke in weniger als einer Stunde durchlaufen wurde. (Wobei allerdings zu bemerken ist, daß in dieser Zeller Langlaufstrecke verhältnismäßig wenig Anstieg vorhanden war.)

Die Strecke nahm den Ausgang bei dem am Heiligenberg prachtvoll gelegenen Gasthaus „Reidachhof“, von wo aus sie südwärts durch den Wald führte, um dann in einer etwas über 250 Meter langen Abfahrt den Talboden zu erreichen. Diese Abfahrtsstrecke war wohl das einzige Stück, in dem sich für manche der rückwärts placierten Läufer die Schneeverhältnisse etwas ungünstig bemerkbar machten. Das Tal überquerte, ging die Strecke dann an den Fuß des gegenüberliegenden Berges durch das Dorf Hippach durch und dann in einem Bogen wieder über die ganze Talbreite zurück, zum Schluß in einer über 3 Kilometer langen Flachlaufstrecke ins Dorf Zell zurückführend, wo sich das Ziel befand.

Die Läufer kamen alle in sehr guter Form dort an. Bemerkenswert war die knappe Aufeinanderfolge der von den Einzelnen gelauenen Zeiten. So liegt z. B. zwischen den Zeiten der sechs Preisträger aus der Klasse 3 ein Unterschied von insgesamt 1 Minute 33 Sekunden! Das Ergebnis des Langlaufes ist folgendes:

- Altersklasse 2 im Alleingange Kreuzer Franz, WSpB. Inntal, 1:12:50.4; Altersklasse 1, 8 am Start: 1. Heinensteiner Sepp, WSpB. Rißbühl, 0:58:16.4; 2. Bibby Gmeiner, SK. Landeck, 1:05:59; 3. Konrad Baumgartner, UK. Karwendler, 1:06:04.
1. Klasse, 3 am Start: 1. Jakob Ladner, WSpB. Rißbühl, 57:01. Note 20; 2. Ing. Robert Lezuo, SK. Innsbruck, 1:00:55.

- 2. Klasse, 8 am Start: 1. Hugo Hörtnagl, SK. Innsbruck, 57:06.2. Note 20; 2. Friedl Pfeifer, UK. Karwendler, 57:44. Note 19.750; 3. Franz Strider, WSpB. Tarranz, 1:00:52.8. Note 18.125; 4. Ludwig Kerber, WSpB. Ehrwald, 1:01:22. Note 17.875.

- 3. Klasse, 30 am Start: 1. Robert Binter, SK. Innsbruck, 1:02:20.2; 2. Dr. Georg Bilgeri, SK. Innsbruck, 1:02:55; 3. Dr. Erich Knapp, SK. Schwarz, 1:03:31; 4. Huber Hermann, SK. Schwarz, 1:03:31; 5. Fritz Hörtnagl, SK. Innsbruck, 1:03:49; 6. Roland Koffi, SK. Igls, 1:03:53.4.

- Jugendklasse, 6 am Start: 1. Balz Riederhofer, SK. Schwarz, 25:27; 2. Fritz Huber, WSpB. Rißbühl, 27:43; 3. Hans Fäger, SK. Kuffstein, 27:45.

Am Samstag abends fand im Saale des Gasthofes „Bräu“ der Begrüßungsabend statt, um dessen schönen Verlauf sich insbesondere ein ausgezeichnet spielendes kleines Zeller Streichorchester und die bekannten trefflichen Zeller Nationaltänzer ein großes Verdienst erworben.

Der Sprunglauf.

Den Höhepunkt der Meisterschaftskämpfe bildete naturgemäß, wie immer, der Sprunglauf am Sonntag nachmittags auf der neu erbauten Schanze am Zellberg, die bei diesem Springen gleichzeitig zum erstenmale in Benutzung genommen wurde. Unter klingendem Spiel ging der Festzug, in dem sich auch Landeshauptmann Doktor Stumpf befand (der den Ehrenschuß für die Veranstaltung übernommen hatte), vom Bahnhof durch die besagten Straßen des Ortes zur Schanze hinaus. Die malerische Spitze des Juges bildeten die Stützführer des Winterportvereines Wairhofen, die um die Mittagstunde von Wairhofen nach Zell ein Stützführer veranstaltet hatten.

Die neue Zellbergchance war für die Teilnehmer an der Konkurrenz kein leichtes Problem. Sie war natürlich im besten Stande, ist aber eine etwas sehr druckreiche und lustige Anlage, die dadurch naturgemäß keine großen Rekordsprünge zuläßt. Ein gut gefallener 25-Meterprung auf dieser Schanze ist vielleicht keine geringere Leistung als ein 40-Meter-Sprung auf mancher anderen, leichter gebauten Schanze. Ein Umbau, der geplant ist, dürfte diesen hemmenden Verhältnissen Abhilfe schaffen. Nicht man diese Besonderheiten der Zeller Schanze in Betracht, so muß festgestellt werden, daß die Springer in nicht weniger guter Form waren als am Vortag die Läufer. Was Greuhsing, Kerber, Hermann Schuller usw. am Sonntag zeigten, war klassische Skitunst. Die erfreulichste Erscheinung aber und eigentlich eine große Ueberraschung waren die Leistungen, die in der Jugendklasse gezeigt wurden und die annehmen lassen, daß in den nächsten Jahren in Tirol die Springerschule durch ganz ausgezeichnete Kräfte verstärkt werden wird.

Auch die Eröffnung der Schanze stand im Zeichen der heranwachsenden neuen Springergeneration. Der 16jährige Haselwanger aus Seefeld führte den Eröffnungssprung in einer so reinen und sicheren Haltung durch, daß sich so manche der „Alten“ mit ihren Leistungen vergleichen konnten.

Die Schere der Schanze hatte naturgemäß auch ziemlich viel Stürze selbst ausgezeichneter Springer zur Folge, die aber — mit Ausnahme von einigem Kleinholz, das zurück blieb, — alle ohne böse Folgen abgingen. Die Ergebnisse des Sprunglaufes sind folgende:

- 1. Klasse, 4 Teilnehmer: 1. Hermann Schuller, SK. Arlberg, Note 18.639, 3 gestanden, 22, 24, 25 Meter; 2. Jakob Ladner, WSpB. Rißbühl, Note 14.786, 2 gestanden, 20, 21, 23 Meter; 3. Ing. Rob. Lezuo, SK. Innsbruck, Note 14.236, 2 gestanden, 20, 21, 20 Meter.

- 2. Klasse, 10 am Start: 1. Hans Greuhsing, SK. Innsbruck, Note 19.180, 3 gestanden, 23, 24, 25 Meter; 2. Ludwig Kerber, WSpB. Ehrwald, Note 18.543, 3 gestanden, 21, 23, 23 Meter; 3. Viktor Puj, SpB. Igls, Note 17.708, 3 gestanden, 20, 22, 22 Meter; 4. Hans Ladner, WSpB. Rißbühl, Note 16.167, 3 gestanden, 18, 19, 21 Meter.

- 3. Klasse, 12 am Start: 1. Oskar Köhler, WSpB. Ehrwald, Note 16.805, 3 gestanden, 19, 20, 21.5 Meter; 2. Roland Koffi, SpB. Igls, Note 16.416, 3 gestanden, 19, 21, 21 Meter; 3. Spernedner, SK. Schwarz, Note 16.278, 3 gestanden, 18, 20, 22.5 Meter; 4. Benno Biblitz, SK. Arlberg, Note 13.639, 2 gestanden, 19, 21, 22.5 Meter.
Altersklasse 1: Alleingang Albert Bildstein, WSK. Bilsch, 1 gestanden, 20 Meter.

- Jugendklasse, 3 am Start: 1. Hoß, WSpB. Ehrwald, Note 15.694, 22, 24, 24 Meter; 2. Fritz Huber, Rißbühl, Note 15, 2 gestanden, 21, 24, 24 Meter.

Ludwig Kerber-Ehrwald, Meister von Tirol.

Die sechste Meisterschaft von Tirol im kombinierten Laufe errang Ludwig Kerber vom Winterportverein Ehrwald mit der Note 18.208. Damit hat den Titel des Meisters auch heuer wieder ein durchaus würdiger Empfänger, der schon im Vorjahre in Ehrwald im Kampfe um die Meisterschaft einer der aussichtsreichsten Favoriten war.

Die übrigen Bewertungen im zusammengesetzten Lauf sind folgende: 1. Friedl Pfeifer, UK. Karwendler, Note 17.819; 2. Jakob Ladner, WSpB. Rißbühl, Note 17.393; 3. Hermann Schuller, SK. Arlberg, Note 16.737; 4. Roland Koffi, SpB. Igls, Note 16.520; 5. Ing. R. Lezuo, SK. Innsbruck, Note 16.180; 6. Franz Strider, WSpB. Tarranz, Note 15.896.

Die Sonderpreise.

An Sonderpreisen wurden zuerkannt: Preis der Zillertalbahn für den besten Tiroler im zusammengesetzten Lauf; L. Kerber; Preis des Sporthauses Witing für den besten Innsbrucker (Möglichst eines Innsbrucker Verbandsvereines im zusammengesetzten Lauf) Friedl Pfeifer; Preis des Winterportvereines Zillertal für den Besten im Langlauf: Jakob Ladner; Preis der Damen von Zell am Ziller für den Besten im Sprunglauf: Hans Greuhsing mit Note 19.180; Preis der Fa. Josef Dpholzer, Zell am Ziller, für den besten Zillertaler Läufer im Langlauf: Josef Steiner, WSpB. Wairhofen, 1:12:25; Preis der Gemeinde Zell am Ziller für den schönsten Sprung: Hans Greuhsing, Note 19.333; Preis der Gastwirtengesellschaft Zillertal für den weitest gestandenen Sprung: Hugo Hörtnagl, SK. Innsbruck, 25.5 Meter; Preis des Brauhauses Strasser für den Besten im Winterportverein Zillertal im Langlauf: Erwin Schnabl.

Seiden-Stoffe Spitzen — Bänder Kleider-Autputze

Moden-Haus Hans Fiedler Museumstraße 2.

Bei lästigem Husten raten wir Ihnen Sagitta-Bonbons zu nehmen. Lösen den Schleim, lindern die Schmerzen. In allen Apotheken erhältlich. G.-V. I. Oesterreich: Alte Hof-Apotheke, Salzburg. 81 g

Hunyadi János Bestes Natürliches Bitterwasser. Vorzüglich geg. Verstopfung, Congestionen, Verdauungs-Beschwerden, Blutstauungen nach dem Unterleibe usw.



DIE FRAUEN SIND KLUG

Sie haben sogleich herausgefunden, welch grosse Vorteile sie aus dem "Takyisieren" ziehen können, diesem neuen Mittel, lästige Hauthaare zu entfernen. Sie haben ohne Zögern die früheren Methoden aufgegeben, wie das gefährliche Rasiermesser, welches die Haut reizt, Pickel verursacht und schwarze Pünktchen hinterläßt, ferner die gewöhnlichen Enthaarungsmittel, die umständlich im Gebrauch sind, übel riechen, und häufig rote Flecken zur Folge haben. TAKY (in Frankreich patentiert), ist eine parfümierte Crème, die man gewaschenmäßig aus der Tube herausdrückt und die in 5 Minuten wo und wann es auch sein möge, alle lästigen Hauthaare entfernt. TAKY löst jedes Haar bis zur Wurzel auf und macht die Haut zart und weis, ohne schwarze Pünktchen zurückzulassen. Das Haar wächst nur ganz langsam nach, wird immer feiner und stirbt häufig ganz ab. TAKY trocknet nicht aus und verbleibt nicht in der Tube. Erfolg garantiert, sonst Zurerstattung Ihres Geldes. Mehr als 1.000 Frauen bekehren sich täglich zum TAKY und erklären sich begeistert davon.

"Taky" die in Frankreich patentierte Pariser Crème ist in allen guten Geschäften zum Preise von 5 shillings zu bekommen. Ein kostenloses Muster, das billigste in seinem Format. In Vertrieb englos und Detail für Deutschösterreich, Ungarn und Tschechoslowakei: Fessl Wenzl Karntnerstrasse 26. Generalagent für die Tschechoslowakei: Lavesky und C. Prag.

Abends fand im Hotel „Post“ die schon verlauene Veranstaltung durch die Preisverteilung und ein Sportfrühstück ihren Abschluß. Die Freude an den erzielten Ergebnissen war umso größer und allgemeiner, als sie bewiesen, daß die Schaar der Tiroler Skiläufer auch heuer wieder auf einer außerordentlich hohen Stufe des sportlichen Könnens steht, so daß Tirols Namen auf dem Gebiete des Skisportes auch weiterhin immer weit voraus leuchten werden.

Jahreshauptversammlung des Turnvereins „Frisien“ Hötting. Es wird uns berichtet: Samstag den 9. d. M. hielt der Turnverein „Frisien“ Hötting im Gasthaus zum „Roten Adler“ seine Jahreshauptversammlung ab. Obmann Rüd. Reichert über die hauptsächlichsten Vorkommnisse während des abgelaufenen Vereinsjahres, besonders über die wohl gelungenen Veranstaltungen. Aus dem Bericht des Turnwartes ist zu ersehen, daß in 574 Turnstunden mit 8766 Besuchern geturnt wurde, das ergibt ein Mehr gegenüber dem Vorjahre von 137 Turnstunden und 1629 Besuchern. Diesen Berichten folgten die der übrigen Aeste. Die Neuwahlen brachten folgendes Ergebnis: Vorstand Alois Rüd., Stellvertreter und Dietwart Franz Heß, Turnwart Heinrich Ruskart, Stellvertreter Sepp Wallner, Leiter der Jugendabteilungen August Wargreiter, Siedelwart Heinrich Benninger, Schriftwart Hermann Raitz, Zeugwart Sepp Marler, Stellvertreter Sepp Mayr, Beiräte Franz Hoßp., Johann Schieferer, Emanuel Geiger. Der Mitgliederbeitrag wurde mit 50 Groschen monatlich festgesetzt. Zeitschriften in Vereinsladen sind an Alois Rüd., Innsbruck, Herzog-Friedrichstraße 5, 4. Stock, zu richten.

Gerichtszeitung

Ein „moderner“ Soldat.

Innsbruck, 26. Jänner.

Der Wehrmann Tsch. vom Radfahr-Bataillon in Hall hatte sich gestern vor dem Einzelrichter (DRS. Erlacher) wegen Subordinationsverletzung, Vernachlässigung seiner Pflichten im Wachdienst und wegen Erpressung und Diebstahl zu verantworten. Der Angeklagte hatte bei einem Militärmagazin in Hall, das Waffen und Munitionsvorräte enthält, Wachdienst zu versehen. Der Wachkommandant, ebenfalls ein Wehrmann ohne Charge, stellte ihn zur Rede, weil er einigen Personen, die in der Nähe des Magazins Schrebergärten besaßen, beim Gartengießen zusah, statt den für die Posten vorgeschriebenen Gang um das Magazin fortzusetzen. Der Wachposten antwortete auf seine Zurechtweisung mit groben Schimpfwörtern, so daß der Wachkommandant sich entschloß, ihn abzulösen und durch einen anderen Wehrmann zu ersetzen. Er begab sich in das Wachlokal, um die Abkündigung herbeizuholen; als er mit der Abkündigung in die Nähe des Magazins kam, bemerkte er, daß Tsch. mit einer Gießkanne in der Hand sich gerade von einem Schrebergarten entfernte. Der Kommandant ließ den Wehrmann sofort ablösen und stellte ihn im Wachlokal wegen seiner Pflichtverletzung zur Rede. Da kam er aber bei Tsch. schön an. Dieser schimpfte mit Trote! und Sausibus jurid und meinte, „das geht dich nichts an, was ich tue, ich weiß besser, was ich zu tun hab.“ Tsch. reißt dir die Ohren aus, du Sausibus, wenn du nicht still bist und hau' dir das Gewehr über den Schädel.“ Der Wachkommandant erstattete über diesen Vorfall die Anzeige und Tsch. wurde dem Landesgerichte eingeliefert.

Eine Pflichtverletzung im Wachdienst betrifft der Angeklagte in der gezeigten Verhandlung, obwohl er zugeben mußte, sich von seinem vorgeschriebenen Postengang entfernt zu haben, um eine Gießkanne, die unbewacht im Schrebergarten eines Offiziersstellvertreters stand, zum Magazin zu bringen. Der Offiziersstellvertreter, der den Schrebergarten besaß, habe während des Gartengießens zu einer Musikprobe fortgehen müssen und habe ihn ersucht, nach seinem Wachdienst ihm den Garten zu gießen. Tsch. habe dies zugehört und die Gießkanne geholt, damit sie nicht gestohlen werde. Die Beschimpfungen und Drohungen gegen den Wachkommandanten gab der Angeklagte zu, doch verantwortete er sich damit, daß er schwer nervenleidend und sehr leicht erregbar sei und nicht wisse, was er tue, wenn man ihn reizt. Dies sei dem Wachkommandanten bekannt gewesen und er hätte den Eindruck, als ob dieser einen Streit mit Absicht provoziert habe.

Die Anklage wegen Erpressung stützte sich darauf, daß Tsch. seiner Geliebten, mit der er zusammen lebte, in einem durch seine Eifersucht hervorgerufenen Streit gedroht hat: „Wenn du nicht mit mir gehst, sondern mit einem andern, schief' ich dich nieder, aber nicht so, daß du hin bist, sondern so, daß du dein ganzes Leben als Krüppel herumlauffst.“ In diesem Tatbestand äußerte sich der Angeklagte nicht näher, er gab jedoch die Möglichkeit zu, sich so gedroht zu haben, wobei er sich aber wieder auf sein Nervensystem berief. Der ihm zur Last gelegte Diebstahl war der Angeklagte geständig; im Gasthaus „Engel“ in Hall stahl er aus dem Gastlokal einen Lampenfenster samt elektrischer Birne und Leitungsdraht, in einem anderen Gasthaus an einem verhängenen Vorhang eine elektrische Birne. Bei diesen Diebstählen sei er aber „ganz narürlich“ gewesen, denn er wolle die gestohlenen Sachen garlich gebraucht haben.

Die als Zeugin eintretende Mutter des Angeklagten bestätigte ein Vernehmliches, wegen dem ihr Sohn auch schon wiederholt in ähnlicher Behandlung gestanden sei. Der Verteidiger stellte den Antrag auf Einstellung der Krankeingekerkerte aus der Innsbrucker Anstalt und auf eventuelle Pflanzierung des Angeklagten. Der Richter gab diesen Anträgen Folge und vertagte die Verhandlung auf 1. Februar.

Verfehlungen eines Provisionsreisenden.

Der in Innsbruck wohnhafte Richard St. arbeitete als Anzeigenakquisitor für den in einem Linzer Verlage erscheinenden „Oesterreichischen Hotel- und Reiseführer“. Er hatte das Recht, 25 Prozent der Inseratenbeträge bei Auftragserteilung zu kassieren und als Provisionszahlung für sich zu verwenden. Die Reisekosten mußte er aus eigenem tragen. Zu Ostern 1925 erstattete nun die Firma die Anzeige, ihr Reisevertreter habe einen Betrag von 960 S. widerrechtlich kassiert und der Firma vorenthalten. Auf telegraphisches Ersuchen der Linzer Behörden wurde St. in Innsbruck verhaftet und dem Landesgerichte übergeben, das ihn allerdings nach drei Tagen wieder auf freien Fuß setzte, weil St. in Innsbruck anständig ist und eine Fluchtgefahr daher nicht gegeben schien.

Vor dem Einzelrichter verantwortete sich der Angeklagte gestern damit, daß er über Auftrag seiner Firma eine größere Geschäftsreise nach Bayern unternommen habe und daß ihm bei seiner Rückkehr nach Vorarlberg das Geld ausgegangen sei. Er habe daher bei Abschluß weiterer Geschäfte in Vorarlberg größere Anzahlungen als 25 Prozent entgegengenommen und für sich verwendet. Es sei ihm aber fern gelegen, seine Firma oder die Auftraggeber zu schädigen. Alle Zahlungen habe er ordnungsmäßig bestätigt und durch Einhebung der Kommissionstopfen, aus denen die Höhe der Anzahlungen ersichtlich ist, die Verlagsfirma in Kenntnis gesetzt. Zur Einhebung höherer als der ihm zustehenden Beträge habe er sich insofern berechtigt gefühlt, weil er von der Verlagsfirma noch eine Remuneration von fünf Prozent des Gesamtumsatzes aus dem Jahre 1924 in der Höhe von 1200 S. zu fordern hatte. Diesen Betrag habe er schon wiederholt von der Firma gefordert, die Bezahlung aber nie erreichen können, obwohl der Chef ihm diesen Betrag zugestanden habe. Dieser Verantwortung gegenüber verwies die Verlagsfirma auf die vom Angeklagten vernommenen Vorschriften für ihre Anzeigenvertreter, nach denen die Vertreter ausdrücklich ver-

bieten ist, höhere Anzahlungen als 25 Prozent zu fordern. Der Verteidiger machte wieder geltend, daß St. die Bezahlung größerer Beträge von den Auftraggebern nicht verlangt habe, sondern diese ihm die Mehrzahlung freiwillig angeboten hätten, um sich unnötige Korrespondenzen und Mahnungen zu ersparen. Da diese Verantwortung glaubhaft erscheint, weil es sich größtenteils um Auftraggeber in entlegenen Berggemeinden handelt, vertagte der Richter die Verhandlung zur Einvernahme jener Auftraggeber, die größere Anzahlungen geleistet haben.

Aus aller Welt

Ueberfall auf Reichsbannerleute.

W. Kobuz, 25. Jänner. Nach Berichten aus Wotha fand dort gestern eine Kundgebung des Reichsbanners statt, bei der Oberpräsident Höring eine Rede hielt. Als sich Höring und einige Reichsbannerleute nach der Veranstaltung in ihre Hotels begaben, wurden sie aus dem dunkeln Hinterhalt von einem Trupp Böfischer angefallen. Von den Reichsbannerleuten wurden einige erheblich verletzt, so daß sie sich in ärztliche Behandlung begeben mußten. Oberpräsident Höring gelang es, sein Hotel zu erreichen.

Autounfall im Harz.

W. Eisleben, 25. Jänner. Ein Kraftwagen der Harzer Kraftfahrzeugwerke kam gestern früh auf einer vereisten Straße bei einer Biegung ins Schlenudern und stürzte, sich mehrmals überschlagend, über eine Böschung hinaus. Von den sechs Fahrgästen wurde eine etwa 60 Jahre alte Frau getötet, deren Sohn und zwei andere Personen schwer verletzt.

Explosion in einer Fabrik.

W. Arnsdorf (Hiesengebirge), 25. Jänner. In dem zu der Girschberger Pappfabrik A.-G. gehörigen Marienwerk explodierte nach Schluß des Betriebes aus unbekannter Ursache ein Zylinder der Pappmaschine. Die Arbeiter hatten bereits zum größten Teil die Betriebsstätten verlassen, so daß nur ein Mann leicht verletzt wurde. Das Gebäude und die Maschinen der neu gebauten Fabrik wurden vollständig zerstört. Die Holzstoffabrik blieb unbeschädigt.

Mordanschlag gegen einen Zahnarzt.

W. Breslau, 25. Jänner. An dem Breslauer Dentisten Pachur wurde Samstag zwischen 11 und 12 Uhr nachts in seinem Laboratorium von einem oder mehreren Tätern, die sich eingeschlichen hatten, ein Mordanschlag verübt. Pachur war bereits in Tröbrieten die Ermordung angekündigt worden. Als er zur genannten Zeit noch in seinem Laboratorium tätig war, erschloß sich plötzlich das Licht und es fielen zwei Schüsse, die Pachur schwer verletzten. Von den Tätern fehlt bisher jede Spur.

Die Frankenfälschungen in Ungarn.

Lücken in den Auslagen der Beschuldigten.

W. Budapest, 25. Jänner. Aus der ungewöhnlich langen Dauer des letzten Verhörs Gerö's schließen die Blätter, daß die französischen Fragepunkte sich vorwiegend mit der technischen Herstellung der Fälschungen befassen. Es herrscht nämlich noch volle Ungewißheit darüber, unter welchen Umständen die Druckmaschine in das kartographische Institut gelangt ist. Die Franzosen wüßten auch die Fabrikationsnummer der Maschine, den genauen Hergang zur Beschaffung des Papiers usw. in allen Einzelheiten infahren. Ueber diese Punkte seien Prinz Windisch-Grätz, Raba und Gerö neuerlich einvernommen worden. Sie hätten aber legitime Auskünfte verweigert und es habe nur festgestellt werden können, daß Raba das Papier aus Wien besorgt, daß er aber das Papier nicht bestellt und nicht bezahlt habe.

Oberstaatsanwalt Sztrache erklärte gegenüber Zeitungsberichterstattern, daß in den Auslagen der Beschuldigten noch Lücken vorhanden seien, die bis zur Stunde hätten nicht voll ergänzt werden können.

25 Personen unter Anklage.

W. Budapest, 25. Jänner. Wie verlautet, wird sich die Anklageschrift in der Frankenfälschungssache auf 25 Personen erstrecken, von denen sich 21 bei der Staatsanwaltschaft in Haft und vier auf freiem Fuß befinden. Feldbischhof Badravec ist seines Amtes enthoben worden.

Eine Weisung Briand's.

W. Paris, 26. Jänner. Ministerpräsident Briand hat den französischen Gesandten in Budapest angewiesen, bei der ungarischen Regierung darauf zu bestehen, daß französische Vertreter zu dem Verhöre der Angeklagten in der Fälschungssache zugelassen werden.

Jugenzusammenstoß in Serbien.

W. Belgrad, 25. Jänner. In der vergangenen Nacht stieß der von Sussak kommende Expresszug in der Nähe des Bahnhofes von Ogulin mit einem Lastzug zusammen. Zahlreiche Personen wurden verletzt; der Schaden wird auf mehrere Millionen geschätzt.

Exkommunikationen im 20. Jahrhundert.

W. Rom, 25. Jänner. Der „Osservatore Romano“ veröffentlicht ein Dekret der Inquisitionskongregation, durch das der Priester und Professor der Kirchengeschichte an der Universität Rom, Ernesto Bonajuti, namentlich exkommuniziert und allen Gläubigen vorgeschrieben wird, ihn zu meiden.

Die Feststellung der Vaterchaft in Italien.

W. Rom, 25. Jänner. Der Kommissionsbericht über die Feststellung der Vaterchaft ist nach den Blättern fertig

gestellt. Nach diesem Berichte wird die Feststellung der Vaterchaft in einer Reihe von Fällen zugelassen. Auch wird durch diese Vorlage die Verführung unter Vorspiegelung der Ehe unter Strafe gestellt. Die Kinder aus rein kirchlichen Ehen, die bisher nicht kanonisch anerkannt wurden, werden auf Ansuchen durch Vorzeigung der kirchlichen Trauungsurkunde ohne weiteres anerkannt werden können.

Der Eisenbahnerstreik in England vermieden.

W. London, 25. Jänner. Die Haltung der Konferenz des Landesverbandes der Eisenbahner, die einberufen worden war, um über einen Streik zu entscheiden, war anfangs gegenüber dem Ausbot der Unternehmer entschieden feindselig und kräckerisch. In letzter Stunde erfährt man, daß sich die Konferenz mit Schwaheerwehheit gegen den Ausstand ausgesprochen und die Entscheidung des Landesobmannes angenommen hat.

Das deutsche Patent zur Herstellung von Stickstoff aus der Luft.

Newyork, 25. Jänner. (Priv.) Die Chemiker des Laboratoriums in Princeton erklären, daß sie das Geheimnis für die Herstellung von Stickstoff aus der Luft, das in dem während des Krieges beschlagnahmten Patente enthalten war, entdeckt hätten. 12 oder 16 Gesellschaften hätten bereits die Herstellung von Stickstoff nach diesem Patente angenommen. Es sei nur eine Frage der Zeit, wann die Produktion so gesteigert werden könnte, daß der Weltbedarf mit den Stickstoff und den Nebenprodukten des Hochofenprozesses in Chile ausgenommen werden könne.

* Schwere Unglücksfälle. Salzburg, 25. Jänner. Beim Holzgiehen in Grafenhat zeriet am Samstag nachmittags der 45jährige Jakob Gumpold unter den schwer beladenen Schlitten, wodurch er so schwere Verletzungen erlitt, daß er eine Viertelstunde später starb. — Durch einen Sprengschlag, der sich vorzeitig entzündete, wurde am Samstag mittags bei den Sprengungen unterhalb des Badhauses „zum Grabenwirt“ in Badgastein der Maurerlehrling Simon Schwegler zur Seite geschleudert, wodurch er eine schwere Verletzung des rechten Auges erlitt; außerdem wurde ihm der rechte Daumen zerquetscht. Der Verunglückte wurde in das Krankenhaus Badgastein gebracht. — Beim Skifahren auf dem Rönchsberg erlitten am Samstag die Bloniere Anton Leitner und August Floberger am Untersecklerhöhe.

* Schadenfeuer. Salzburg, 25. Jänner. Wie berichtet, ist am 11. d. M. in Dölsdorf das Anwesen des Julius Bammering niedergebrannt. Der Brand verursachte einen Schaden von 50.000 S. Als Brandursache ist nun Unvorsichtigkeit der 25 Jahre alten ledigen Wogd Pauline Danzinger festgestellt, die beim Futtertragen ein Stumpfsand verlor, das sie dann beim Lichte von Zündhölzchen suchte. Dabei mußte ein glimmender Zündhölzchen in das Heu gefallen sein. — Das dem Andreas Leitner in Abbach bei Böckbrunn gehörige, sehr baufällige Pöntnerhäusl ist kürzlich aus unbekannter Ursache niedergebrannt. Der Befiger des kleinen, total verschuldeten Anwesens war zur Zeit des Brandes abwesend. — Am 23. d. M. ist das Anwesen des Gastwirts Friedrich Panholz in Hefingendorf, Gemeinde St. Roman, bis auf die Mauern niedergebrannt. Als Brandursache wird schadhafter Kamin angenommen.

* Bad Nicht braucht Geld. Am Donnerstag hätte eine Sitzung der Gemeindevertretung abgehalten werden sollen, in der über die Aufnahme eines Darlehens bei der Landeshypothekenanstalt Beschluß gefaßt werden sollte. Da jedoch in den Vorverhandlungen zwischen den Parteien der Majorität und Minorität keine Einigung zustande gekommen war, erklärte der Bürgermeister Boghuber, die Sitzung nicht abhalten zu können.

* Das Schicksal Leopold Wölflings. Wien, 24. Jänner. Leopold Wölfling, der ehemalige Erzherzog, hat vor längerer Zeit ein erwachsenes Mädchen, die Tochter eines kleineren Wiener Geschäftsmannes, als Tochter adoptiert, die sich nun sehr dankbar erweist und für den schon älteren, etwas kränklichen Leopold Wölfling, der über 57 Jahre zählt, mit wahrhaft linderlicher Liebe sorgt. Vor einiger Zeit hat sie geheiratet. Leopold Wölfling ist mit dem jungen Ehepaar nach Simmering in eine Barackenstellung gezogen. Er leidet seit einiger Zeit an Asthma und gedenkt, wenn er von irgend einer Seite die Mittel dazu erhält, längeren Aufenthalt im Süden zu nehmen.

* Das angebotene Predigtverbot für Dr. Ude. Professor Dr. Ude teilt den Grazer Blättern mit, daß gegen ihn wohl kein formelles Predigtverbot erlassen worden sei, daß aber die Pfarren in Graz beschloffen haben, ihm ihre Kanzeln nicht mehr zur Verfügung zu stellen.

* Aus Rache erstochen. Wien, 26. Jänner. (Priv.) Die Hausbesorgerin Marie Jedlak wurde von dem Buchbindergehilfen Jakob Zuchs, der wegen einer Kontroverse mit ihr gestern zu 14 Tagen Arrest verurteilt worden war, erstochen. Der Mörder behauptete bei seiner Einvernahme, daß es ihm nur darum zu tun gewesen sei, der Hausmeisterin einen Dankschreiben zu versetzen.

* Ein verhängnisvoller Scherz. In Wiener-Neustadt wurde der 25jährige Beamte der „Neuwag“, Karl Traunmüller, das Opfer eines verhängnisvollen Scherzes. Als er mit einem Kollegen auf dem Gange vor seinem Büro stand, fragte ihn dieser, wozu er denn immer einen Revolver bei sich herumtrage. Traunmüller gab ihm zur Antwort, damit er sich erschließen könne, zog die vermeintlich ungeladene oder veraltete Pistole, setzte sie an seine Schläfe und drückte im Scherz los. Im selben Augenblick frachte der Schuß und Traunmüller stürzte schwer verletzt zusammen. Er wurde in das Krankenhaus überführt, wo er seiner schweren Verletzung erliegen ist.

* Tödlicher Unfall bei der Holzarbeit. Graz, 25. Jänner. Während der Ausbesserung einer schadhaften gewordenen Stiege an der Holzbohrerie in Gscheid bei Gabelbach kam ein Holzbohrer durch die eigene Schwere in Bewegung und rutschte pfeilschnell in die Tiefe. Von den vier in der Höhe befindlichen Holzarbeitern konnte sich einer durch rechtzeitiges Herauspringen aus der Niese retten, während ein Arbeiter getötet und die anderen lebensgefährlich verletzt wurden.

* Ueberreicher Familienzuwachs. München, 24. Jänner. Dem Fischermeister und Feuerwehrrhauptmann Nikolaus von Hühner gebor gestern in der Frühe die Frau Traunmüller Zwillinge, mittags brachte die Anbinde ein munteres Raib zur Welt, nachmittags bescherte die

Siege zwei nette Geiseln und gegen Abend setzte die wachsame Hofsöldin sechs wadere Nachkommen in die Welt. Alles erfreut sich des besten Wohlbefindens.

* In die Donau gerodet und ertrunken. Regensburg, 24. Jänner. In der Nähe des Eisernen Steges verging sich ein etwa 10 Jahre alter Knabe mit Rodeln. In seiner Bagdalligkeit fuhr er mit seinem Schlitten von der Strakenböschung gegen das Ufer der Donau zu. Er konnte den Schlitten nicht mehr rechtzeitig zum Halten bringen und stürzte mit ihm kopfüber in die kalten Fluten. Die Wellen trugen den Knaben bis zur Steinernen Brücke, wo er noch einigemal, anscheinend schon erstarrt, auftauchte und dann verschwand. Die Leiche ist noch nicht geborgen.

Die Meuterei in der deutschen Marine.

Feststellungen im Untersuchungsausschuss.

BS. Berlin, 25. Jänner. Im Untersuchungsausschuss zur Untersuchung der Vorgänge bei der Marine gab Abgeordneter Graf von Schulenburg (deutschnational) unter dem Vorfall der Meuterei folgende Erklärung ab: „In der Sitzung am 22. und 23. ds. M. sind besonders von den Zuhörern beispiellose Schmähungen gegen das Offizierskorps der alten Armee gerichtet worden. Ich erkläre daher für die alte Wehrmacht und für mich selbst, daß ich diese Verleumdungen mit allem Nachdruck zurückweise. Die alte Wehrmacht hat in hingebender, todesmutiger Treue bis zu ihrer letzten Kraft vier lange, schwere Jahre dem Ansturm des Feindes standgehalten und die Grenzen des Vaterlandes geschützt.“

Hierauf wurde Vizeadmiral von Trotha als Unschuldigste Person verurteilt. Er wandte sich gegen die Darlegungen des Abg. Dittmann, daß der Mannschaft auch in dringenden Fällen kein Urlaub gewährt worden sei, während man zum Beispiel einen Offizier schon tatsächlich einer Niederkunft seiner Frau beurlaubt habe. Dieser Offizier habe aber seinen Wohnsitz in Wilhelmshaven gehabt. Andererseits sei der Bedarf an Mannschaften wegen der normalen Urlaube, infolge von Erkrankungen und wegen der Vereisigung der Mannschaft an zur Erhaltung der Leistungsfähigkeit der Kriegsschiffe notwendigen Ausbildungskursen ungeheuer groß gewesen, so daß man auch an und für sich berechtigten Wünschen nach Urlaub nicht immer entsprechen konnte.

Volkswirtschaft

Nochstandsanhilfe für arbeitslose Familienerhalter.

Im Landtage wurde folgender sozialdemokratischer Dringlichkeitsantrag eingebracht: Der am 13. Jänner 1926 dem Finanz- und Ausschuss für Antragstellung zugeleitete Dringlichkeitsantrag stellte das Begehren:

1. Zur Unterstützung von arbeitslos gemeldeten unterstützten und nicht unterstützten Familienerhaltern (Väter und Mütter) und von gemeldeten nicht im Bezuge der Arbeitslosenunterstützung stehenden bedürftigen Erwerbslosen ist der Betrag von 20.000 S flüssig zu machen.

(Nachdruck verboten.)

Märtyrer der Liebe.

Roman von J. Schneider-Förstl.

„Er verheiratet und sie,“ dachte Chertek, drehte sich eine Zigarette und piff lautlos durch die Zähne. „Ich bin Junggeselle. Nun frägt es sich, ob sie das als Vorteil oder als Nachteil betrachtet.“

Er hatte nicht viel Zeit mehr, darüber nachzudenken. Ein halbduzend Postfische bewarfen ihn mit Rosenblättern. Er schüttelte sich lachend. Nie ein tschechisches Rosewort, und dann in tadellosem Deutsch eine Drohung. Wie ein Wirbelwind stoben die Mädels davon. Er mit fliegenden Frackschößen hinterdrein. Die letzte mußte ihren Schuß beim Sprunge über die Treppe, die zum Park ging, zurücklassen. Er hob ihn lachend auf. Nr. 36 war eine kleine Nummer.

„Wer hat Schuhnummer 36?“ hallte seine Stimme durch den Park.

Es gab ein tosendes Gelächter und Fragen und Reden. Chertek blieb beinahe den ganzen Abend unsichtbar. Er hatte die Trägerin von Nr. 36 gefunden. Ach, und die war so holdselig jung und süß und voll Ansehnd. Nellas Bild verblähte sichtlich. Braune Augen waren mindestens ebenso schön, wie blaue.

Gut, daß nicht alle Leute sich damit begnügten, in eines anderen Augen zu lesen. Es gab wahrhaftig genug Herrliches zu schauen. Gebüsch und Bäume waren wie mit Glühwürmchen besät. Auf dem schiffumrandeten Teich tanzten Hunderte von Lichtern. In allen Farben schwankten und hüpfen sie mit dem leichten Wellengekräusel auf und nieder. Aus den Laubgängen leuchtete und flimmerte es, wie im Märchen aus tausend und einer Nacht.

Auf dem großen Tennisplatz spielte die Musik, ganz von Blaupfeilern verdeckt. Dazwischen sang das Lachen und Plaudern der Hunderte von Menschen, die über die weißen Kieswege und die kurzgeschulterten Rasenflächen wandelten.

2. Die Aufstellung für Familienerhalter soll nach der Zahl der unversorgten Kinder erfolgen.

3. Die Landesregierung wird ermächtigt, die Verteilung durch die industrielle Bezirkskommission unter Festsetzung eines Stichtages vornehmen zu lassen.

Die Erhebungen haben ergeben, daß am 15. Jänner 1926 in Tirol der höchste bisherige Stand mit 6229 vorgemerkten und 5392 unterstützten Arbeitslosen erreicht wurde. Hieron entfallen 2826 auf das Arbeitsamt Innsbruck und 2556 auf die sechs übrigen Arbeitsämter des Landes.

Im Jahre 1925 wurden aus dem Lande Tirol Arbeitslosenversicherungsbeträge zur Hälfte von den Arbeitgebern und zur Hälfte von den Arbeitnehmern mit zusammen 3.074.495 S abgeführt. Arbeitslosenunterstützungen wurden in Tirol im Jahre 1925 aber nur 1.778.933 S, d. i. um 1.295.562 S weniger als die Beiträge ausgemacht, gegeben. Ueberdies stellte der Bund für Zwecke der produktiven Arbeitslosenfürsorge noch 158.000 S und zur Inregulierung außerdem noch weitere 180.000 S zur Verfügung.

Endlich beteiligte sich der Bund an den Kosten der industriellen Bezirkskommission und der Arbeitsämter in Tirol mit rund 100.000 S. Außer den vorgenannten sehr bedeutenden Aufwendungen des Bundes zur Forderung der Erwerbslosigkeit hat das Land noch gemeinsam mit der Stadtgemeinde Innsbruck und den übrigen Arbeitsämtern des Landes eine Aktion zur Unterstützung bedürftiger, erwerbsloser, krollischer Familienväter mit Milch für kleine Kinder und mit Fleischmarken für Erwachsene eingeleitet und auf Grund eines Beschlusses der Landesregierung vom 20. März 1925 und des Landtagsbeschlusses vom 19. Mai 1925 je 5000 S gemeldet. Hieron wurden bisher 5000 S in Anspruch genommen. Für das Jahr 1926 hat der Finanzausschuss zum gleichen Zwecke im Voranschlage 5500 S als Reservepost beantragt.

Mit Rücksicht auf die große Zahl der Arbeitslosen im heurigen Winter und die allgemeine wirtschaftliche Notlage wird beantragt, die im Voranschlage vorgesehene Reservepost von 5500 S auf 10.000 S zu erhöhen.

Die Landesregierung wird beauftragt, aus dieser Reservepost Unterstutzungen für erwerbslose, in Tirol ansässige, bedürftige Familien nach Maßgabe der Kinderzahl durch Vermittlung der industriellen Bezirkskommission flüssig zu machen.

Insolvenzen in Tirol.

Das Ausgleichsverfahren wurde eröffnet gegen den Ludwig Reichenberger, Friseur in Zell a. J. Ausgleichsverwalter Notar Dr. Reimann in Zell, Anmeldefrist bis 27. Februar, Tagelohnung am 11. März beim Bezirksgericht Zell. — Gegen die Frau Sophie Heinsel, Handelsfrau in Milsau, Richardsweg 117. Ausgleichsverwalter Michael Prader, Anmeldefrist bis 27. Februar, Tagelohnung am 13. März beim Bezirksgericht Hall. — Gegen den Kandidat Ludwig Denkmann in Abfarn. Verwalter Herr Viktor Rauders, Anmeldefrist bis 20. Februar, Tagelohnung am 6. März beim Bezirksgericht Hall. — Gegen den Kaufmann Adalbert Hernegger in Wien. Verwalter Herr Hugo Alliant, Anmeldefrist bis 20. Februar, Tagelohnung am 5. März beim Bezirksgericht Wien. Zur Ablegung des Offenbarungseides wurden ausgedrückt: Von Herrn Frh. Gabrieli Herr Karl Feichtinger jun. in Innsbruck wegen 18 S (Termin 1. Februar). — Von Karl Braun in Graz Herr Paul Ambach, Gastwirt in Innsbruck, Admangasse 3, wegen 420 S (25. Jänner). — Von der Firma Lad- und Farbandelsgesellschaft in Innsbruck der Malermeister Georg Massuth in Innsbruck wegen 332 S (1. Februar). — Von der Versicherungsanstalt Providentia, Filiale Innsbruck, die Frau Johanna Reimann in Hötting wegen 6 S 68 g.

Die heute stattfindende Ausgleichstagung der Alpenländischen Vereinsbank hat in Anbetracht des Umstandes, daß der Schuld-

Schmerzen stillen Aspirin-Tabletten Bayer In allen Apotheken erhältlich.

ner um eine Verlängerung des Verfahrens gebeten hat, nur eine formale Bedeutung. Sie wird wahrscheinlich nach Feststellung der bisher angemeldeten Forderungen gleich wieder vertagt werden.

Deutschlands Handelsbilanz wieder aktiv.

BS. Berlin, 25. Jänner. Im Dezember ist die Handelsbilanz zum erstenmal seit August 1924 wieder aktiv. Der Ausfuhrüberschuss im Dezember betrug insgesamt 34 Millionen Reichsmark, im reinen Warenverkehr 36 Millionen Reichsmark. Im Jahre 1925 betrug der Einfuhrüberschuss rund 4,3 Milliarden Reichsmark, im reinen Warenverkehr 3,6 Milliarden Reichsmark.

(Insolvenzen in Salzburg.) Das Ausgleichsverfahren ist eröffnet worden über das Vermögen der Anna Bauer, Besitzerin einer Konditorei, Dreifaltigkeitstraße 3; des Franz Koniger, Alleinhaber der Firma Konigerwert, Werkzeug- und Maschinenfabrik in Salzburg, Spinnhofer-Bagnergasse 5, und der Zweigniederlassung in Wien, 3. Bezirk, Bedardgasse 2; der Hotelbesitzer Otto und Bertha Kunert in Zell am See, die ihr Hotel „Krone“ kürzlich an einen „Amerikaner“ verkauft hatten, der einige Tage später als Hochstapler entlarvt wurde.

(Große Abgänge in einem Wiener Holzlagerhaus.) Wien, am 24. Jänner. Die gemeinwirtschaftliche Anstalt „Holzmarkt“, ein Lagerhausunternehmen für Holz und Baumaterialien in Kaiser-Ebersdorf, steht vor der Liquidation. An diesem Unternehmen ist der Staat mit einem Drittel, die Stadt Wien zur Hälfte und das Land Niederösterreich mit einem Sechstel beteiligt. Das Unternehmen leidet schon seit mehreren Jahren an großen Betriebsabgängen. Das Jahr 1924 schloß mit einem Defizit von 700 Millionen Kronen, das Jahr 1925 mit einem mindestens gleich großen Abgang. Weil die bisherigen Bemühungen, ein Darlehen zu erhalten, mißglückt sind und die Gesamtpflichtigkeit erklärt, mit Rücksicht auf ihre großen Forderungen weitere Kredite nicht gewährt zu können, steht das Unternehmen vor der Entscheidung, entweder in Liquidation zu gehen oder die Verpachtung des Betriebes zu versuchen.

(Die neue Indegberechnung.) Wien, 25. Jänner. Die Statistischen Nachrichten veröffentlichen eine neue Indegberechnung über die Veränderung der Lebenskosten. Das neue Schema ist als ein unveränderlicher, von Monat zu Monat gleichbleibender Verbrauchstypus gedacht. Nimmt man die Indegziffer auf Grund des neuen Schemas für Dezember 1925 mit 100 an, so ergibt sich für Jänner 1926 eine Indegziffer von 99,790, also eine Verringerung der Lebenshaltungskosten um etwa ein Viertel Prozent.

(Maschinen statt Menschen.) In einer Sitzung des Verbandes der Bureaumaschinenhändler Oesterreichs wurde über das Wirtschaftsprogramm, das die öffentlichen Körperschaften in der nächsten Zeit beschließen wird, referiert. Bei dieser Gelegenheit wurde angeregt, daß Oesterreich in stärkerem Maße als bisher sich an der Arbeit der Maschinen beteiligen solle. Es wurde beschlossen, das in Frage kommende Material zusammenzustellen und in einem Laborat der Regierung und den maßgebenden Epigentkörpern zur Kenntnis zu bringen.

(Die Stadt München verkauft ihre Hotel-Aktien.) München, 24. Jänner. Die Städtische Nachrichtenstelle mitteilt, wurde das Aktienpaket der Hotel-A.-G. der Stadtgemeinde München bei einem effektiven Erwerbspreis von 2.136.677 RM, einschließlich der angefallenen Zinsen um den Preis von 1.800.000 Reichsmark verkauft.

(Ein Wirtschaftsprogramm der Deutschnationalen.) Berlin, am 26. Jänner. Die Deutschnationalen Volkspartei veröffentlicht ein umfangreiches Wirtschaftsprogramm, das handelspolitische Maßnahmen fordert, um die deutsche Produktion vor dem völligen Erliegen zu bewahren.

(Ein Volksoleopfer zur Aufrichtung der französischen Währung.) Paris, 26. Jänner. Die Vereinigung der französischen Wirtschaftsverbände veröffentlicht einen Aufruf für ein französisches Volksoleopfer, das die Wiederaufrichtung der französischen Währung zum Ziele hat.

Reerpeditionsverkehr Ruffein-München.

Die „J. R.“ haben in ihrer Nummer vom 21. d. M. von einer Enquete im Handelsministerium berichtet, die den Reerpeditionsverkehr in Ruffein zum Gegenstande hatte. Ueber das Wesen der Reerpedition wurden die Leser inzwilchen aufgeklärt und nun möge noch einmal von der obenerwähnten Enquete die Rede sein, die uns nicht allein in wirtschaftlicher, sondern auch in politischer Beziehung von Bedeutung zu sein scheint.

Die Enquete fand unter dem Vorhabe des Bundesministers Doktor Schürff in Anwesenheit des kommerziellen Direktors Doktor Hentschel der österreichischen Bundesbahnen und der Vertreter

Vor dem Parktor, sowie längs der Tannenbede, die den ganzen Besitz einfriedete, stand eine neugierige, gaffende Menge von Weibern und Kindern, auch Männer standen dazwischen. Es roch nach dem Schweiß schwerer Tagesarbeit und dem Qualm selbstgebackenen Krastens. Begehrliche Augen leuchteten für eine Sekunde auf. Kinder auf den Armen ihrer Mütter stehend oder im Reitsitz auf des Vaters Schenkeln thronend, streckten verlangend die Händchen nach den flimmernden Lichtern. Die Alten gudten mit großen Augen nach den Mäskern, die drinnen vorüberfuhren. Man sah Vohengrin mit Elsa vorüberwandeln. Ein blondes Greichen schmiegte sich eng an Faust. Ritter Wlanbari war von einem Schwarm von Damen umringt. Ein Paar erregte allgemeine Bewunderung und neugieriges Fragen. Es war Salanas mit der Stammutter Eva, auf die er flüsternd einsprach.

Als die Musik den Walzer aus dem Dreimäderlhaus ankündete, sang alles mit:

„Im Prater blühen wieder die Bäume.“

Auf dem Rasen des Parks drehten sich die ersten Paare. Lauter Jugend. Nur ein Graubart macht sich den Spaz und hopte mitten hinein.

Diener mit großen Körben traten zu den Jaungästen und verteilten Backwerk an die Kinder. Die Männer bestaunen „Zuban“ besser Güte. Nur die Frauen gingen leer aus. Aber man rechnete es der Hilttenkünigin wohl an, daß Mann und Kind beschenkt worden waren. Nellas tanzte ihre Leute. Früher unnahbar, warb sie nun um deren Zutrauen. Ferdinand zu Liebe. Im Grunde genommen war es ihr ziemlich gleichgültig, wenn schon auch niemand leer aus ihrem Hause ging, der gekommen war, etwas von ihr zu erbitten.

An einer Ecke, die der Jaun lieb, stand Elisabeth Reichmann, einen dunklen Schal übergeschlagen, der ihr ganzes Gesicht in schwarze Schatten tauchte. Es hatte sie nicht mehr geküßt zu Hause. Zu Fuß war sie hergekommen. Dunkle Flecken brannten auf ihren Wangen. Ihre Lippen waren spröde und voll heißen Durstes. Mit siebenden Augen sah sie auf die erleuchteten Wege. Er war nicht zu erblicken. Auch Nellas hatte sie noch nicht zu Gesicht bekommen. Ein Fröcklein schüttelte sie. Die Nacht

war kühl. Sie trat zeitweise von einem Fuß auf den anderen und rieb die Hände unter dem übereinandergeschlungenen Tuch. Zuletzt wickelte sie zusammenfassender die Arme fest darein.

Endlich... Sie hatte es ja gewußt, daß sie zusammenkommen würden, er und Nella. Wie eine Nadel durchstach es sie.

Dicht vor ihr machten die beiden Halt. Elisabeth öffnete den Mund und zog zwischen den Zähnen den Atem ein, aus Furcht, sich zu verraten. Reichmann steckte sich eine Zigarette in Brand. Er schien nicht zu glücken. Nella hielt beide Hände als Schutz vor den letzten Wind, der von Westen herüberströmte und die Wipfel heimlich schwanken machte. „Gehts?“ fragte sie lächelnd.

„Zur Not!“ sagte er ärgert. „Die Nessel hat mir wieder das Feuerzeug nicht in die Tasche gesteckt...“ Er machte einige Schritte und hielt sie dann zwischen Zeigefinger und Daumen gezwängt. „Es ist nichts,“ warf er mürrisch hin. „Die Nessel, so wie sie jetzt ist!... Hast du eine Ahnung... Ich muß mir jedesmal einen Rud geben und immer wieder sagen, daß es den anderen Männern auch so geht. Sonst wärs nicht zu machen. Wenn sie's noch lange so treibt, lauf ich demüßigt auf und davon. Wieder bei den Zulußkassern, als zu Hause. Heute ist sie zu allem Ueberflus auch noch gekränkt, weil ich sie nicht mitgenommen habe.“

„Komm mit in den Prater, Georg. Dort sind wir ungestört. Ach, und mit der Elisabeth ist es sicher nicht halb so schlimm, wie du es darstellst. Für Männer hast nur keine Geduld, gar keine! So lange man euch verläßt und umwirbt, seid ihr nett und lebenswürdig, und wenn man dann auch einmal nicht in Stimmung ist, begehrst ihr auf und fahrt euch vernachlässigt!“

„Glaubst du, ich bin gekommen, mich von dir abzanzeln zu lassen!“ krummte er. „Ich kann auch machen, daß ich heimkomme!“

„Er erwiderte nichts. Nur die Finger ihrer linken Hand, die neben ihm herabging, preßte er zwischen den seinen, daß sie auffuhr.“

„Ich dachte zu den Zulußkassern!“ lachte sie und sah ihn vergnügt ins Gesicht. (Fort. folgt.)

der interessierten Kreise Kuffsteins und Tirols statt. Bei den Verhandlungen wurde von verschiedenen Seiten, namentlich von den Abgeordneten Dr. Straffer und Dillersberger, auf das große Interesse verwiesen, das nicht allein die Städte Kuffstein, sondern auch ganz Tirol an der Erhaltung des Reexpeditionsverkehrs in Kuffstein haben. Die Verhandlungen zielten weiter, daß nicht die deutsche Reichsbahnverwaltung, sondern hauptsächlich die Münchener interessierten Kreise bezüglich der Verlegung des Reexpeditionsverkehrs im italienisch-deutschen Verkehr von Kuffstein nach München einen geradezu hartnäckigen Standpunkt einnehmen und hierbei von der italienischen Eisenbahnverwaltung auf das kräftigste unterstützt werden. Die deutsche Reichsbahnverwaltung hat dem Drängen der Münchener bis jetzt in der Weise Rechnung getragen, daß die Durchrechnung der Frachten zwischen Kuffstein und den endgültigen deutschen Bestimmungsstationen auch im Falle der Zwischenlagerung in München zugestanden wurde, wodurch die Frachtleichtigkeit für die in Kuffstein und die in München zur Reexpedition gelangenden Frachtpendungen hergestellt wurde. Nunmehr soll darüber hinausgehend, in die neuen Eisenbahngütertarife für den deutsch-italienischen und für den nordisch-italienischen Verkehr die Bestimmungen aufgenommen werden, daß die besonders ermäßigten Tarife für Fracht, hauptsächlich Lebensmittelendungen aus Italien nur bei der Reexpedition in München-Südbahnhof, nicht aber bei der Reexpedition in Kuffstein angewendet werden dürfen. Dadurch würden sich die Frachtposten bei der Reexpedition in Kuffstein bei einem zehntonigen Orangewagen um 11, bei einem zehntonigen um 15 Mark höher stellen. Bei gleichen Mengen würden bei Zepfel die Mehrkosten 11, bzw. 13,5 Mark, bei Karfiol 8, bzw. 9, bei Kartoffeln 7, bzw. 7,5 Mark betragen.

Durch eine derartige Tarifmaßnahme mißt der Handelsplatz Kuffstein fast zur Gänze seinen Reexpeditionsverkehr an München abgeben, da sich wohl kein Kaufmann oder kein Spediteur entschließen würde, sein Speisefonto pro Tonne um eine und noch mehr Mark zu erhöhen. Anders würde sich die ganze Sache gestalten, wenn die ermäßigten Frachttarife auch bei der Reexpedition in Kuffstein zugestanden würden. In diesem Falle würden nicht die Frachtkosten, sondern es würde die Tüchtigkeit der Speditoren entscheiden. Die Vertreter Tirols haben deshalb verlangt, daß die ermäßigten Frachttarife auch für die Reexpedition in Kuffstein zugestanden werden mögen. Sowohl das Handelsministerium, als auch die Generaldirektion der österreichischen Bundesbahnen folgten den Vertretern Tirols die weitgehendste Unterstützung zu, betonten aber, daß die Entscheidung nicht bei ihnen, sondern in München liegt.

Es stellte sich bei dieser Gelegenheit heraus, daß zahlreiche norddeutsche Firmen nach wie vor einen besonderen Wert auf den Reexpeditionsverkehr Kuffstein legen und daß daher die beabsichtigte Verlegung des Handelsplatzes Kuffstein lediglich von München ausgehe. Das Verhältnis Tirols zu Bayern war nicht allein in der Vorkriegszeit, sondern auch in der Nachkriegszeit ein denkbar günstiges, jedenfalls ein günstigeres als zum früheren Deutschland. Der jetzige Plan Münchens bedeutet aber einen ausgesprochen unfreundlichen Akt nicht allein Kuffstein, sondern ganz Tirol gegenüber und ist leider geeignet, das bisherige freundliche Verhältnis zwischen Bayern und Tirol zu trüben.

Kurse und Börse

Aufregung an der Wiener Börse.

Wien, 25. Jänner. (Priv.) Am Börsenmarkt herrschte heute ungeheure Aufregung. Der Kurs der Viktoria-Aktien, der Freitag noch 160.000 betrug, notierte heute bei Eröffnung der Börse 145.000 und sank später bis auf 130.000. Man spricht davon, daß der Präsident und Generaldirektor des Biloria-Mühlkonzernes seinen Posten verlassen wird.

Wiener Börse.

Wien, 25. Jänner. Der Verkehr setzte bei ruhigem Geschäft in fester Stimmung ein, da aus Berlin eine freundlichere Tendenz gemeldet wurde und ausländische und private Kaufströme durchgeführt wurden. Trifft man heute für jugoslawische Rechnung aus dem Markt genommen. Lebhafteres Geschäft entwickelte sich in Staatsbahnaktien, die mehrfachen Schwankungen unterlagen, schließlich aber höher blieben. Die meisten anderen Kuffsteinerwerte hatten ruhigen Verkehr und nur einige besserten sich auf Deckungen. Einzelne tschechische Papiere litten unter Prager Abgaben. Im Schranken war das Geschäft ruhig und die Mehrheit der Effekten erfuhr nur unbedeutende Veränderungen. Gegen Schluß befestigten sich einige tschechische Werte auf Prager Deckungen und einige ungarische auf Budapest Käufe. Von hier ausgehend, erzielten auch mehrere andere Papiere Kursbesserungen. Renten sprachen sich meist fester aus.

Schlussnotierungen der Wiener Börse.

(Alle Notierungen sind in Tausendern angegeben.)

Wien, 25. Jänner. Völkerbundanleihe 71.4; Rente 2.45; Feherreine 2.5; Aprilrente 4.3; Oesterreichische Goldrente 35.5; Oesterreichische Kronenrente 2.2; Donau-Sache 697; Lärtenlöse 642; Bank für Oberösterreich 11; Wiener Bankverein 90; Oesterreichischer Bodentredit 162; Britisch-ungarische Bank 30; Zentralbank 22.5; Zentralboden 4.5; Oesterreichische Kreditanstalt 116; Ungarische Kreditbank 301.05; Anglobank 133; Kroatische Eskompte 152; Niederösterreichische Eskompte 264; Kompass 11.7; Länderbank 146; Mercurbank 75; Rationalbank 1.720; Wiener Unionbank 111; Böhmisches Unionbank 775; Verkehrsbank 45; Finanzanstalt 790; Donaudampfschiff 335; Ferdinands-Nordbahn 7.000; Gray-Rössler 217; Staatsbahn 376; Südbahn 65.5; Allgemeine Bau 165; Union Bau 125; Wiener Bau 59.5; Korn Bau 5; Perlinofer 1.795; Union Baumaterialien 160; Wienerberger 525; Liesinger 510; Luffig Chemische 1.428; Chemosan 21.9; Cloude 11.9; Stickstoff 206; Alpine Montan 268; Engfelder 32; Feinstahl 6.3; Eisen 316; Greinig 125; Hutter, Schrang 290; Kabel Draht 122; Krain. Eisen 310; Krupp 188; Goldhütte 1.052; Proger Eisen 1.820; Rima 104.1; Rothmüller 6.2; Schaller-Stahl 30.8; Breslauer 550; Waagner 149.5; Waffenzabrik 46; Wardschalm 109; A. C. G. Union 66.4; Brown Boeri 144; Vereinigte Elektrische 270; Elm 28; Siemens 87; Mundus 948; Portois u. Fr. 398; Timber 240; Galiz. Montan 20; Oberungarische Kohlen 255; Koffler 180; Saigo 435; Stein. Magnesit 25; Trifaller 451; Westf. Kohlen 703; Brünner Wald. 996; Daimler 4.86; Grazer Wagon 29; Heid Wald. 20; Deister. Hofherr 26.5; Ungar. Hofherr 110; Sigl Lokomotiv. 139; Simmeringer 191.5; Jeleniewski 100; Bentam 145; Reufelder 1.495; Apollo 542; Fanto 139; Gal. Karpathen 104.1; Galicia 810; Schodnica 125; Cosmanos 960; Eberharder 110; Gerngroß 78; Sandels 17.5; Teppich Haas 67; Oesterr. Eisenbahnwerke 510; Ungar. Eisenbahnwerke 191.5; Eisenbahnwaggonleihanstalt 245; Semperit 149; Innere Bundesanleihe 68; Pundoblogationen 7. bis 9. Em. 7434; 10. bis 13. Em. 7874; 14. bis 23. Em. 73; Linzer Tram 84.

Wiener Devisen-Kurse.

Wien, 25. Jänner. Amsterdam 284.90 Geld, 285.90 Bare; Belgrad 12.5350 (12.5750); Berlin 168.87 (169.37); Brüssel 32.23 (32.35); Budapest 99.37 (99.67); Butarest 3.05 (3.07); Kopenhagen 175.45 (175.85); London 34.49 (34.59); Madrid 100.55 (100.95); Mailand 28.58 (28.70); Rom 20.25 (20.35); Warschau 144.30 (144.70); Paris 26.46 (26.62); Prag 21.0025 (21.0825); Sofia 4.91 (4.95); Stockholm 189.85 (190.45); Warschau 97.— (97.50); Zürich 136.80 (137.30).

Wiener Saluten-Kurse.

Wien, 25. Jänner. Amerikanische 710.75 Geld, 714.75 Bare; Bulg. 4.86 (4.94); Deutsche 168.78 (169.37); Englische 31.46 (31.62); Französische 26.40 (26.70); Italienische 28.52 (28.72); Jugoslawische 12.50 (12.56); Polnische 96.25 (97.25); Schweizer 136.60 (137.40); Tschechische 20.9775 (21.0975); Ungarische 99.45 (99.85).

Berliner Devisen-Kurse.

(In Goldmark für 100 Einheiten mit Ausnahme von Newyork und London für eine Einheit, Budapest für 100.000 Einheiten.)

Berlin, 25. Jänner. London 20.395; Newyork 4.195; Amsterdam 168.89; Italien 16.935; Belgard 74.20; Kopenhagen 103.82; Christiania 85.44; Paris 15.655; Prag 12.416; Schweiz 80.925; Stockholm 112.31; Budapest 58.73; Wien 59.04.

Schlussnotierungen der Berliner Börse.

Berlin, 25. Jänner. 1. Deutsche Schatz-Anm. 98.90; 4. bis 5. Deutsche Schatz-Anm. 0.205; 6. bis 9. Deutsche Schatz-Anm. 0.2075; Deutsche Reichsanleihe 0.234; 4proz. Bayer. Staatsanleihe 0.26; Anstalt. Eisenbahn 9.87; Hamb. Amerika Paketf. 111.75; Hamb. S. Amerika 109.50; Hanja Dampfsch. 150.25; Nordd. Lloyd 122.75; Darmstädter Bank 116.50; Deutsche Bank 116; Diskont 111.75; Dresdener 111.50; Reichsbank 147.25; A. C. G. 98; Augsburg. Nürnberg. Berg. F. 71; Bergmann Elektr. 84; Bing 36.50; Bochum 86; Daimler Motoren 31.87; Deutsche Waffen 67; Donnersmarkt 5. 56.50; Deutsch-Luxemburg. Bergm. 87.50; Faber Meißel 68.50; Gelsenkirchner Bergwert 90.50; Hirsch-Kupfer 84; Harburg Gummi 47; Harpener Bergbau 109; Höhenlöse 9.37; Laurahütte 37.87; Rheinische Metallwaren 19.50; Rannesmann 74.25; Rhönir Bergm. 77.50; Schuckert El. 79.37; Siemens und Halske 96; Deutsche Kraft 124.25; Rombacher Hütte 13; Gesellschaft für Elektro 132.

Schlussnotierungen der Münchner Börse.

München, 25. Jänner. Bayer. Handelsbank 72; Bayer. Hypothekendarb 76.50; Löwenbräu 161.50; Hackerbräu 130; Schwerte 80; München-Dachauer-Papier 47; Kraus Lokomotiven 43.

Züricher Devisen-Kurse.

Zürich, 25. Jänner. Berlin 123.80; Holland 208.05; Newyork 518.74; London 2519.74; Paris 19.35; Mailand 20.9050; Prag 15.35; Budapest 0.007255; Butarest 2.24; Belgrad 9.1625; Sofia 3.5750; Wien 72.9750; Brüssel 23.5375; Kopenhagen 128.3250; Stockholm 138.60; Christiania 105.30; Madrid 73.3250; Buenos Aires 214.—.

Vereinsnachrichten

Ademische Tiroler Heimatsgruppe. Dienstag 8 Uhr abends Gruppenabend im Grobshof, „Grauer Bär“, Wolfensteinstraße. Eingeführte Gäste willkommen.

A. S. B. Real-Germania 1867. Dienstag A. S. Abend beim „Hellenstainer“.

Innsbrucker akad. Burichenschaft der „Happenhelmer“. Dienstag 8 Uhr c. t. B. C. auf der Bade.

V. P. V. Verb. „Ambronla“. Dienstag erste Budeneröffnungsfreie im Gasthof zur „Sturmwarte“, Botanikerstraße. A. S. A. S. und Kartellbrüder herzlich willkommen. Treffpunkt 8 Uhr f. t. Ambrüde.

Männergesangsverein Wilten. Dienstag 8 Uhr abends Probe. Sängerbund „Harmonie“. Dienstag 8 Uhr Probe der Quartette „Grödhäuser“ und „Jodeseheim“.

Tiroler Jagdschützenverein. Dienstag Auskuffstung beim „Gold. Hirschen“, 2. Stod, Zimmer 8, um 8 Uhr abends.

Berein der Kaufmannschaft. Dienstag halb 9 Uhr Klubabend im Vereinsheim Café „Magimil ion“. Vorher Sitzung des Bergnügungsausschusses.

Bund der öffentlichen Angestellten. Dienstag um 8 Uhr abends Landesgruppenleitungs- und Vertrauensmännerstung im Sekretariat Hotel „Sonne“.

Berein „Selbsthilfe“ der Bundes- und Lokalbahn Innsbruck. Die Beerdigung des Mitgliedes Frau Karoline Schwarz, Bundesbahn-Dienstadtangestellte, findet Dienstag um halb 4 Uhr nachmittags von der Wiltener Leichenkapelle aus statt.

Berein der Wiener und Niederösterreich. Dienstag 8 Uhr abends wichtige Auskuffstung im Café „Wiener“.

Innsbrucker Bolshchajen-Bereinschaft. Am 26. d. M. und 2. Februar im Vereinsheim „Freinöhl“, 1. Stod, von 6 bis halb 12 Uhr abends Erinnerungsschießen mit bedeutend vermehrten Besten.

Berein der Deutschen aus Böhmen. Dienstag Gefangensprobe im Gasthof „Saller“, Admangasse.

Berein der Kärntner. Dienstag Kränzchenkomiteesitzung um 8 Uhr abends beim „Schubert“.

Innsbrucker Kammerchor. Dienstag 8 Uhr abends Probe aller Stimmen in der Gilmstraße, 2. Stod.

Berein der Oberösterreich. Dienstag Beteiligung am Bechenbegangnis des Mitgliedes Frä. Frieda Winkler um 3/5 Uhr von der Prader Leichenkapelle aus.

Vergleicherziege des Luauvereins „Friesen“ Hötting. Dienstag nach dem Turnen Kiegenabend im Vereinsheim Gasthaus „Stamler“.

Stiftung Innsbruck. Dienstag 8 Uhr abends Klubabend im Gasthof „Hellenstainer“, Abendsabend des Mitgliedes Dr. Georg Bittger. Gäste willkommen.

F. C. „Wacker“. Dienstag abends halb 9 Uhr Jahreshauptversammlung beim „Weißen Köhl“, Riebachgasse.

Kad- und Rennfahrer-Berein „Vredbena“. Dienstag fliegende Kneipe zum „Laninger“, Jahnstraße. Vorkaufstarten für den Ball beim Kneipwart zu haben.

Kadsporklub Innsbruck 1923. Dienstag Klubabend. Wichtige Besprechung.

Kadfahrerklub „Innsbrucker Schmalben“. Dienstag Klubabend im Klubheim.

Bund Deutscher Radfahrer, Ortsvereiner Innsbruck. Dienstag um 8 Uhr abends Zusammenkunft im Gasthaus „Föcht“, Jannrain.

Vereinsvereinerung Götzens. Am 2. Februar Feier des 20jährigen Bestandes beim „Münster“. Zutritt haben nur Mitglieder und geladene Gäste.

Antworten der Schriftleitung

? „Herrn Alois Thurnbichler“: Da die Sodawasser- und Simonadenabgabe vom Landtag abgelehnt wurde, haben wir ihren Preis als gegenstandslos nicht mehr veröffentlicht.

? „J. Jins“: Das kann Ihnen nur das Steueramt genau be-rechnen.

? „Magnesit“: „Montanistische Rundschau“, Wien, 1. Bezirk, Eichenbachgasse 9.

? „Sch. Oberlangkampfen“: Schreiben Sie an den Landesverband der Sinoofiden, Witwen und Waisen in Innsbruck, Hofburg.



DER KAMPF DES LEBENS

erfordert einen gesunden Körper. Weniger Fleisch, mehr Gemüse und saure Mehlpeisen empfehlen die Aerzte. Aber nur leichtverdauliche Mehlpeisen sind der Gesundheit zuträglich, darum achte, daß man in deiner Küche den Spruch befolgt:

Haaspufer

gib in das Mehl hinein, dann wird die Speise verdaulich sein!

Das neue Haaskochbuch Nr. 25 erhalten Sie gratis bei Ihrem Kaufmann oder bei Herrn Alfred Jauch, Innsbruck, Reichstraße 8.

Alle vom Zahnschmerz Gepeinigten verwenden das bewährte Zahnschmerzmittel

Verit



„Ich wiederhole, mein Fräulein, Sie hätten sich die schlaflose Nacht ersparen können, wenn Sie „Verit“, das bewährte Zahnschmerzmittel im Hause gehabt hätten. Die Wissenschaft ist fortgeschritten. Wer hätte es früher gedacht, daß man Kopfschmerzen im Nu lindern könnte! Und heute ist es ebenso mit Zahnschmerz. Das bewährte „Verit“ im Hause kann schätzen Sie unzählige 9 Tropfen auf die Watterolle, die der Packung beiliegt und Sie werden sehen, wie schnell die Wirkung da ist. Was glauben Sie, wie viele „Verit“ jeden Tag anwenden und begehrt sind von der Wirkung! — Dabei kostet die Packung nur 8.—

Generaldepot: Andreas-Hofer Apotheke, Innsbruck, Andr.-Hofer-Str.



Zentral-Kino
M. THERESIENSTR. 37

Wir müssen
den Wünschen vieler Besucher Rechnung tragen

Wir können
nicht nein sagen

Wir bringen
daher heute noch unwiderruflich zum letzten Male

Pat und Patachons
Kampf mit dem Drachen

Kleine Anzeigen

Zu vermieten

4. Biederer, Spezial-
amb Kolonialwarengeschäft
in Innsbruck, Solgasse 4
und 6 gelangt ab 1. Fe-
bruar zur Neubearbeitung.
Angebote unter Verlags-
nummern 172-174 an die
Verwaltung. 1

Geschäftstotal in Bregenz
a. D., Mitte der Stadt,
wo für eine Wohnung
einzelne Möbelstücke zu
verkaufen sind. Zuschriften
unter Verlagsnummer
7068 an Friedrich Straß-
Anzeigen in Innsbruck.
4778-1

Zu mieten gesucht

Wohnung, Anständiger
Chefsort mit gut ausgestat-
teter Küche, beim
Wohnungsbau als vor-
züglich geeignet, sucht
Wohnung. Sollte den heu-
tigen Verhältnissen entsprechen.
Sind, event. mehrere hundert
Schilling im Voraus.
Unter Verlagsnummer
4776 an die Verm. 2

Wohnungsmietung od.
leere Räume, repariert, ev.
Aussparung, gesucht.
Unter Verlagsnummer
4776 an die Verm. 2

Zimmermiete

Schönes, zentral liegen-
des möbliertes Zimmer
im soliden Haus zu vermieten.
Offerte unter Verlagsnummer
4746 an die Verm. 3

Schönes, großes Zimmer
mit 2 Betten zu vermieten.
Unter Verlagsnummer 1641
an die Verwaltung. 3

**Elegant möbliertes, zwei-
bettiges, sonniges** Etagen-
zimmer mit ansonsten
solider Einrichtung zu ver-
mieten. Zuschriften unter
Verlagsnummer 4754 an
die Verwaltung. 3

Muhiger Zimmerkollekt
samt Verpflegung (einschl.
des Lichtes) bei Biederer, Kien-
gasse Nr. 11, Part. 4761-3

Kleines Zimmer mit 2
Betten sofort zu vermieten.
Seilerergasse 5, 4. St. 4772-3

Schlafstelle in Probi
zu vergeben. Adresse an den
Kaufmännischen unter Nr.
4770. 3

Zimmer gesucht

Wohnungsmietung od.
leere Räume, repariert, ev.
Aussparung, gesucht.
Unter Verlagsnummer
4776 an die Verm. 2

Schönes, großes Zimmer
mit 2 Betten zu vermieten.
Unter Verlagsnummer 1641
an die Verwaltung. 3

**Elegant möbliertes, zwei-
bettiges, sonniges** Etagen-
zimmer mit ansonsten
solider Einrichtung zu ver-
mieten. Zuschriften unter
Verlagsnummer 4754 an
die Verwaltung. 3

Muhiger Zimmerkollekt
samt Verpflegung (einschl.
des Lichtes) bei Biederer, Kien-
gasse Nr. 11, Part. 4761-3

Kleines Zimmer mit 2
Betten sofort zu vermieten.
Seilerergasse 5, 4. St. 4772-3

Schlafstelle in Probi
zu vergeben. Adresse an den
Kaufmännischen unter Nr.
4770. 3

Offene Stellen

Großer Nebenberuf
für jedermann. Zuschriften
an Friedrich Straß, Post-
anstalt Wien, IV,
Argentinertor 20.
1113-5

Zwei verstellbare Schreib-
maschinen, 2000 S. für
Innsbruck und auswärts
gegen Erlös von 250.-
für Muttermaschine bei
hohem Einkommen sofort
gekauft. Stellung geeignet
auch für Abgabe oder
Verkauf. Da keine Boten-
funktion nötig. Anfragen
unter Verlagsnummer
1565 an die Ver-
waltung. 3

Stellengefuche

Wohnungsmietung od.
leere Räume, repariert, ev.
Aussparung, gesucht.
Unter Verlagsnummer
4776 an die Verm. 2

Schönes, großes Zimmer
mit 2 Betten zu vermieten.
Unter Verlagsnummer 1641
an die Verwaltung. 3

**Elegant möbliertes, zwei-
bettiges, sonniges** Etagen-
zimmer mit ansonsten
solider Einrichtung zu ver-
mieten. Zuschriften unter
Verlagsnummer 4754 an
die Verwaltung. 3

Muhiger Zimmerkollekt
samt Verpflegung (einschl.
des Lichtes) bei Biederer, Kien-
gasse Nr. 11, Part. 4761-3

Kleines Zimmer mit 2
Betten sofort zu vermieten.
Seilerergasse 5, 4. St. 4772-3

Schlafstelle in Probi
zu vergeben. Adresse an den
Kaufmännischen unter Nr.
4770. 3

Suche Stellung als Köchin
in einem Privathaus oder
Brennerei. Unter Verlagsnummer
1737 an die Verm. 6

Tätige Frau sucht
Kaufmann. Unter Verlagsnummer
4757 an die Verm. 6

**Suche Wäsche und Putz-
stoffe.** Solgasse 9, 1. St.
rechts, Welsch. 4784-6

Anständiger Buchhalter
19 J. alt, aus gutem Hause
sucht Posten in einem Ge-
schäftshaus für regelmäßige
Verwendung. Unter Verlagsnummer
1130 b an die Ver-
waltung. 6

Zu verkaufen

Kleiner, rezipolieren u.
alle Reparaturen an den-
selben übernimmt billigst
Pianosbau Aug. Schönbauer,
Wamgasse 2a. Tel. 540.
782-7

Schöne Kette von 60 Gr.
per kg aufwärts. Othmar
in Solgasse 12. 85921-7

**Kostlose, heilige Neu-
heiten in Kleinauswahl.**
Kaufmannspreise bei
Sp. Kappeler, Solgasse 3,
Dachstuhl. 1500-7

Einzelne, schöne, neue
Hilfsarbeiterin wird
sofort aufgenommen. Ad-
resse an den Kaufmännischen
unter Nr. 4750. 5

Junges, kinderliebendes
Mädchen wird sofort oder
ab 1. Februar aufgenommen.
J. Hof, Marienhilf
Nr. 25, 3. St. 4783-6

**Wohne, nur sehr rein-
liches** Mädchen für Sim-
mer- und Hausarbeiten
sofort gesucht. Wamgasse 11,
2. St. 4764-6

Büro-Anstellung haben
einige gut rezipolieren.
Damen u. Herren. Bedin-
gung: Barcinlage (je nach
Verwendung) von 2000 bis
5.000 S gegen Scheckbel-
dung u. Veranlagung. Zus-
chriften unter Verlagsnummer
1641 an die Verwaltung. 5

Reinliches, kinderliebendes
Mädchen mit guter Koch-
kunst gesucht. Wamgasse
15, 3. St. 4770-5

Eine anständige, brave
Mädchen für Hausarbeiten
mit guten Zeugnisse wird
sofort gesucht. Adresse an
den Kaufmännischen unter
Nr. 4777. 5

Gefährtes, kräftiges
Mädchen, das schon in ar-
beiten Betriebe tätig war,
für alle Hausarbeiten
Wamgasse 7, Dachstuhl,
Friedrichstraße 24
137-5

**Ordentliche, anstän-
dige** Köchin,
die Hausarbeiten
berichtet und auf Dauert-
posten rezipolieren, gesucht.
In Betracht kommen jene
mit guten Zeugnisse
Stieghaus, Wamgasse
17, 4775-5

Person aller Kategorien
sucht für die kommende
Sommerreise Frau Hel-
dine Ritz, Stieghaus,
Wamgasse Nr. 1,
Tel. 1157/VI. 4776-5

Witzschaffnerin, die gut
sich alle Hausarbeiten
berichtet. Eintritt 1. Fe-
bruar. Anichstraße 31,
1. St. 4773-5

Wachpersonal wird
aufgenommen (Personen
bezogen) bei Sicherheits-
dienstleistungen. Wam-
gasse 31. 137-5

Zu kaufen gesucht

Zinshaus, event. mit
Geschäft, wird zu kaufen
gesucht. Offerte unter Verlagsnummer
1641 an die Verm. 8

Gold, Silber Münzen
samtliche Jahre, Part.
Wamgasse 11, 4. St.
137-5

Getrennte, Gold, Silber
samtliche Jahre, Part.
Wamgasse 11, 4. St.
137-5

Wohnungsmietung od.
leere Räume, repariert, ev.
Aussparung, gesucht.
Unter Verlagsnummer
4776 an die Verm. 2

Schönes, großes Zimmer
mit 2 Betten zu vermieten.
Unter Verlagsnummer 1641
an die Verwaltung. 3

**Elegant möbliertes, zwei-
bettiges, sonniges** Etagen-
zimmer mit ansonsten
solider Einrichtung zu ver-
mieten. Zuschriften unter
Verlagsnummer 4754 an
die Verwaltung. 3

Muhiger Zimmerkollekt
samt Verpflegung (einschl.
des Lichtes) bei Biederer, Kien-
gasse Nr. 11, Part. 4761-3

Kleines Zimmer mit 2
Betten sofort zu vermieten.
Seilerergasse 5, 4. St. 4772-3

Schlafstelle in Probi
zu vergeben. Adresse an den
Kaufmännischen unter Nr.
4770. 3

Zu kaufen gesucht

Zinshaus, event. mit
Geschäft, wird zu kaufen
gesucht. Offerte unter Verlagsnummer
1641 an die Verm. 8

Gold, Silber Münzen
samtliche Jahre, Part.
Wamgasse 11, 4. St.
137-5

Getrennte, Gold, Silber
samtliche Jahre, Part.
Wamgasse 11, 4. St.
137-5

Wohnungsmietung od.
leere Räume, repariert, ev.
Aussparung, gesucht.
Unter Verlagsnummer
4776 an die Verm. 2

Schönes, großes Zimmer
mit 2 Betten zu vermieten.
Unter Verlagsnummer 1641
an die Verwaltung. 3

**Elegant möbliertes, zwei-
bettiges, sonniges** Etagen-
zimmer mit ansonsten
solider Einrichtung zu ver-
mieten. Zuschriften unter
Verlagsnummer 4754 an
die Verwaltung. 3

Muhiger Zimmerkollekt
samt Verpflegung (einschl.
des Lichtes) bei Biederer, Kien-
gasse Nr. 11, Part. 4761-3

Kleines Zimmer mit 2
Betten sofort zu vermieten.
Seilerergasse 5, 4. St. 4772-3

Schlafstelle in Probi
zu vergeben. Adresse an den
Kaufmännischen unter Nr.
4770. 3

Zu kaufen gesucht

Zinshaus, event. mit
Geschäft, wird zu kaufen
gesucht. Offerte unter Verlagsnummer
1641 an die Verm. 8

Gold, Silber Münzen
samtliche Jahre, Part.
Wamgasse 11, 4. St.
137-5

Getrennte, Gold, Silber
samtliche Jahre, Part.
Wamgasse 11, 4. St.
137-5

Wohnungsmietung od.
leere Räume, repariert, ev.
Aussparung, gesucht.
Unter Verlagsnummer
4776 an die Verm. 2

Schönes, großes Zimmer
mit 2 Betten zu vermieten.
Unter Verlagsnummer 1641
an die Verwaltung. 3

**Elegant möbliertes, zwei-
bettiges, sonniges** Etagen-
zimmer mit ansonsten
solider Einrichtung zu ver-
mieten. Zuschriften unter
Verlagsnummer 4754 an
die Verwaltung. 3

Muhiger Zimmerkollekt
samt Verpflegung (einschl.
des Lichtes) bei Biederer, Kien-
gasse Nr. 11, Part. 4761-3

Kleines Zimmer mit 2
Betten sofort zu vermieten.
Seilerergasse 5, 4. St. 4772-3

Schlafstelle in Probi
zu vergeben. Adresse an den
Kaufmännischen unter Nr.
4770. 3

Geschäftliche, zweifache
Obermatrasen zu ver-
kaufen oder gegen Brenn-
matrasen zu vertauschen.
Kaufmann, Kien-
gasse 11, 4. St. 137-5

Wohnungsmietung od.
leere Räume, repariert, ev.
Aussparung, gesucht.
Unter Verlagsnummer
4776 an die Verm. 2

Schönes, großes Zimmer
mit 2 Betten zu vermieten.
Unter Verlagsnummer 1641
an die Verwaltung. 3

**Elegant möbliertes, zwei-
bettiges, sonniges** Etagen-
zimmer mit ansonsten
solider Einrichtung zu ver-
mieten. Zuschriften unter
Verlagsnummer 4754 an
die Verwaltung. 3

Muhiger Zimmerkollekt
samt Verpflegung (einschl.
des Lichtes) bei Biederer, Kien-
gasse Nr. 11, Part. 4761-3

Kleines Zimmer mit 2
Betten sofort zu vermieten.
Seilerergasse 5, 4. St. 4772-3

Schlafstelle in Probi
zu vergeben. Adresse an den
Kaufmännischen unter Nr.
4770. 3

Zu verkaufen

Kleiner, rezipolieren u.
alle Reparaturen an den-
selben übernimmt billigst
Pianosbau Aug. Schönbauer,
Wamgasse 2a. Tel. 540.
782-7

Schöne Kette von 60 Gr.
per kg aufwärts. Othmar
in Solgasse 12. 85921-7

**Kostlose, heilige Neu-
heiten in Kleinauswahl.**
Kaufmannspreise bei
Sp. Kappeler, Solgasse 3,
Dachstuhl. 1500-7

Einzelne, schöne, neue
Hilfsarbeiterin wird
sofort aufgenommen. Ad-
resse an den Kaufmännischen
unter Nr. 4750. 5

Junges, kinderliebendes
Mädchen wird sofort oder
ab 1. Februar aufgenommen.
J. Hof, Marienhilf
Nr. 25, 3. St. 4783-6

**Wohne, nur sehr rein-
liches** Mädchen für Sim-
mer- und Hausarbeiten
sofort gesucht. Wamgasse 11,
2. St. 4764-6

Büro-Anstellung haben
einige gut rezipolieren.
Damen u. Herren. Bedin-
gung: Barcinlage (je nach
Verwendung) von 2000 bis
5.000 S gegen Scheckbel-
dung u. Veranlagung. Zus-
chriften unter Verlagsnummer
1641 an die Verwaltung. 5

Reinliches, kinderliebendes
Mädchen mit guter Koch-
kunst gesucht. Wamgasse
15, 3. St. 4770-5

Eine anständige, brave
Mädchen für Hausarbeiten
mit guten Zeugnisse wird
sofort gesucht. Adresse an
den Kaufmännischen unter
Nr. 4777. 5

Gefährtes, kräftiges
Mädchen, das schon in ar-
beiten Betriebe tätig war,
für alle Hausarbeiten
Wamgasse 7, Dachstuhl,
Friedrichstraße 24
137-5

**Ordentliche, anstän-
dige** Köchin,
die Hausarbeiten
berichtet und auf Dauert-
posten rezipolieren, gesucht.
In Betracht kommen jene
mit guten Zeugnisse
Stieghaus, Wamgasse
17, 4775-5

Person aller Kategorien
sucht für die kommende
Sommerreise Frau Hel-
dine Ritz, Stieghaus,
Wamgasse Nr. 1,
Tel. 1157/VI. 4776-5

Witzschaffnerin, die gut
sich alle Hausarbeiten
berichtet. Eintritt 1. Fe-
bruar. Anichstraße 31,
1. St. 4773-5

Wachpersonal wird
aufgenommen (Personen
bezogen) bei Sicherheits-
dienstleistungen. Wam-
gasse 31. 137-5

Zu kaufen gesucht

Zinshaus, event. mit
Geschäft, wird zu kaufen
gesucht. Offerte unter Verlagsnummer
1641 an die Verm. 8

Gold, Silber Münzen
samtliche Jahre, Part.
Wamgasse 11, 4. St.
137-5

Getrennte, Gold, Silber
samtliche Jahre, Part.
Wamgasse 11, 4. St.
137-5

Wohnungsmietung od.
leere Räume, repariert, ev.
Aussparung, gesucht.
Unter Verlagsnummer
4776 an die Verm. 2

Schönes, großes Zimmer
mit 2 Betten zu vermieten.
Unter Verlagsnummer 1641
an die Verwaltung. 3

**Elegant möbliertes, zwei-
bettiges, sonniges** Etagen-
zimmer mit ansonsten
solider Einrichtung zu ver-
mieten. Zuschriften unter
Verlagsnummer 4754 an
die Verwaltung. 3

Muhiger Zimmerkollekt
samt Verpflegung (einschl.
des Lichtes) bei Biederer, Kien-
gasse Nr. 11, Part. 4761-3

Kleines Zimmer mit 2
Betten sofort zu vermieten.
Seilerergasse 5, 4. St. 4772-3

Schlafstelle in Probi
zu vergeben. Adresse an den
Kaufmännischen unter Nr.
4770. 3

Zu kaufen gesucht

Zinshaus, event. mit
Geschäft, wird zu kaufen
gesucht. Offerte unter Verlagsnummer
1641 an die Verm. 8

Gold, Silber Münzen
samtliche Jahre, Part.
Wamgasse 11, 4. St.
137-5

Getrennte, Gold, Silber
samtliche Jahre, Part.
Wamgasse 11, 4. St.
137-5

Wohnungsmietung od.
leere Räume, repariert, ev.
Aussparung, gesucht.
Unter Verlagsnummer
4776 an die Verm. 2

Schönes, großes Zimmer
mit 2 Betten zu vermieten.
Unter Verlagsnummer 1641
an die Verwaltung. 3

**Elegant möbliertes, zwei-
bettiges, sonniges** Etagen-
zimmer mit ansonsten
solider Einrichtung zu ver-
mieten. Zuschriften unter
Verlagsnummer 4754 an
die Verwaltung. 3

Muhiger Zimmerkollekt
samt Verpflegung (einschl.
des Lichtes) bei Biederer, Kien-
gasse Nr. 11, Part. 4761-3

Kleines Zimmer mit 2
Betten sofort zu vermieten.
Seilerergasse 5, 4. St. 4772-3

Schlafstelle in Probi
zu vergeben. Adresse an den
Kaufmännischen unter Nr.
4770. 3

Geschäftliche, zweifache
Obermatrasen zu ver-
kaufen oder gegen Brenn-
matrasen zu vertauschen.
Kaufmann, Kien-
gasse 11, 4. St. 137-5

Wohnungsmietung od.
leere Räume, repariert, ev.
Aussparung, gesucht.
Unter Verlagsnummer
4776 an die Verm. 2

Schönes, großes Zimmer
mit 2 Betten zu vermieten.
Unter Verlagsnummer 1641
an die Verwaltung. 3

**Elegant möbliertes, zwei-
bettiges, sonniges** Etagen-
zimmer mit ansonsten
solider Einrichtung zu ver-
mieten. Zuschriften unter
Verlagsnummer 4754 an
die Verwaltung. 3

Muhiger Zimmerkollekt
samt Verpflegung (einschl.
des Lichtes) bei Biederer, Kien-
gasse Nr. 11, Part. 4761-3

Kleines Zimmer mit 2
Betten sofort zu vermieten.
Seilerergasse 5, 4. St. 4772-3

Schlafstelle in Probi
zu vergeben. Adresse an den
Kaufmännischen unter Nr.
4770. 3

Zu verkaufen

Kleiner, rezipolieren u.
alle Reparaturen an den-
selben übernimmt billigst
Pianosbau Aug. Schönbauer,
Wamgasse 2a. Tel. 540.
782-7

Schöne Kette von 60 Gr.
per kg aufwärts. Othmar
in Solgasse 12. 85921-7

**Kostlose, heilige Neu-
heiten in Kleinauswahl.**
Kaufmannspreise bei
Sp. Kappeler, Solgasse 3,
Dachstuhl. 1500-7

Einzelne, schöne, neue
Hilfsarbeiterin wird
sofort aufgenommen. Ad-
resse an den Kaufmännischen
unter Nr. 4750. 5

Junges, kinderliebendes
Mädchen wird sofort oder
ab 1. Februar aufgenommen.
J. Hof, Marienhilf
Nr. 25, 3. St. 4783-6

**Wohne, nur sehr rein-
liches** Mädchen für Sim-
mer- und Hausarbeiten
sofort gesucht. Wamgasse 11,
2. St. 4764-6

Büro-Anstellung haben
einige gut rezipolieren.
Damen u. Herren. Bedin-
gung: Barcinlage (je nach
Verwendung) von 2000 bis
5.000 S gegen Scheckbel-
dung u. Veranlagung. Zus-
chriften unter Verlagsnummer
1641 an die Verwaltung. 5

Reinliches, kinderliebendes
Mädchen mit guter Koch-
kunst gesucht. Wamgasse
15, 3. St. 4770-5

Eine anständige, brave
Mädchen für Hausarbeiten
mit guten Zeugnisse wird
sofort gesucht. Adresse an
den Kaufmännischen unter
Nr. 4777. 5

Gefährtes, kräftiges
Mädchen, das schon in ar-
beiten Betriebe tätig war,
für alle Hausarbeiten
Wamgasse 7, Dachstuhl,
Friedrichstraße 24
137-5

**Ordentliche, anstän-
dige** Köchin,
die Hausarbeiten
berichtet und auf Dauert-
posten rezipolieren, gesucht.
In Betracht kommen jene
mit guten Zeugnisse
Stieghaus, Wamgasse
17, 4775-5

Person aller Kategorien
sucht für die kommende
Sommerreise Frau Hel-
dine Ritz, Stieghaus,
Wamgasse Nr. 1,
Tel. 1157/VI. 4776-5

Witzschaffnerin, die gut
sich alle Hausarbeiten
berichtet. Eintritt 1. Fe-
bruar. Anichstraße 31,
1. St. 4773-5

Wachpersonal wird
aufgenommen (Personen
bezogen) bei Sicherheits-
dienstleistungen. Wam-
gasse 31. 137-5

Zu kaufen gesucht

Zinshaus, event. mit
Geschäft, wird zu kaufen
gesucht. Offerte unter Verlagsnummer
1641 an die Verm. 8

Gold, Silber Münzen
samtliche Jahre, Part.
Wamgasse 11, 4. St.
137-5

Getrennte, Gold, Silber
samtliche Jahre, Part.
Wamgasse 11, 4. St.
137-5

Wohnungsmietung od.
leere Räume, repariert, ev.
Aussparung, gesucht.
Unter Verlagsnummer
4776 an die Verm. 2

Schönes, großes Zimmer
mit 2 Betten zu vermieten.
Unter Verlagsnummer 1641
an die Verwaltung. 3

**Elegant möbliertes, zwei-
bettiges, sonniges** Etagen-
zimmer mit ansonsten
solider Einrichtung zu ver-
mieten. Zuschriften unter
Verlagsnummer 4754 an
die Verwaltung. 3

Muhiger Zimmerkollekt
samt Verpflegung (einschl.
des Lichtes) bei Biederer, Kien-
gasse Nr. 11, Part. 4761-3

Kleines Zimmer mit 2
Betten sofort zu vermieten.
Seilerergasse 5, 4. St. 4772-3

Schlafstelle in Probi
zu vergeben. Adresse an den
Kaufmännischen unter Nr.
4770. 3

Zu kaufen gesucht

Zinshaus, event. mit
Geschäft, wird zu kaufen
gesucht. Offerte unter Verlagsnummer
1641 an die Verm. 8

Gold, Silber Münzen
samtliche Jahre, Part.
Wamgasse 11, 4. St.
137-5

Getrennte, Gold, Silber
samtliche Jahre, Part.
Wamgasse 11, 4. St.
137-5

Wohnungsmietung od.
leere Räume, repariert, ev.
Aussparung, gesucht.
Unter Verlagsnummer
4776 an die Verm. 2

Schönes, großes Zimmer
mit 2 Betten zu vermieten.
Unter Verlagsnummer 1641
an die Verwaltung. 3

**Elegant möbliertes, zwei-
bettiges, sonniges** Etagen-
zimmer mit ansonsten
solider Einrichtung zu ver-
mieten. Zuschriften unter
Verlagsnummer 4754 an
die Verwaltung. 3

Muhiger Zimmerkollekt
samt Verpflegung (einschl.
des Lichtes) bei Biederer, Kien-
gasse Nr. 11, Part. 4761-3

Kleines Zimmer mit 2
Betten sofort zu vermieten.
Seilerergasse 5, 4. St. 4772-3

Schlafstelle in Probi
zu vergeben. Adresse an den
Kaufmännischen unter Nr.
4770. 3

Geschäftliche, zweifache
Obermatrasen zu ver-
kaufen oder gegen Brenn-
matrasen zu vertauschen.
Kaufmann, Kien-
gasse 11, 4. St. 137-5

Wohnungsmietung od.
leere Räume, repariert, ev.
Aussparung, gesucht.
Unter Verlagsnummer
4776 an die Verm. 2

Schönes, großes Zimmer
mit 2 Betten zu vermieten.
Unter Verlagsnummer 1641
an die Verwaltung. 3

**Elegant möbliertes, zwei-
bettiges, sonniges** Etagen-
zimmer mit ansonsten
solider Einrichtung zu ver-
mieten. Zuschriften unter
Verlagsnummer 4754 an
die Verwaltung. 3

Muhiger Zimmerkollekt
samt Verpflegung (einschl.
des Lichtes) bei Biederer, Kien-
gasse Nr. 11, Part. 4761-3

Kleines Zimmer mit 2
Betten sofort zu vermieten.
Seilerergasse 5, 4. St. 4772-3

Schlafstelle in Probi
zu vergeben. Adresse an den
Kaufmännischen unter Nr.
4770. 3

Zu verkaufen

Kleiner, rezipolieren u.
alle Reparaturen an den-
selben übernimmt billigst
Pianosbau Aug. Schönbauer,
Wamgasse 2a. Tel. 540.
782-7

Schöne Kette von 60 Gr.
per kg aufwärts. Othmar
in Solgasse 12. 85921-7

**Kostlose, heilige Neu-
heiten in Kleinauswahl.**
Kaufmannspreise bei
Sp. Kappeler, Solgasse 3,
Dachstuhl. 1500-7

Einzelne, schöne, neue
Hilfsarbeiterin wird
sofort aufgenommen. Ad-
resse an den Kaufmännischen
unter Nr. 4750. 5

Junges, kinderliebendes
Mädchen wird sofort oder
ab 1. Februar aufgenommen.
J. Hof, Marienhilf
Nr. 25, 3. St. 4783-6

**Wohne, nur sehr rein-
liches** Mädchen für Sim-
mer- und Hausarbeiten
sofort gesucht. Wamgasse 11,
2. St. 4764-6

Büro-Anstellung haben
einige gut rezipolieren.
Damen u. Herren. Bedin-
gung: Barcinlage (je nach
Verwendung) von 2000 bis
5.000 S gegen Scheckbel-
dung u. Veranlagung. Zus-
chriften unter Verlagsnummer
1641 an die Verwaltung. 5

Reinliches, kinderliebendes
Mädchen mit guter Koch-
kunst gesucht. Wamgasse
15, 3. St. 4770-5

Eine anständige, brave
Mädchen für Hausarbeiten
mit guten Zeugnisse wird
sofort gesucht. Adresse an
den Kaufmännischen unter
Nr. 4777. 5

Gefährtes, kräftiges
Mädchen, das schon in ar-
beiten Betriebe tätig war,
für alle Hausarbeiten
Wamgasse 7, Dachstuhl,
Friedrichstraße 24
137-5

**Ordentliche, anstän-
dige** Köchin,
die Hausarbeiten
berichtet und auf Dauert-
posten rezipolieren, gesucht.
In Betracht kommen jene
mit guten Zeugnisse
Stieghaus, Wamgasse
17, 4775-5

Person aller Kategorien
sucht für die kommende
Sommerreise Frau Hel-
dine Ritz, Stieghaus,
Wamgasse Nr. 1,
Tel. 1157/VI. 4776-5

Witzschaffnerin, die gut
sich alle Hausarbeiten
berichtet. Eintritt 1. Fe-
bruar. Anichstraße 31,
1. St. 4773-5

Wachpersonal wird
aufgenommen (Personen
bezogen) bei Sicherheits-
dienstleistungen. Wam-
gasse 31. 137-5

Zu kaufen gesucht

Zinshaus, event. mit
Geschäft, wird zu kaufen
gesucht. Offerte unter Verlagsnummer
1641 an die Verm. 8

Gold, Silber Münzen
samtliche Jahre, Part.
Wamgasse 11, 4. St.
137-5

Getrennte, Gold, Silber
samtliche Jahre, Part.
Wamgasse 11, 4. St.
137-5

Wohnungsmietung od.
leere Räume, repariert, ev.
Aussparung, gesucht.
Unter Verlagsnummer
4776 an die Verm. 2

Schönes, großes Zimmer
mit 2 Betten zu vermieten.
Unter Verlagsnummer 1641
an die Verwaltung. 3

**Elegant möbliertes, zwei-
bettiges, sonniges** Etagen-
zimmer mit ansonsten
solider Einrichtung zu ver-
mieten. Zuschriften unter
Verlagsnummer 4754 an
die Verwaltung. 3

Muhiger Zimmerkollekt
samt Verpflegung (einschl.
des Lichtes) bei Biederer, Kien-
gasse Nr. 11, Part. 4761-3

Kleines Zimmer mit 2
Betten sofort zu vermieten.
Seilerergasse 5, 4. St. 4772-3

Schlafstelle in Probi
zu vergeben. Adresse an den
Kaufmännischen unter Nr.
4770. 3

Zu kaufen gesucht

Zinshaus, event. mit
Geschäft, wird zu kaufen
gesucht. Offerte unter Verlagsnummer
1641 an die Verm. 8

Gold, Silber Münzen
samtliche Jahre, Part.
Wamgasse 11, 4. St.
137-5

Getrennte, Gold, Silber
samtliche Jahre, Part.
Wamgasse 11, 4. St.
137-5

Wohnungsmietung od.
leere Räume, repariert, ev.
Aussparung, gesucht.
Unter Verlagsnummer
4776 an die Verm. 2

Schönes, großes Zimmer
mit 2 Betten zu vermieten.
Unter Verlagsnummer 1641
an die Verwaltung. 3

**Elegant möbliertes, zwei-
bettiges, sonniges** Etagen-
zimmer mit ansonsten
solider Einrichtung zu ver-
mieten. Zuschriften unter
Verlagsnummer 4754 an
die Verwaltung. 3

Muhiger Zimmerkol

Triumph-Rino Heute letzter Tag: Charleys Tante

mit Sid Chaplin

Bisher der größte Lacherfolg!

Breinößl * Täglich die I. Original-Dachauer, Lachen ohne Ende * Breinößl

Kapitalien

in verschiedener Höhe sind gegen hypothekarische Sicherstellung auf Stadt- und Landobjekte gegen zeitgemäße Verzinsung zu vergeben. Näheres durch das Realitäten- und Hypothekenbüro

Franz Steinbacher

Innsbruck, Meinhardstraße Nr. 12, 1. Stock. — Telephon 1446. Bei brieflichen Anfragen Porto beilegen. 37c

Klaviere, Pianinos



Harmoniums am preiswürdigsten aus erster Hand bei **Schneider & Söhne** Klavierzeugung s. 1885 Wien-Linz Innsbruck, Leopoldstr. 44 Reparaturen und Stimmungen sorgfältigst S 364

Aufsehen erregen meine Dopplerpreise durch günstiges Einkaufen von gutem Sohlenleder. Solange Vorrat reicht, Ausnahmepreise.

Mechanische

Schnellschuherei

In 30 Minuten.

Größte und billigste Schuhbesohlanstalt Innsbruck. Tagesleistung: 150 Paar Schuhe besohlen. Großer Umsatz — daher billigste Preise.

Schuhe besohlen, holzgenagelt	Damen	S 3.—	Herrn	S 3.50
Schuhe besohlen, genäht		S 3.60		S 4.—
Absätze aufrichten		S 0.50		S 1.10

Gummi-sohlen und Gummiabsätze billigst.

Schuhreparaturen werden schnellstens ausgeführt.

Expres-Reparaturabteilung

Ferdinand Oberhuber, Schuhmacher
Museumstraße 19 (rechts neben dem Museum).

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtigster Teilnahme anlässlich des Ablebens des hochwohlgebornen Herrn

Dr. Johann Tollinger

Privatdozent der Universität Innsbruck emer. Direktor der landwirtschaftlichen Anstalt Rotholz und seiner ihm im Tode vorausgegangenen Gattin, Frau

Antonia Tollinger geb. Schönach

sowie für die so zahlreiche Beteiligung an deren Leichenbegängnissen, besonders seitens der Abordnungen der landwirtschaftlichen Anstalt Rotholz, des Landeskulturrates, der Universität, vieler Gemeinden, des Stiftes Wilten, der katholischen Studentenverbindung „Austria“, der Herren- und Damenkongregation usw., sprechen tiefbewegt den innigsten Dank aus

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Innsbruck, am 26. Jänner 1926.

Erste tirol. Leichenbestattungsanstalt „Concordia“, J. Neumaier.



Feichtinger

Verkaufszentrale für Tirol von: Gritzer- und Pfaff-Nähmaschinen, Puch- und 700kopp-Fahrräder, Puch- und Frera-Motorräder, Automobile, Fahrradgummi Gramophone, Milchsentrifugen, Reparaturwerkstätte Billigste Einkaufsquelle für Wiederverkäufer. 123b **Josef Feichtinger, Innsbruck** Maria-Theresien-Str. 42, Filiale Kufstein

„Im Reiche der Praterfee!“ Der große Wiener Walzerabend, Stadtsaal 30. Jänner 1926.

Zwecks Ankaufes eines konkurrenz- und risikolosen Unternehmens wird sofort ein

Darlehen gesucht

von 10.000 bis 20.000 Schilling

Sicherstellung vorhanden. Auf Wunsch auch Anstellung. Vermittler ausgeschlossen. Ausführliche Zuschriften unter „24 Prozent jährlich Nr. 1650“ an die Verwaltung des Blattes.

Tiefbetrubt geben wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere innigstgeliebte Mutter, bzw. Schwiegermutter, Schwägerin und Tante, Frau

Karolina Huber geb. Zach

S.-B.-Offizialswitwe

nach kurzem Leiden, unerwartet schnell im 75. Lebensjahre, nach Empfang der hl. Sterbesakramente, sanft entschlafen ist.

Die Beerdigung findet am Mittwoch den 27. Jänner um 3 Uhr nachmittags von der städtischen Leichenhalle aus auf dem dortigen Friedhofe in die Familiengrabstätte statt.

Die hl. Seelenmessen werden am Donnerstag den 28. Jänner um 8 Uhr früh in der Herz-Jesu-Kirche gelesen.

Innsbruck, am 25. Jänner 1926.

In tiefer Trauer:

Oskar Huber, Architekt, als Sohn
Elvira Huber, Bundesbahnbeamtin i. P., als Tochter
Klara Huber geb. Winterle als Schwiegertochter
auch im Namen der übrigen Verwandten.

Das Trauerhaus bleibt geschlossen.

185 i

Joh. Gogl, Leichenbestattung, St. Nikolausgasse 26, Telephon 203.

Der Verein der Oberösterreicher in Innsbruck gibt hiermit die traurige Nachricht von dem Ableben seines Mitgliedes, Fräulein

Frieda Winkler.

Die Beerdigung findet am Dienstag den 26. Jänner um 1/2 5 Uhr nachmittags von der Pracler Leichenkapelle aus auf dem dortigen Friedhof statt.

Die Mitglieder werden ersucht, am Leichenbegängnisse zahlreich teilzunehmen

Die Vereinsleitung.

1679

Ziehungen schon am 2. Februar.

Türkenlose

11 Sechsmal jährlich Ziehung !!

Haupttreffer ca. 1%, Milliarden Kronen

1 Los gegen 16 Monatsraten à S 6.—
3 Lose gegen 15 1/2 Monatsraten à S 18.—

Osterr. Banlose v. J. 1923, 1. Ausgabe

Haupttreffer 250 Millionen Kronen

5 Lose gegen 14 Monatsraten à S 6.—
10 Lose gegen 13 1/2 Monatsraten à S 12.—

Alleiniges Spielrecht sofort nach Bezahlung der ersten Rate.

mittels Postanweisung oder Nachnahme.

Alser Wechselhaus Paul Bjevay

Wien, IX/2, Alserstraße Nr. 22.
(Älteste Wechselstube am Grund.)

Vertreter für den Vertrieb obiger Lose gesucht.

Versteigerungsbediff.

Am 27. Jänner l. J. werden öffentlich versteigert:

Vormittags 8 1/2 Uhr, Bräunpfaß Nr. 1/L, ein Divan, eine Küchenkredenz, zwei Nachtkästchen, eine Nähmaschine (Singer) und andere Gegenstände.

Nachmittags 2 Uhr, in Amros H.-Nr. 30, eine Nähmaschine, ein Grammophon und andere Gegenstände.

Bezirksgericht Innsbruck

Zustell- und Exekutionsabteilung,
am 25. Jänner 1926.

Stelza, Rangleidirektor.

VI 241 XII, Nr. 1083

Rundmachung.

Unter Hinweis auf die Vorschriften über das Halten von Hunden, wird hiermit bekanntgegeben, daß die Einzahlung der Hundsteuer für das Jahr 1926 im künftigen Gefälleamte, Jantain Nr. 4, 1. Stock (Fleischbankgebäude), in der Zeit vom 3. bis einschließlich 16. Februar l. J. täglich (mit Ausnahme der Sonntage) von 8 bis 12 Uhr vormittags und von 1/3 bis 4 Uhr nachmittags zu erfolgen hat.

Die Steuerpflicht für Hunde beginnt mit dem Alter von sechs Wochen.

Die Hundsteuer für das Jahr 1926 beträgt:

1. Für Hunde, die bereits im Jahre 1925 versteuert wurden oder an Stelle eines versteuerten Hundes getreten sind, 30 S.

2. Für Hunde, bei denen die Voraussetzungen ad 1 nicht zutreffen, 40 S.

3. Für jeden zweiten und weiteren im gleichen Haushalte gehaltenen Hund 50 S.

Erfahrungsmarken werden mit 1 S berechnet.

Stadtmagistrat Innsbruck

am 26. Jänner 1926.

Der Bürgermeister: i. V. Hans Untermüller c. h.

Danksagung.

Für die uns anlässlich des Hinscheidens unserer lieben Mutter, bzw. Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Großtante, der Frau

Marie Prägler geb. Losch

erwiesene Teilnahme, für die schönen Kranzspenden, sowie für die ehrende Begleitung zur letzten Ruhestätte danken wir allen und jedem aufs herzlichste.

Besonderen Dank auch Herrn Pfarrer Wehrenfennig für seine erhebenden Tröstesworte.

Innsbruck, Kaufbeuren, Kempten, München,
am 25. Jänner 1926.

175c Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Leichenbest. Pfleil M. Winkler fr. Anlehtr. I.

Frau Emilie Zangl geb. Kolb gibt hiermit allen Verwandten, Freunden und Bekannten die tieftraurige Nachricht vom Tode ihres innigstgeliebten, treubesorgten Gatten, Herrn

Josef Zangl

Postoberoffizial I. Klasse

weicher nach langem schwerem Leiden und Empfang der hl. Sterbesakramente im 62. Lebensjahre sanft in ein besseres Jenseits abberufen wurde.

Die Beerdigung des teuren Dahingeschiedenen erfolgt am Mittwoch, 27. Jänner, um 4 Uhr nachmittags von der Mariahilfer Leichenhalle aus auf dem dortigen Friedhof.

Der Seelengottesdienst wird am Donnerstag, 28. Jänner, um halb 8 Uhr früh in der Wiltener Pfarrkirche abgehalten.

Innsbruck, am 25. Jänner 1926.

Statt jeder besonderen Anzeige. 165 c

Erste tirol. Leichenbestattungsanstalt „Concordia“